Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 95. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Zeitungsbeil.), Zill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen im Redaktionsteil die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 26. Februar 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den

Monat März

werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1,—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur 85 Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im Februar 1903.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle: Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Sternstraßen-Passage.

Die Folgen der Mädchengymnasien.

Die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen der Errichtung von Mädchengymnasien, so lautet die Ueberschrift eines Kapitels einer soeben erschienenen, sehr empfehlenswerten Broschüre (Die Erweiterung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts ohne Universitätsstudien der Frauen und ohne Mädchengymnasien. Ein Beitrag zur Frauenfrage. Berlin 1903. Verlag von Wiegandt u. Grieben. 8°. 31 S. Preis 0,30 Mk.), die einen wichtigen Beitrag zur Frauenfrage bildet. Wir entnehmen diesem Kapitel die folgenden Stellen:

Sobald öffentliche, nach Art unserer Realgymnasien eingerichtete Schulen bestehen, in denen Frauen und Jungfrauen ganz in derselben Weise wie dort unsere Jünglinge sich der Reifeprüfung unterziehen können, wird man mit verstärktem Nachdrucke die Forderung erheben, daß dem weiblichen Geschlechte der Zutritt zu den Universitäten unter den nämlichen Voraussetzungen wie dem männlichen gewährt, insbesondere also von dem Erfordernisse der Zustimmung des betreffenden Dozenten Abstand genommen werde. Da diese Forderung sich als die logische Folge der neuesten Schritte der Unterrichtsverwaltung darstellt, wird es dieser nicht mehr leicht sein, den Frauen die Erteilung des vollen akademischen Bürgerrechtes noch weiter vorzuenthalten. Sind wir aber erst dahin gelangt, dann wird auch jeder Grund fortfallen, ihnen die Zulassung zu den gelehrten Fachprüfungen und zu den gelehrten Berufsarten zu versagen. Nur die Ableistung der Prüfung für das geistliche Amt könnte ihnen allenfalls noch verschlossen werden, da hierüber die Kirche zu befinden hat und diese billigerweise nicht genötigt werden kann, die Folgen der vom Staate ermöglichten Zulassung von Frauen zu den Gymnasial-Reifeprüfungen und später möglicherweise auch zu den theologischen Fakultäten der Universitäten auf dem ihrer autonomen Regelung überlassenen Gebiete zu ziehen. Jedenfalls werden also insbesondere die Bedingungen erfüllt sein, von denen Hinschins die Zulassung des weiblichen Geschlechts zum Amte eines Richters und zum Berufe eines Rechtsanwalts abhängig gemacht hat; wir werden mit dem Vorhandensein weiblicher Richter und weiblicher Rechtsanwälte zu rechnen haben, und aus naheliegenden Gründen wird sich dann auch die Zulassung der Frauen zu den höheren Verwaltungsämtern im Reiche wie im Staate nicht mehr umgehen lassen. Ist es aber erst dahin gekommen, so lassen sich die vollen politischen und sonstigen öffentlichen Rechte, insbesondere das aktive und passive Wahlrecht für die repräsentativen Organe des Reiches, des Staates, der Kirche, der Gemeinden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften dem weiblichen Geschlechte nicht mehr vorenthalten. Durch die obigen Ausführungen glauben wir dargelegt zu haben, daß die Errichtung von Mädchen-Gymnasien und ähnlichen Anstalten in naturgemäßer Entwickelung zu der vollen Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern führen muß. Das wird auch von den aufrichtigen Vertretern derjenigen Form der Frauenbewegung, welche lediglich den Frauen den Zutritt zu den Universitäten und zu den gelehrten Berufsarten öffnen und von den radikalen Zielen jener Bewegung nichts wissen will, nicht in Abrede gestellt. Diesen Besorgnissen pflegt die Behauptung entgegengehalten zu werden, daß immer nur eine kleine Minderheit des weiblichen Geschlechts sich zum Universitätsbesuch entschließen würde. Der Verfasser der vorliegenden Broschüre ist aber entgegengesetzter Ansicht; er weist auf den stark entwickelten Ehrgeiz der Frauen hin und bemerkt u. a.: Bisher haben die Töchter unserer gebildeten Frauen bis hinauf zu denen militärischer und ziviler Exzellenzen unter den erwähnten Voraussetzungen sich nach Ableistung der vorgeschriebenen Prüfung vielfach dem Berufe einer Lehrerin gewidmet. Die Ausbildung hierzu machte ihnen bei dem gewöhnlichen Maße von geistiger Begabung keine zu großen Schwierigkeiten, Universitätsbesuch war nicht erforderlich, ihre gesellschaftliche Stellung durch die Ausübung jenes Berufes nicht beeinträchtigt, da dem weiblichen Geschlecht kein höherer Beruf zugänglich war und innerhalb der Lehrerinnen von eigentlich qualitativen Abstufungen, die auf die gesellschaftliche Stellung von Einfluß sind, nicht die Rede sein konnte. Mit dem Augenblicke jedoch, in dem öffentliche Mädchengymnasien und dergleichen vorhanden sind und deren Schülerinnen nach Ableistung der Reifeprüfung Anspruch auf Zulassung zu den Universitäten und sonstigen gleichwertigen Hochschulen haben, wird das anders werden. Dann werden die Töchter unserer gebildeten Familien, sofern sie genötigt sind, sich einem Berufe zu widmen, nur einen derjenigen Berufe ergreifen, für den die akademische Vorbildung erforderlich ist, nur einen solchen werden sie der gesellschaftlichen Stellung ihrer Eltern für angemessen erachten.

Die Folgen aus einer derartigen Entwickelung unserer sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse liegen, sollte man meinen, deutlich genug auf der Hand.

Deutsches Reich.

Halle, den 25. Februar.

* **Zur Frage der Neuausrüstung der Feldartillerie** mit Rohrrücklauf-Laffeten schreibt man uns: Es würde unbedingt ein Fehler sein, in den bedauerlicherweise zahlreiche blinde Bewunderer des französischen Feldgeschützes verfallen sind, wenn man unser deutsches Feldgeschütz als minderwertig bezeichnen und Hals über Kopf einen Ersatz dafür würde fordern wollen. Nach wie vor behält unsere gegenwärtige Feldkanone den außerordentlichen Vorteil großer Einfachheit, Solidität und Feldbrauchbarkeit, und auch unser Rohrmaterial, sowie unsere Munition und die ballistischen Verhältnisse und den französischen zum mindesten als gleichwertig, wenn nicht überlegen anzusehen. Selbst in Frankreich gibt es eine große Anzahl von Offizieren, die diese Vorzüge anerkennen und die Ansicht aussprechen, daß das französische Geschütz an den Nachteilen einer frühzeitigen Geburtsreife und mit seiner gegenwärtigen hydropneumatischen Bremsvorrichtung und dem nötigen Feststellen der Räder Anspruch auf absolute Kriegsbrauchbarkeit nicht machen könne. Auch die bedeutende Schwere des Geschützes — 1100 kg in der Feuerstellung — und des abgeprotzten Munitionshinterwagens werden im Zusammenhang mit der sich daraus ergebenden mangelhaften Beweglichkeit mit Recht als sehr erhebliche Nachteile dieser Waffe bezeichnet. Es liegt demnach kein Grund für uns zu der Besorgnis vor, daß wir von vornherein in einem etwaigen Artilleriekampf mit unseren westlichen Nachbarn den Kürzeren ziehen müßten. Sollten jedoch die weiteren Versuche es wünschenswert oder nötig erscheinen lassen, auch bei uns das Rohrrücklaufgeschütz mit oder ohne Schild einzuführen, so handelt es sich jedenfalls nicht um neue Geschütze, sondern nur um äußere Aenderungen am Rohr, vielleicht auch des Verschlusses; ferner um Konstruktion einer neuen Laffete und eventuell um Anbringung von Schutzschilden. Diese Aenderungen würden etwa 30 Millionen — nicht 10 Mill., wie vielfach anzutreffen berichtet wird — beanspruchen. Unter allen Umständen würde es aber vorteilhaft sein, mit einer derartigen Maßnahme schrittweise vorzugehen, und zwar einmal aus finanziellen Gründen und dann, weil Aenderungen in der Bewaffnung sich durchweg erst im praktischen Gebrauch bei der Truppe auf ihren vollen Wert erkennen lassen.

* **Die Oberstleutnants der Infanterie.** Der Beschluß der Budget-Kommission, die Mehrforderung für die Oberstleutnants abzulehnen, wird, wir wiederholen es, hoffentlich vom Reichstage nicht aufrecht erhalten werden, da wohl kaum eine Forderung so gerecht ist wie gerade diese. Die Ungerechtigkeit, welche die Vorlage gut machen soll, liegt darin, daß die Oberstleutnants der Kavallerie und Artillerie eo ipso Regimentskommandeure sind, die Oberstleutnants der Infanterie aber nicht. Tritt in dieser Charge daher eine Pensionierung ein, dann sind die Oberstleutnants der Artillerie und der Kavallerie erheblich besser gestellt wie die der Infanterie, obwohl letztere während ihrer Dienstzeit den schwereren Dienst gehabt haben und sich — sit venia verbo — erheblich mehr haben schinden müssen wie ihre Kameraden von den anderen Waffen. Ein Oberstleutnant der Infanterie erhält beispielsweise nach 31jähriger Dienstzeit 3156 Mark Pension, der Oberstleutnant in der Kavallerie und Artillerie als Regiments-Kommandeur nach derselben Dienstzeit 5084 Mark. Es ist sogar der Fall denkbar, daß ein Oberst der Infanterie, falls er noch kein volles Jahr in seiner Charge ist und etwa 36 Jahre dient, 4770 Mark Pension erhält, nämlich die eines Bataillons-Kommandeurs, während ein Oberst der Kavallerie oder Artillerie, der gleich lange gedient hat, die Pension eines Brigade-Kommandeurs mit 7956 Mark bekommt. Bei diesen Waffen erhalten bekanntlich schon immer die Obersten Brigaden. Also durch die Erhöhung der Oberstleutnants-Gehälter der Infanterie würde nur eine kleine ausgleichende Gerechtigkeit geübt.

* **Aus der Armee.** Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, werden demnächst eine größere Anzahl Offiziere in die Schutztruppen zur Einstellung gelangen. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen. Vorzugsweise dürften die Meldungen von Offizieren der technischen Truppen berücksichtigt werden, da sich besonders ein Bedarf an Pionieren ergeben hat.

* **Die Uebungen der Reserve- und Landwehroffiziere.** Die Bekanntmachung über die Uebungen der Reserve- und Landwehroffiziere in diesem Jahre bringt manche neuen bemerkenswerten Einzelheiten.

Die Einberufung der Reserve- und Landwehroffiziere ist von den Generalkommandos und obersten Waffenbehörden zu veranlassen. Freiwillige Dienstleistungen inaktiver Offiziere bei Linientruppenteilen und bei der Fußartillerie-Schießschule bis zur Dauer von acht Wochen, wenn diese Offiziere für den Mobilmachungsfall als Kompagnieführer in Aussicht genommen sind, können unter Gewährung der bestimmungsmäßigen Gebührnisse genehmigt werden. Ebenso können Bezirksoffiziere, die für den Mobilmachungsfall als Bataillons- oder Kompagnieführer in Aussicht genommen sind — sofern sie dem praktischen Dienst schon eine Reihe von Jahren ferngestanden haben — zu derartigen Dienstleistungen und zwar ebenfalls bis zur Dauer von acht Wochen herangezogen werden. In Fällen, wo es besonders wünschenswert ist, können auch inaktive Stabsoffiziere oder Hauptleute, welche für den Mobilmachungsfall als Bataillons- oder Abteilungskommandeure in Aussicht genommen sind, zu solchen freiwilligen Dienstleistungen eingezogen werden, nicht aber Offiziere in Regimentskommandeur-Stellung. Der Chef des Generalstabes der Armee ist ermächtigt, die Einberufung solcher Offiziere, die als Adjutanten von Linienkommandanturen bezeichnet sind — jedoch, soweit sie nicht Reserveoffiziere und als solche noch übungspflichtig sind, nur im Falle ihres Einverständnisses — zu einer dreiwöchentlichen Uebung bei den betreffenden Linienkommissionen durch die Generalkommandos zu bewirken. Nach näherer Anordnung der Generalkommandos, denen der Zeitpunkt der Einziehung überlassen bleibt, finden bei der Feldartillerie, unter Heranziehung aller erforderlichen Hilfsmittel, praktische und theoretische Uebungen von Kavallerie- (in zweiter Linie auch von Feldartillerie-) Offizieren des Beurlaubtenstandes zu ihrer Ausbildung als Kommandeure oder Zugführer von Munitionskolonnen statt. Alle im Mobilmachungsfalle für solche Stellen bestimmten Kavallerieoffiziere müssen mindestens eine derartige Uebung mit Erfolg abgeleistet haben. Ebenso können diejenigen Offiziere des Beurlaubtenstandes der berittenen Waffen, die im Mobilmachungsfalle den Batterien der Fußartillerie zugeteilt werden, zu den Bespannungsabteilungen dieser Waffen eingezogen werden, soweit es deren Dienstbetrieb und verfügbarer Pferdebestand zulassen.

* **Vakante hohe Verwaltungsstellen.** Zur Besetzung des Oberpräsidiums in Posen schreibt die „Neue Pol. Korr.“, daß Regierungspräsident a. D. von Heydebrand, der bisher in Breslau amtierte und erst unlängst seinen Abschied nahm, die Uebernahme des Posener Postens abgelehnt habe. Die größten Chancen habe zur Zeit der Regierungs-Präsident von Jagow-Marienwerder, der vordem Regierungs-Präsident in Posen war. Alle anderen bisher genannten Namen seien kaum ernsthaft zu nehmen. In der Provinz Posen scheine sich zur Zeit überhaupt ein größeres Revirement vorzubereiten. Das genannte halboffiziöse Blatt hört, daß Regierungs-Präsident Kruse-Bromberg in gleicher Eigenschaft nach Arnsberg geht und daß Landeshauptmann v. Dziembowski ein Regierungs-Präsidium außerhalb der Provinz erhalten soll. Jedenfalls erscheine es dringend wünschenswert, die jetzigen Ernennungen so zu gestalten, daß sie für ein Jahrzehnt Dauer haben. Naturgemäß seien die Personal-Ernennungen für diese Provinz sehr schwierig. — Für das außerordentlich wichtige Regierungs-Präsidium zu Düsseldorf, aus dem vielfach Minister hervorgehen und das seit Herrn v. Holleufer's Tode frei ist, sei der geeignete Mann auch noch nicht gefunden. — Die Mitteilung des „B.-T.“, Regierungspräsident Schreiber in Minden sei zu dem Düsseldorfer Posten ausersehen, ist lediglich Kombination.

* **Aus dem diplomatischen Dienste.** Aus bester Quelle können wir versichern, daß die von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus München gemeldete Angabe, wonach der Rücktritt des Königlich bayerischen Gesandten, Grafen von Lerchenfeld-Koefering zu Berlin, zu erwarten sei, gänzlich unbegründet ist.

---

* **Der Hofstaat des Kronprinzen** in Bonn wird aus Anlaß der demnächst stattfindenden Exmatrikulation des Thronfolgers aufgelöst und Ende März mitsamt dem Marstalle von dort nach Potsdam übersiedeln und die frühere Wohnung des Kronprinzen, das Königliche Kabinettshaus, wieder beziehen. Der Marstall des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, welcher zur Zeit im Hotel Royal zu Bonn untergebracht ist, wird dagegen noch vor dem 1. April d. Js. in die bisherige kronprinzliche Villa in der Wörthstraße übergehen. Die letztere wird dann vom nächsten Semester ab ausschließlich dem Prinzen Eitel Friedrich zur Wohnung dienen.

* **Prinz Heinrich** von Preußen wird sich am 3. März d. Js. von Kiel nach Wilhelmshaven begeben, um der an diesem Tage in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers dort stattfindenden Marine-Rekrutenvereidigung beizuwohnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Prinz-Admiral auch an der Helgolandreise des Kaisers mit teilnehmen wird. Aus Anlaß der Rekrutenvereidigung trifft ferner der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral von Tirpitz, am 3. n. Mts. in Wilhelmshaven ein. Wie schließlich noch gemeldet wird, ist zum Begleitschiff des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Helgolandfahrt des Kaisers endgültig der kleine Kreuzer „Niobe“ (Kommandant Korvettenkapitän Saß) bestimmt.

---

* **Aus dem Reichstage.** Die Sitzung am gestrigen Dienstag war nach verschiedenen Erkursen, die beim Kapitel „Reichsge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0001

sundheitsamt" auf die Sperrmaßregeln bei Maul- und Klauenseuche, auf die Schutzmaßregeln gegen die Milzkrankheit ꝛc. gemacht wurden, hauptsächlich dem Wein gewidmet. Die Stimmung und die Debatte waren aber keineswegs feuchtfröhliche, sondern man hatte über die mangelhafte Durchführung des Weingesetzes, über Weinplantscherei und -Wässerung, über Weinfälschung und ausländische Konkurrenz viel zu klagen. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky trat der Auffassung entgegen, daß das Weingesetz absolut wirkungslos gewesen sei; es fehle nicht an Stimmen, die eine gute Wirkung des Gesetzes als vorhanden anerkennen. Der Staatssekretär erklärte es als ausgeschlossen, daß das Reich seinerseits die Kontrolle in die Hand nehme, man könnte nur ein Reichsgesetz machen, dessen Ausführung den Bundesstaaten überlassen bliebe. Alle Redner waren darin einig, daß eine viel bessere und einheitlichere Kontrolle geschaffen werden müsse. — Einer Anregung des Abgeordneten Paasche entsprechend gab der Präsident Graf Ballestrem seine Absicht kund, die Krankenversicherungsnovelle nach Beendigung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern auf die Tagesordnung zu setzen, damit sie womöglich noch erledigt werde. Aber der Etat müßte in erster Linie fertiggestellt werden. Dasselbe äußerte der Präsident anderen Wünschen der Abgg. Müller-Sagan, Rösicke-Dessau und Singer gegenüber, wobei er sanft auf den traurig schlechten Besuch des Reichstages und auf wünschenswerte bessere Pflichterfüllung hinwies.

---

* **Aus dem Landtage.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, wurde in der Sitzung am gestrigen Dienstag von dem Abg. Krieger von der freisinnigen Volkspartei heftig angegriffen, weil er dem ihm unterstellten Personal jede Agitation für Umsturzbestrebungen und speziell den Eintritt in den unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Hamburger Verband bei Strafe der Entlassung verboten hat. Der Minister erwiderte sogleich mit der Mitteilung, daß in dem Organ des Hamburger Verbandes der Eisenbahnverwaltung mit dürren Worten der Krieg erklärt und ausgesprochen worden ist, daß der Verband danach strebt, die Macht an sich bezw. an die Arbeiterorganisation zu bringen. Uebrigens fügte der Minister noch hinzu, daß jeder Arbeiter wählen könne, wie er wolle, also auch sozialdemokratisch. Dem Minister wurde von dem Abg. Krieger u. a. auch vorgehalten, daß er nur seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit tue, wenn er für seine Beamten und Arbeiter nach Kräften sorge. Darauf antwortete General Budde treffend, dem Abgeordneten, der ihm das sage, dem reiche er die Hand und mit dem stimme er überein. Aber die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit der Arbeiter sei es auch, sich in die große Organisation einzufügen, er könne für seinen Betrieb nichts besseres tun, als wenn er diesen vor Strömungen schütze. Dem Abg. Krieger traten trotz dieser Erklärungen des Ministers die Abgg. Dr. Barth und Brömel vor der ihm politisch ja nahe verwandten und mit den Sozialdemokraten jetzt kurz vor den Wahlen besonders liebäugelnden Fraktion der freisinnigen Vereinigung bei. Dr. Barth erklärte, die Arbeiter verlangten nicht nach dem Wohlwollen des Ministers, sondern sie wollten Gerechtigkeit haben, vielleicht ohne dabei zu bedenken, daß das Wohlwollen der Vorgesetzten gegen die Untergebenen die Gerechtigkeit zur Grundlage, also einen noch höheren Wert hat als die bloße Gerechtigkeit. Der Minister antwortete auch in diesem Sinne, ohne auf alle Einzelheiten der Angriffe in der Rede des Abg. Dr. Barth, die er als Wahlrede kennzeichnete, näher einzugehen. Die Vertreter der konservativen Fraktion, des Zentrums und der Nationalliberalen erklärten sich mit den Maßnahmen des Ministers gegen den Hamburger Verband und gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen durchaus einverstanden. Dem Abg. Brömel, der außer seinen Angriffen auch noch einige Wünsche vorgebracht hatte, die eine Verbilligung des Gütertransports, des Personenverkehrs nach den Vororten, der Preise für Sonntagszüge und dergleichen betrafen, sagte der nicht grollende Eisenbahnminister wohlwollende Berücksichtigung der zum Teil recht beachtenswerten Gesichtspunkte zu. Danach wurde die Beratung vertagt.

* **Parlamentarisches aus dem Landtage.** Im Abgeordnetenhause soll, wie ein parlamentarischer Berichterstatter wissen will, auf Verlangen der nationalliberalen Interpellanten die Anfrage wegen der Fehde des Bischofs Korum gegen die paritätische staatliche höhere Töchterschule in Trier am Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Der Gesetzentwurf betreffend die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens, welcher dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, lautet: Durch Polizei-Verordnungen können Vorschriften über die Einrichtung des Feuerlöschwesens, insbesondere über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden, zur Bedienung der Lösch- und Rettungsgeräte und zur Gestellung der erforderlichen Gespanne, über die Einrichtung von Feuerwehren aus den feuerlöschpflichtigen Personen und über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden in benachbarten Gemeinden getroffen werden."

---

* **Der Ausgestaltung des realgymnasialen Unterrichts** an den humanistischen Lehranstalten widmet die preußische Unterrichtsverwaltung z. Z. ein besonders lebhaftes Interesse. So werden mit Genehmigung des Unterrichtsministers vom Beginn des neuen Schuljahres ab für eine weitere größere Anzahl staatlicher und städtischer Gymnasien Nebenkurse für neuere Sprachen und Mathematik bezw. wahlfreier Unterricht zugelassen. Außerdem hat der Minister für diejenigen städtischen Realanstalten, die zu Vollanstalten ausgebaut werden, erhöhte Staatszuschüsse gewährt, sodaß vom 1. April d. J. ab eine wesentliche Erweiterung des realgymnasialen Unterrichts in Aussicht steht.

* **Zur Frage der Sonntagsruhe.** Der Reichskanzler hat Erhebungen darüber angeordnet, ob nach den seit dem 1. April 1895 gesammelten Erfahrungen die Aufhebung oder Einschränkung einzelner Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Sonntagsruhe zulässig sei. Es soll bei dieser Prüfung von dem Gesichtspunkt ausgegangen werden, daß die Arbeiter ein Anrecht auf die Befestigung von Bestimmungen haben, die ihnen die Sonntagsruhe verkürzen, soweit dadurch nicht berechtigte Interessen der Arbeitgeber geschädigt werden. Die Erhebungen sollen sich zunächst nach zwei Richtungen bewegen: einmal ob einzelne Vorschriften über Ausnahmen von der Sonntagsruhe in der Praxis nicht oder doch so selten zur Anwendung gelangen, daß gegen ihre Aufhebung oder Einschränkung Einwendungen nicht zu erheben sind, und ferner, ob sonstige Erfahrungen vorliegen, die eine Aufhebung oder Einschränkung einzelner Ausnahmen von der gebotenen Sonntagsruhe angezeigt erscheinen lassen.

* **Die Konferenz zur Vorberatung der Frage der Kartelle und Syndikate,** die in das Reichsamt des Innern im vorigen Jahre einberufen worden war, wird ihre Beratungen am 26. d. Mts. fortsetzen. Am 14. November v. J. hatte sie getagt, dann aber ihre Sitzungen unterbrochen, weil regierungsseitig Material nach bestimmten Richtungen gesammelt werden sollte.

* **Bergwerksdirektionsgebäude.** Der Handelsminister beabsichtigt, die Forderung der ersten Rate für die Errichtung eines Bergwerksdirektionsgebäudes im Oberbergamtsbezirk Dortmund bei der dritten Lesung des Bergetats wieder einzubringen, nachdem die Platzfrage bis dahin erledigt ist. Die zur Prüfung dieser Frage gebildete Kommission wird Mittwoch, den 26. d. M. aus Berlin eintreffen und in Essen Wohnung nehmen. Am Donnerstag findet, der „Rh.-W. Ztg." zufolge, Besichtigung des von Recklinghausen angebotenen Grundstückes statt, am Freitag vormittag weilen die Kommissare in Dortmund, nachmittags in Essen. Die Kommission besteht aus dem Oberberghauptmann von Velsen, dem Geh. Oberfinanzrat Dr. Conze und dem Geh. Bergrat Liebrecht.

* **Zusätze für Wurstwaren.** Es wurde kürzlich in der Presse vielfach die Frage erörtert, ob die Polizeibehörden von amtswegen berechtigt seien, einem Wurstfabrikanten für die Herstellung sogenannter Well- bezw. Blutwurst den Zusatz von Mehl oder Semmel zu untersagen. Den Anlaß zu dieser Auseinandersetzung gab ein Einschreiben des Berliner Polizeipräsidenten. Wie wir hören, hat sich aber der Polizeipräsident lediglich darauf beschränkt, im Interesse des Publikums und in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung zu verlangen, daß jeder derartiger Zusatz beim Feilhalten und Verkauf bekannt gegeben wird. Die Interessentenkreise werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, diesen Gesichtspunkt zu beachten.

Ausland.

Italien.

Lärmszenen im italienischen Parlament.

Die von der österreichischen Behörde f. Z. verfügte Auflösung des italienischen Vereins „Unione Zaratine" zu Zara in Dalmatien bildete am gestrigen Dienstag den Gegenstand einer Anfrage in der italienischen Kammer. Die Irredentisten und Sozialisten benutzten diese Gelegenheit zu lärmenden Kundgebungen in dem Maße, daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte.

Frankreich.

Gegen die Anarchisten.

Wie der Pariser „Temps" mitteilt, beabsichtigt die Regierung, das Gesetz gegen die anarchistische Propaganda durch die Schrift bedeutend zu verschärfen. Anlaß hierzu soll die massenhafte Einführung anarchistischer Broschüren aus der Schweiz gegeben haben. — Das Schwurgericht in Donai verurteilte einen anarchistischen Redakteur wegen Aufreizung zur Rebellion zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Kriegsminister André

tritt am 27. März in die Reserve, da er an diesem Tage 65 Lebensjahre vollendet. Er bleibt jedoch Kriegsminister. Seit 1870 ist dies der erste Fall, daß ein im Amte befindlicher Kriegsminister aus dem aktiven Heeresdienste austritt.

Niederlande.

Die Bewegung der Eisenbahner.

Der liberale Abgeordnete Mees aus Rotterdam kündigte in der gestrigen Kammersitzung eine Interpellation an über den Eisenbahnerstreik. Man vermutet, daß Drucker mit den Arbeiterorganisationen die Abrede traf, daß, falls die Regierung sich seinem Antrag gegenüber ablehnend verhält, die 90 000 organisierten Arbeiter den Generalausstand beginnen. Der Streik würde auch eintreten, falls die Regierung eine Antistreikvorlage einbringt, was viele für Donnerstag erwarten; Sicheres ist jedoch nicht bekannt. Ferner kündigte der Sozialist Troelstra eine Interpellation an wegen der Einberufung von Milizen.

Rußland.

Mobilisierung?

Der „Times" meldet man aus Moskau, bei den Generalstäben in Kiew und Odessa herrsche eine außergewöhnliche Tätigkeit. Den Stabsofficieren werde kein Urlaub mehr gewährt. Sämtliche Truppen, welche die Manöver bei Kursk unter Kuropatkin mitmachten, seien seitdem in dauernder Mobilisation erhalten, und soeben bekämen 100 000 Mann der Reserve erster Klasse und 180 000 Mann der Reserve zweiter Klasse den Befehl, sich bereit zu halten, binnen 14 Tagen nach einer zweiten Ordre zu den Fahnen zu treten.

Türkei.

Reformen in den Vilajets Saloniki, Kossowo und Monastir.

Die der türkischen Regierung von dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Botschafter überreichte Note betreffend Reformen in den Vilajets Saloniki, Kossowo und Monastir hat folgenden Wortlaut:

Die österreichisch-ungarische und die russische Regierung, von dem aufrichtigsten Wunsche beseelt, die Ursachen der seit einiger Zeit in den Vilajets von Saloniki, Kossowo und Monastir herrschenden Unruhen zu beseitigen, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieses Ziel nur durch Reformen erreicht werden kann, welche eine Verbesserung der Lage der Bevölkerung in jenen Vilajets herbeizuführen geeignet sind. Wie aus den vor kurzem von der hohen Pforte an die Botschafter in Konstantinopel gerichteten Mitteilungen hervorgeht, hat die Kaiserlich Ottomanische Regierung selbst die Notwendigkeit erkannt, auf Mittel bedacht zu sein, für eine strengere Einhaltung der Gesetze zu sorgen und die bestehenden Mißbräuche zu beseitigen. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Rußland, von dieser guten Absicht Akt nehmend, haben indessen geglaubt, daß es im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den erwähnten Gegenden von höchster Wichtigkeit war, die neuerdings getroffenen Anordnungen zu ergänzen, und von diesem Gedanken geleitet, sind sie übereinstimmend zu der Ansicht gelangt, daß es notwendig ist, der Kaiserlich Ottomanischen Regierung die Anwendung gewisser Maßregeln zu empfehlen, welche sich folgendermaßen resumieren lassen: Um den Erfolg der dem Generalinspektor anvertrauten Aufgaben zu sichern, wird dieser auf seinem Posten für eine Reihe von Jahren, welche im voraus zu bestimmen ist, erhalten und vor Ablauf dieser Periode nicht abberufen werden, ohne daß die Mächte vorher darüber zu Rate gezogen worden sind. Er wird das Recht haben, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe es erfordert, über die ottomanischen Truppen zu verfügen, ohne in jedem einzelnen Falle an die Zentralregierung heranzutreten zu müssen. Die Valis werden verpflichtet sein, sich den Instruktionen des General-Inspektors zu fügen. Für die Reorganisation der Polizei und Gendarmerie wird die ottomanische Regierung sich des Beistandes auswärtiger Fachmänner zu bedienen haben. Die Gendarmerie wird aus Christen und Muselmanen in einem der Zusammensetzung der Bevölkerung der betreffenden Ortschaften entsprechenden Verhältnisse gebildet sein. Die Feldhüter werden dort den Christen entnommen werden, wo die Majorität der Bevölkerung christlich ist. Mit Rücksicht auf die Belästigungen und Ausschreitungen, unter welchen die christliche Bevölkerung seitens gewisser arnautischer Ubeltäter nur zu oft zu leiden hat, sowie in anbetracht dessen, daß die von letzteren begangenen Verbrechen und Delikte in der Mehrzahl der Fälle unbestraft bleiben, wird die ottomanische Regierung ohne Verzug für die Mittel Sorge tragen, um diesem Zustand ein Ende zu setzen. Da durch die infolge der letzten Unruhen in den drei Vilajets vorgekommenen zahlreichen Verhaftungen die Gemüter dortselbst erregt wurden, wird die Kaiserliche Regierung, um die Rückkehr zur normalen Situation zu beschleunigen, allen Personen, welche wegen politischer Delikte angeklagt oder verurteilt sind, sowie den Ausgewanderten eine Amnestie gewähren. Um ein regelmäßiges Funktionieren der lokalen Einrichtungen sicher zu stellen, wird in jedem Vilajet ein Budget der Einnahmen und Ausgaben aufgestellt werden und die Einkünfte der Provinz, welche von der Kaiserlich Ottomanischen Bank zu kontrollieren sind, werden in

---

(Nachdruck verboten.)

Die Gesellschaftsinseln.

Reiseskizzen aus den Gärten der Südsee.

Von Heribert von Hiller-Sternberg.

Das furchtbare Naturereignis einer gewaltigen Sturmflut ist mit verheerender Macht, Tod und Verderben säend und wertvolle Güter zerstörend, über eines jener glücklichen Südseeparadiese hereingebrochen, welchen europäische Reisende mit Recht den Namen der „Gärten Polynesiens" gegeben haben. Erst spät dringt die Kunde von der Katastrophe, die am 13. Januar und an den darauf folgenden Tagen die mit der zauberhaften Schönheit der üppigsten tropischen Vegetation geschmückte Gruppe der Gesellschaftsinseln und der dazu gehörigen Paumotuinseln verwüstete, zu uns herüber; denn diese Eilande, deren Reiz schon den Weltumsegler Cook, der sie als erster genau erforschte, mit hellem Entzücken erfüllte, liegen weit ab von den Straßen des großen Verkehrs. Kein Kabel meldet die Geschehnisse in dieser stillen, abgeschiedenen Inselwelt mit Blitzesgeschwindigkeit nach den Zentren der Kultur, und wenn nicht zufälligerweise ein gerade nach Australien oder Neuseeland oder anderen an das submarine Telegraphennetz der Erde angeschlossenen Orten abfahrender Dampfer wichtige Nachrichten mitnimmt, die dann schneller bekannt werden, vergehen, wie es eben jetzt auch der Fall war, mehrere Wochen, bis das im Dienst der französischen Regierung zwischen Tahiti und San Franzisko verkehrende Segelschiff an den Gestaden Kaliforniens landet, von wo die Ereignisse dann nach allen Orten weitergekabelt werden.

Die Hauptgruppe der Gesellschaftsinseln, die in der südlichen Passatregion zwischen dem 16. und 18. Grad südlicher Breite und dem 148. und 153. Grad westlicher Länge, also von Europa und Asien gegen Osten zu gerechnet, am äußersten östlichen Ende der vielen tausend polynesischen Inseln liegt, deren langgestreckter, keilförmig zugespitzter Schwarm mit seiner Spitze über den Wendekreis des Steinbocks hinweg nach Südamerika zielt, werden durch einen breiten Kanal in zwei Gruppen, nämlich in die westlicher liegenden Isles du vent und die östlicheren Isles sous le vent geschieden. Diese seltsame Bezeichnung, die sich bekanntlich auch in der kleinen Antillengruppe findet und in der englischen Sprache als Windward- und Leeward-Islands, im Deutschen aber als „Inseln über und unter dem Winde" wiederkehrt, rührt von der Lage der Inseln zur Richtung der Passatwinde her, denen die Eilande ihr trotz der äquatorialen Lage gemäßigtes Klima verdanken.

Die Gruppe der Inseln unter dem Winde, zu der die größeren Raiatea, Huahine, Tahaa, Borabora, Maupiti, Tubai und eine größere Zahl kleiner Eilande gehören, umfaßt ein Areal von 471 Quadratkilometern, während die Inseln über dem Winde, nämlich das über 1000 Quadratkilometer große Tahiti, Eimeo, Maiteo, Tetuarora und einigen unbedeutenderen Inseln fast die dreifach größere Fläche einnehmen. An sie schließen sich weiter gegen Osten zu die Paumotu- oder Niedrigen Inseln an, etwa 80 Stück an der Zahl nebst zahllosen winzigen Korallenei landen, über welche die vernichtende Flutwelle hinwegging, um den einzigen Reichtum der Eingeborenen, die Kokospalmen und Pandanus, die Brotbäume und Bananenpflanzen zu zerstören, die Bewohner der flachen Inselchen ins Meer hinauszuschwemmen und den überlebenden Rest der dreuendsten Hungersnot preiszugeben.

Der erste Entdecker dieses heute zum französischen Kolonialbesitz gehörigen Archipels war der Seefahrer Quiros, der im Jahre 1606 auf Tahiti landete und der Hauptinsel den Namen Sagittaria gab. Nach ihm besuchten der Engländer Wallis und Bougainville die Insel, welche von letzterem, da er und seine Mannschaft bei den schönen Frauen bereitwilligstes Entgegenkommen fanden, Nouvelle Cythère, d. h. Neu-Cythera, getauft wurde. Zuverlässigere Nachrichten verdanken wir erst Cook, der in Gemeinschaft mit Forster genauere Untersuchungen anstellte. Alle vorgenannten Entdecker waren erstaunt, auf diesen weltfernsten Inseln des Stillen Ozeans, wohin die kulturerzeugenden Einflüsse der alten asiatischen Welt nicht mehr hinreichen, und ebenso auch keine Inselbrücke nach dem viele hundert Meilen entfernten Südamerika hinüberleitet, einen Menschenschlag zu finden, der sich auf das Vorteilhafteste von den wilden, heimtückischen und menschenfresserischen Bewohnern der benachbarten Inselwelt Polynesiens unterschied. Sie sind einstimmig in dem Lobe der körperlich überaus wohlgebildeten, zum Teil besonders in den Frauen einen ungemein lieblichen Menschentypus darstellenden Eingeborenen, die ihnen wegen ihrer Milde und Gutmütigkeit wie ein aus dem Paradiese stammendes Kindervolk erschienen.

Muß man auch heute noch als Vorzüge dieses ozeanischen Volkes ihre Freundlichkeit und Empfänglichkeit für europäische Kultur, die ihnen übrigens oft auch Unsegen gebracht hat, lobend anerkennen, so zeigte doch die nähere Betrachtung gar bald, daß auch hier nicht alles Gold war, was glänzt. Ihr Königtum war eine furchtbare, sich mit dem Nimbus der Göttlichkeit umkleidende Despotie, die das Volk in einer selbst für polynesische Verhältnisse unerhörten Weise knechtete und ausbeutete; der Schutz des Eigentums war so gut wie unbekannt; der Götzendienst, für den die Begräbnisplätze der vornehmsten Familien den Schauplatz bildeten, war ein Produkt des finstersten Aberglaubens, der selbst vor Menschenopfern nicht zurückschreckte, und über dem gesamten Tun und Lassen der sonst so harmlosen Bevölkerung schwebte das lähmende Zauberwort „Tabu", mit dem der herrschsüchtige Priesterstand und die nicht um ein Haar bessere Dynastie alles dem Nutzen für ihre eigensüchtigen Interessen unterzuordnen wußte.

Gleichwohl hatten die ersten Sendboten der protestantischen Londoner Missionsgesellschaft, die 1797 ihre Tätigkeit begannen, leichte Arbeit, und im Jahre 1818 nahm sogar König Pomare II. das Christentum an, das nach einigen mit blutigen Kämpfen verbundenen Rückschlägen allmählich zur vollständigen Verdrängung des Heidentums führte, von dem heute, wenn man von einigen abergläubischen Gebräuchen absieht, jede Spur verschwunden ist. Als im Jahre 1836 von den zum Katholizismus gehörigen Gambierinseln zwei französische Jesuiten nach Tahiti kamen, entbrannte der Kampf zwischen den christlichen Konfessionen. Die Königin, eine Tochter Pomares des Großen, verwies die Ankömmlinge des Landes. Sie führte aber durch diese jedenfalls im Interesse des inneren Friedens gelegene Maßregel nur die Einmischung Frankreichs in die inneren Angelegenheiten ihres friedlichen Reiches herbei, das in den Jahren 1838 bis 1843 mit Gewalt dem französischen Protektorat unterworfen wurde. Diese Oberherrschaft, die auf einen Teil der Paumotuinseln schon im Jahre 1842, auf den Rest aber im Jahre 1881 ausgedehnt wurde, führte schließlich zur vollständigen Entthronung der einheimischen Dynastie, deren letzter Vertreter, der im Jahre 1877 auf den Thron gekommene Pomare V., am 19. Juni 1880 gegen ein Jahresgehalt von 25 000 Francs auf seine sämtlichen Rechte verzichtete, nachdem ihm die Franzosen durch ein kindisches Uebervorteilungssystem die Freude an seiner ohne-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0002

erster Reihe für die Bedürfnisse der Lokalverwaltung, inbegriffen die Bezahlung der Zivil- und Militärgehälter bestimmt sein. Die Art der Erhebung des Zehntes wird abgeändert und die Generalverpachtung abgeschafft werden.

Wie in Paris verlautet, erwägen die Großmächte nunmehr nach Annahme des makedonischen Reformplans durch den Sultan die Frage, wie die Durchführung der Reformen überwacht werden soll. Frankreich regt die Einsetzung eines europäischen Ueberwachungs-Ausschusses an. Man glaubt jedoch, daß der Sultan eine solche Einrichtung ablehnen wird. Nach Berichten aus Athen beginnen auch die panhellenischen Ausschüsse eine eifrige Tätigkeit zu entfalten.

Entschädigung an Rußland. — Verwalter von Makedonien.

Infolge der Weigerung der Pforte, für die Rückstände der nach dem letzten Kriege an russische Untertanen zu entrichtenden Entschädigung die Zinsen im Gesamtbetrage von 950 000 Pfund zu zahlen, überreichte die russische Botschaft jüngst eine Note, in welcher sie dringend auf Anerkennung der Zinsenschuld besteht und vorschlägt, die Ansprüche durch eine neue Kommission prüfen zu lassen. — In Konstantinopel verlautet, der Sultan werde auf Anraten mehrerer Mächte den ehemaligen Generalgouverneur des Libanon Raum Pascha zum obersten Verwalter Makedoniens ernennen.

Der Präsident des makedonischen Komitees, Michailowski, ist gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden. Wie verlautet, sind zwei in der Provinz internierte Komiteemitglieder geflüchtet. In Dubnitza sind neuerdings zahlreiche makedonische Flüchtlinge eingetroffen.

Ostasien.

Neue chinesische Wirren?

Das in Port Arthur erscheinende Blatt „Nowy Kraj" bestätigt wiederum, daß in Charbin das Gerücht umgeht, es würden zum Frühjahr neue chinesische Unruhen in viel schärferer Form als 1900 ausbrechen. Es heißt, Japan nehme tätigen Anteil an den Vorbereitungen zum Ausbruch des Aufstandes. Japan werde sich mit dem Uebergewicht Rußlands in der Mandschurei nicht einverstanden erklären, sondern die mandschurische Frage in entscheidender Form selbst lösen. Da Rußland auf freundschaftliche Vorstellungen nicht höre, bleibe nur die Waffengewalt übrig.

Südamerika.

Venezuela.

Bowen beabsichtigt den Mächten vorzuschlagen, den Zaren zu ersuchen, ein Schiedsgericht zu ernennen, um die Frage der differenten Zölle zu schlichten.

Nach einem Telegramm aus Bremen begibt sich der deutsche Gesandte in Caracas, Dr. Pelidram, auf dem am heutigen Mittwoch von Bremen abfahrenden Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" von Cherbourg aus nach New-York bezw. Caracas.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auf das in der gestrigen Ausgabe an dieser Stelle befindliche Eingesandt, welches an eine von mir in Lauchstädt am 8. d. M. über die Lehrer getane Aeußerung anknüpft, möchte ich folgendes erwidern:

Der verehrte Herr Einsender wird nicht nur mir persönlich, sondern auch allen Mitgliedern des patriotischen Vereins Merseburg nach zwei Richtungen hin durch seine Ausführungen eine herzliche Freude bereitet haben. Erstens berührt es äußerst angenehm, daß scharf zwischen den Gründen von persönlichen Nachteilen und den Gesichtspunkten unterschieden wird, welche den Staatsbürger bei Abgabe seiner Stimme zu Zeiten von Wahlen leiten sollen. und zweitens ist die Versicherung, daß der Lehrer auf dem Lande konservativ ist, weil er mit den ihm bekannten und verbundenen Landwirten fühlt, für jeden um das Wohl unseres Vaterlandes besorgten Patrioten eine so willkommene Botschaft, daß sie allein schon die Lauchstädter Versammlung als Anlaß zu dieser Kundgebung zu einer bedeutungsvollen zu machen geeignet wäre, wenn nicht der ganze sonstige Verlauf diesen Charakter bereits offenbart hätte.

Aber so einfach und natürlich die von dem Herrn Einsender im Namen vieler Amtsgenossen ausgesprochene Mitteilung klingt und so richtig sie gewiß ist, so überraschend wird sie für alle die gewesen sein, welche den Lehrerkreisen im Verkehr ferner stehen. Denn es ist durch einen großen Teil der Presse die Meinung im Publikum genährt, daß jeder Lehrer ein geborener Freisinniger wäre, und wir in Halle haben bei früheren Landtagswahlen reichlich zu sehen Gelegenheit gehabt, daß für die Halleschen Verhältnisse dies Urteil früher ziemlich richtig war. Ich erinnere mich noch einer Wahl, wo etwa acht jüngere Lehrer der verschiedensten Schulen an einem Tisch saßen und jeder von ihnen beim Namensaufruf vortrat, um in äußerst ostentativer Weise dem freisinnigen Wahlmann seine Stimme zu geben.

Seit dieser Zeit hat sich allerdings manches geändert. Die äußeren und inneren Verhältnisse des Lehrerstandes sind dank den Bemühungen der Regierung wesentlich verbessert worden, die politische Reife hat zugenommen, das Niveau der freisinnigen Denkungsweise aber ist, weil es sich nicht gehoben hat, nürgelnd rückständig geblieben, ja, die Verbrüderung der freisinnigen Vereinigung mit den Sozialdemokraten im Reichstag hat gezeigt, daß der Freisinn nicht nur eine Vorzucht des Umsturzes sein kann, sondern in manchen Vertretern der Umsturz selbst ist.

Diese veränderte Sachlage kann natürlich auf die allgemeine politische Stellungnahme des Lehrerstandes nicht ohne Einfluß bleiben, und für mich ist es fraglos, daß gerade die patriotischen Abwege des Freisinns zugleich die Scheidewege für ihn und den Lehrerstand bilden. Deshalb habe ich diesen Punkt auch in Lauchstädt besonders betont und gesagt, daß ich die Herren bäte, doch bei den bevorstehenden Wahlen sich dies recht gegenwärtig zu halten und nicht freisinnig zu wählen. Es freut mich außerordentlich, daß die Lehrer des Merseburger Kreises in ihrem Handeln meinen Bitten so vorausgeeilt sind, daß sie sich durch die Bitte selbst schon schmerzlich berührt fühlen. Ich werde, sobald ich wieder den Vorzug habe, im Wahlkreis Merseburg-Querfurt zu sprechen, Gelegenheit nehmen, diese meine Aeußerung den tatsächlichen Verhältnissen genauer anzupassen. Schon aber hier darf ich nicht unerwähnt lassen, daß zwischen dem Herrn Abgeordneten Neubarth und mir keine Verabredung darüber stattgefunden hat, daß ich speziell die Lehrerschaft bitten sollte, vom Freisinn abzurücken. Meine Bitte war selbständig aus allgemeinen Erwägungen entstanden. Herr Neubarth habe ich überhaupt erst in der Versammlung kurz vor seinem Vortrag kennen gelernt. Ueber die Meinung der Lehrer, daß sie es Herrn Neubarth zu danken hätten, wenn sie im Kreise Merseburg bezüglich der Alterszulagensache mit am schlechtesten weggekommen wären, bin ich erst vor einigen Tagen durch einen Herrn in Halle orientiert worden. Ich bedauere diese Sachlage, hoffe aber, namentlich auf Grund der vortrefflichen Vorschläge, welche Herr Generaldirektor Winkler über die Aenderung der Schulkompetenzfrage in der Versammlung machte, daß die ungünstigen Verhältnisse lokaler Natur bald beseitigt werden.

Wenn ich zutreffend unterrichtet bin, haben doch die Gemeinden das Recht, Erhöhungen der Alterszulagen zu beschließen, was sie gewiß auch gern tun werden, wenn sich die wirtschaftliche Lage der Landwirte hebt. Nach freisinnigem Rezept kann das natürlich nie geschehen!

Mit ergebenstem Gruß Dr. E. Suchsland.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag, den 27. Februar, abends 6 Uhr: Passionspredigt; Oberpfarrer Prof. Schmidt.

Domkirche: Freitag, den 27. Februar, abends 6 Uhr: 1. Passionsgottesdienst im Gemeindesaal Al. Klausstr. 12; Dompred. Lic. Lang.

Zu St. Stephanus: Freitag, den 27. Februar, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Meinhof.

Paulusgemeinde: Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor von Broecker.

Zu St. Georgen: Freitag, den 27. Februar, abends 8 Uhr: Passionsandacht; Hilfspred. Lic. Lichtenstein.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Donnerstag, den 26. Februar, nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Freitag, den 27. Februar, abends 7 Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 24. Februar 1903.

Aufgeboten: Der Tischler Emil Fackiam, Schkeuditz und Marie Günther, Büchersstr. 9. Der Landwirt Karl Burchardt, Hamm und Anna Schreck, Glauchaerstr. 42. Der Graveur Richard Anders, Meckelstraße 5 und Klara Haßkurth, Gütchenstr. 16.

Geboren: Dem Maschinenschlosser Alwin Bornschein, Thorstr. 28, S. Erich. Dem Hausdiener Heinrich Germo S. Alfred, Klinik. Dem Schmied Wilhelm Scherf, Bölbergerweg 61, S. Willy. Dem Arbeiter Albert Friedrich T. Else, Klinik. Dem Eisendreher Hermann Nilius, Wolfstr. 21, S. Willy. Dem Hausdiener Friedrich Lohrengel, Taubenstraße 4, S. Walther. Dem Konditor Karl Kreuzmann, Dryanderstraße 22, S. Walther. Dem Schleifer Peter Paul Schubert, Marthastraße 25, T. Anna.

Gestorben: Die Wwe. Johanne Brandt geb. Riecke, 74 J., Landsbergerstr. 64. Der Kesselschmied Karl Schönbrodt, 37 J., Klinik. Der Kartoffelhändler Wilhelm Krumbiegel, 72 J., Kl. Märkerstr. 4. Des Arbeiters Louis Margraf T. Else, 10 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote: Der Bahnarbeiter Otto Plauk, Halle und Margarethe Herrmann, Riestedt. Der Handarbeiter Ernst Förster, Gimmritz und Emilie Mittelbach, Delitz a. B. Der Postassistent Adolf Herfert, Halle und Antonie Barth, Gr.-Tabarz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 24. Februar 1903.

Aufgeboten: Der Kaufmann Alfred Greger, Burgstr. 6 und Frieda Sturm, Seebenerstr. 4. Der Lokomotivheizer Heinrich Kreis, Arnstadt und Emma Raep, Laurentiusstr. 10. Der Kaufmann Paul Schaffl, Naumburg a. S. und Franziska Narr, Ebbenstr. 5.

Geboren: Dem landwirtschaftl. Lehrer August Stein, Goethestr. 26, S. Karl. Dem Kaufmann Christian Pfeil, L. Wuchererstr. 32, T. Irma. Dem Pfefferküchler August Riedenz, L. Wuchererstr. 21, S. Walter. Dem Schriftsetzer Karl Gallasch, Ziethenstr. 1, T. Margarethe.

Gestorben: Des Bauarbeiters Louis Renner T. Anna, 5 J., Rosenstr. 8. Des landwirtschaftl. Lehrers August Stein S. Karl, 1 Tag, Goethestr. 26. Des Tischlermeisters Wilhelm Kniestedt S. Otto, 1 Woche, Oppinerstr. 1. Des Schlossers Johann Scheurich T. Helene, 1 Mon., Gr. Wallstr. 46.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Unmöglich

machen sich viele Leute oft, ohne es selbst zu wissen, durch jenen üblen Mundgeruch, welchen vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne ausströmen. Und doch ist es so leicht, sich mit Sicherheit vor diesem Uebel zu schützen und zwar durch regelmäßigen Gebrauch von **Kosmin-Mundwasser**, welches durch seine **desinfizierende** Wirkung jeden üblen Geruch sofort benimmt. **Kosmin** ist das erste und einzige Mundwasser, welches nicht wie andere durch starkes Parfum auf kurze Zeit den Geruch verdeckt, sondern die **Ursachen** desselben, die Fäulnisprozesse im Munde verhindert, ohne dabei die Zähne oder Schleimhäute auch nur im geringsten anzugreifen.

Flügel u. Pianinos von Blüthner, Feurich, Irmler, Römhildt, Ritmüller etc., reichhaltige Auswahl. **B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.**

Ein großer Gewinn für die Schönheitspflege ist die durch Deutsches Reichspatent gesichtzte Erfindung der Ray-Seife, welche bekanntlich aus Hühnerei hergestellt wird. Durch den überaus wohltätigen Einfluß, welchen die in der Ray-Seife enthaltene Eiweißsubstanz auf die Haut ausübt, erhalten Teint und Hände schon nach wenigen Waschungen ein zartes und weißes Aussehen. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz direkt verblüfft. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohltätigen Wirkung überrascht sein.

Teppiche

in allen Grössen und Preislagen

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6.

him nur noch nominellen Herrschaft gründlich verdorben hatten. König Pomare V., der im Jahre 1891 starb, war mit einer Miß Salmon vermählt, die aus der Ehe eines britischen Matrosen jüdischer Konfession mit einer tahitischen Prinzessin stammte. Auch sonst findet sich in den überlebenden Mitgliedern der königlichen Familie Europäerblut, und es dürfte in unserem Leserkreise vielleicht einiges Interesse erregen, daß zwei Prinzessinnen, Nichten der Königin-Witwe, mit deutschen Kaufleuten verheiratet sind.

Die 14 größeren Inseln der Gruppe sind durchwegs gebirgig und vulkanischen Ursprungs. Sie ragen als die höchsten Spitzen eines ausgedehnten, langsam unter dem Meeresspiegel versunkenen Festlandes in seltsam gestalteten, vielfach gezackten Gebirgsformationen empor, die im Hauptberge Tahitis, dem Oroheno, sich bis zur stattlichen Höhe von 2337 Metern erheben, während die Zentralkette der Insel eine Höhe von 1000 bis 1100 Metern erreicht. Daß die Natur hier ihre Reize in einer Ueppigkeit entfaltet, die selbst den durch die Schönheiten der tropischen Vegetation Verwöhnten in Erstaunen setzt, verdanken die Inseln dem zufälligen Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände. Wind, Wetter und Feuchtigkeit haben die lockeren vulkanischen Steine der Insel, besonders die Laven und den leicht verwitternden Tuff in eine Ackerkrume von enormer Fruchtbarkeit umgewandelt, welche die Mühen der Aussaat hundertfach zurückzahlt, weil das Wasser überall im Ueberfluß vorhanden ist und in hundert kleinen Flüßchen und Bächen von den Bergen den nahen Küsten zufließt. Hoch oben im Gebirge finden sich aber, so verlockend auch der Aufenthalt dort dem Europäer dünken würde, keine Ansiedlungen. Während ein dichter Wald die Berge bis zu ihren höchsten Spitzen bedeckt, werden talabwärts die Wohnungen der Eingeborenen immer zahlreicher. Am meisten bevorzugen die Insulaner aber die oft nur wenige Kilometer breite, flache Zone am Strande, und dieser Umstand trägt wohl auch die Schuld daran, daß die Sturmflut vom Januar dieses Jahres so erschreckende Opfer gefordert hat. Die Wohnhäuser und Höfe bilden übrigens keine geschlossenen Dörfer, sondern liegen zerstreut, wie die Bauernhöfe der deutschen Alpenländer, inmitten des dem betreffenden Besitzer gehörigen Grund und Bodens. Von Palmen und Bananen beschattet, von kleinen Wäldern, von Brotfruchtbäumen, abwechselnd mit Feldern des hochragenden Zuckerrohrs umgeben, wächst jede Siedelung mit der benachbarten ohne erkennbare Grenze zu einem großen Garten oder Parke zusammen, in welchem die brennenden Strahlen der Tropensonne nur an wenigen Stellen den im saftesten Grün prangenden Boden erreichen. Und dieser entzückende Naturpark, den eine in die glänzendsten Farben getauchte Vogelwelt belebt, hat noch den weiteren großen Vorzug, daß man sich in ihm ohne Furcht vor den Schrecken der Tropenwelt dem Naturgenusse hingeben kann; denn die Moskitoplage mit ihrer Gesellschaft von Tropenfiebern sind hier ebenso unbekannte Dinge wie Raubtiere und Schlangen, die anderswo alljährlich Opfer in großer Zahl fordern.

Papeete, die Hauptstadt der Insel Tahiti und des ganzen umliegenden französischen Inselbesitzes liegt an einer kleinen Bai an der Nordwestküste und besitzt keinen vollständig geschützten Hafen, sondern nur eine offene Rhede, deren sanft bewegte Fluten gegen die offene See durch gefährliche Korallenriffe abgegrenzt sind, welche nur eine schmale Einfahrt frei lassen. Die nur wenig über 3000 Einwohner zählende Stadt macht mit ihrem von hohen Bäumen beschatteten, wohlgepflegten Kai, der sich von der mächtigen Strandbatterie zur Rechten bis zur Schiffswerft hinzieht, einen durchweg europäischen Eindruck. Nur an einem kleinen Teile dieser Strandpromenade sind die Häuser zu geschlossenen Straßenfronten zusammengebaut; denn dazwischen öffnen sich weite Lücken, in denen aus dem dunklen Grün der Gärten die weißschimmernden Villen der Europäer, die Konsulate und die Schulgebäude der Missionsgesellschaft hervorlugen.

Ein kurzer Spaziergang bringt den Wanderer aus den europäischen Vierteln zu den Häusern der Eingeborenen, die, im dichtesten Grün vergraben, aus leichten Bambuswänden zusammengezimmert sind. Wenn hier am Abend im Kreise der vor ihren Hütten lagernden Insulaner die nasalen Töne der tatsächlich auch mit der Nase geblasenen Flöten in die sinkende Dämmerung hinausdringen, wenn der mit Palmwein gefüllte Becher von Hand zu Hand wandert, wenn der silberne Schein des Mondlichtes durch die phantastisch gestalteten Baumkronen auf die Tanzplätze fällt, auf denen sich, begleitet von seltsamen, melancholischen Chorgesängen das junge Volk im Reigen dreht, während berückende Pflanzenwohlgerüche die Luft erfüllen, dann stimmt man gern in das allgemeine Urteil ein, daß Tahiti dann den Eindruck eines Eilandes der Glückseligen macht.

Im hellen Lichte des Tages zerfließt freilich manche Illusion. Der Europäer hat mit seiner Kultur den Eingeborenen keinen Segen gebracht. Die Bevölkerung der ganzen Gruppe, die Cook noch auf mindestens 200 000 Köpfe schätzte, ist ausweislich der neuesten Zählung unter 20 000 heruntergegangen, weil europäische Laster und ansteckende Krankheiten, die durch die Schiffsmatrosen eingeschleppt wurden, unabläßig am Marke des Volkes zehren.

Ganz anders sind die Eindrücke, die man auf den Paumotuinseln gewinnt, auf denen die jetzige Sturmflut die schlimmsten Verheerungen angerichtet hat. Es sind echte Lagunenineln, die sich nur wenig über das Niveau der Flut erheben. Die höchste von ihnen erhebt sich nicht um mehr als sechs Meter über die Flutmarken. Auf dem dürren, wasserarmen Korallenboden dieser Eilande bilden die spärlichen Anpflanzungen von Palmen, Bananen, Pandanus und Brotbäumen fast das einzige Besitztum der Eingeborenen, die nach Zerstörungen, wie sie die letzte Sturmflut herbeiführte, jeder Möglichkeit beraubt sind, sich aus eigener Kraft fortzuhelfen. Ihre Gesamtfläche beträgt 16½ deutsche Quadratmeilen, auf denen 4800 Bewohner ein armseliges Dasein fristen.

An der Hauptgruppe der Gesellschaftsinseln zeigt sich übrigens wieder einmal die Unfähigkeit unserer gallischen Nachbarn zu wirklicher Kolonisation. Obwohl die Franzosen seit zwei Menschenaltern hier in unangefochtenem Besitze sind und unter den Europäern auch die überwiegende Mehrheit bilden, liegt der Handel doch fast ausschließlich in den Händen Deutschlands und Englands, welch' ersteres auch in Tahiti ein Konsulat besitzt. Dies ist der Grund, warum der Deutsche sich sein Recht von den französischen Behörden noch heute oft förmlich erkämpfen muß. Ist in dieser Beziehung in der letzten Zeit auch manches besser geworden, so sind die Zeiten doch nicht so fern, in denen der französische Chauvinismus in jedem noch so harmlosen Deutschen einen Spion des „monsieur de Bismarck" erblickte, der sich hier nur aufhalte, um die Annexion der Inseln an die „maudits Prussiens" vorzubereiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0003

Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36.

Nächste Nähe des Marktes.

Goldene Medaille. Silberne Staatsmedaille Halle a/S. 1881 Goldene Medaille.

C. Hauptmann,

Bronzene Medaille Silberne Medaille.

1. Möbelfabrik mit Dampfbetrieb,

Inh.: **P. Krumbein & W. Knöfel.**

Beste Bezugsquelle ganzer Ausstattungen, sowie einzelner Möbelstücke.

Komplette Musterzimmer in jeder Preislage.

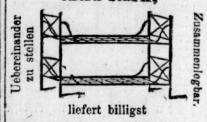
Eigene Tapezier-Werkstätten. — Anerkannt reichhaltigste Auswahl in Polstermöbeln jeder Art.

Transporte nach auswärts gratis durch eigene Geschirre.

Eiserne

Arbeiterbettstellen

einschläfrig und zweischläfrig, **extra stark,**



liefert billigst

Christian Glaser,

Halle a. S.,
Grosse Klausstrasse 24.

Zeichnungen und Preise stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,

Schmeerstrasse 24.

Waschgefäße

dauerhaft, billigst. (1813

Zander, Gr. Klausstr. 12.

Plättbretter Gr. Märkerstr. 23.

Kunstsalon Assmann,

Alte Promenade 8.
Donnerstag, den 26. Febr., vormittags von 10—1 Uhr

Auktion.

Teppiche, echte Perser, sowie japanische Haarteppiche u. Smyrnateppiche, Schewebecker Wandteppiche Tischdecken, Serviertischdecken, Tischläufer aus waschbarem engl. Leinen mit Applikationsarbeiten.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE.

MUMM & Co.

G. m. b. H.

Rozérieulles

liefern ausschliesslich authentisch französische Champagner, innerhalb des Zollgebietes auf Flaschen gefüllt.

Vorzügliche Qualitäten billigst.

Wir empfehlen:

Grand vin Royal 1/1 Fl. 5,00 Mk.
Vin Sec 1/1 Fl. 6,00 Mk.
Gout americain 1/1 Fl. 6,50 Mk.

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

General-Depot

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Harzklub-Zweigverein Halle a. S.

General-Versammlung

Sonnabend, den 28. Februar 1903, abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshof".

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Geschäftliches.
3. Beschlußfassung über das nächste Walpurgisfest.

Eine Reise durch Bosnien, Herzegowina und Montenegro, erläutert durch eine große Anzahl farbiger Lichtbilder.

Wir bitten um rege Beteiligung, namentlich auch seitens der Damen. **Der Vorstand.**

Walhalla-Theater

Direktion: **Richard Hubert.**

Nur kurzes Gastspiel!

Die echte, weltbekannte

LONA

in ihrer Pariser Szene:

Boudoir-Erlebnisse einer Künstlerin.

Dazu das große **Februar-Programm** mit dem we überühmten **Entfesselungs-Künstler Esco Nordini.**

Mäßige Preiserhöhung:

Logenplatz	2,00 Mk.,	I. Rang numeriert	1,50 Mk.,
I. Rang Mittelplatz	1,25 Mk.,	I. „ unnumeriert	1,00 Mk.,
Saalplatz	0,75 Mk.,	II. Rang	0,30 Mk.

Vorausbestellungen auf numerierte Plätze werden im Theaterbureau und an der Abendkasse entgegengenommen.

Die Boudoir-Einrichtung ist von der Fa. C. Hauptmann, Inh. P. Krumbein u. W. Knöfel, Halle a. S., Kleine Ulrichstraße 36, geliefert.

Julius Becker,

Martinsberg 9, Bankgeschäft, Fernspr. 453,

empfiehlt sich

zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,

besonders zum

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Wissenschaftliche Vorträge zum besten des Vereins.

Donnerstag, d. 26. Febr., 6 Uhr im Volksschulsaale Neue Promenade 13:

Herr **Dr. Kampffmeyer**

„Der Koran".

Eintrittskarten zu diesem Vortrage zu 1 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen von **Dr. Niemeyer,** Gr. Steinstr. 78, **Schrödel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 46 und abends beim Eingang zum Saal.

Wir bitten unsere geehrten Mitbürger um regen Besuch dieser Vorträge. Der Vorstand. **Wächtler.**

Ziehung 4. März u. folgende Tage zu Köln a. Rh.

Siebengebirgs-Loose: 1 Ganzes 4 ℳ, 1 Halbes 2 ℳ, Porto und Liste 30 Pfg.

12000 Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne:

100,000 ℳ 60,000 ℳ
40,000 ℳ 20,000 ℳ

etc. — Ferner Ziehung 24. und 25. März der beliebten

Berliner Loose à 1 ℳ 11 Loose 10 ℳ, Porto und Liste 20 ₰ w. d. Hauptgewinne

10000, 6000, 5000
4000, 3000, 2000 ℳ

u. s. w. in **Baar mit 70%.**

Für nur 3 ℳ 1/6 Siebengebirgs- und 1 Berliner Loos

Porto und 2 Listen 30 Pf. extra. Versandt durch **General-Debit**

Lud. Müller & Co., Berlin C. Breitestr. 5.

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Loose in **Halle a. S.** bei Schrödel & Simon (Martin Schillinger, Gr. Ulrichstr. 46; Fa. Otto Kunemann, Martinszwinger 14; Arthur Kersch, Steinweg 23; Petrich & Kopsch, Schmeerstr. 20; Pfeffer'sche Buchhandlung (C. Stricker), Markt 22.

Elektr. Lichtbäder

Halle, Poststr. 3, Inh.: **Otto Hering,** staatl. gepr. Heilgehülfe.

Ausgezeichnete Heilerfolge bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenkrankheiten u. Erkältungen.**

Geöffnet von 8—7. Sonntags von 8—1. (2551

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb und Frauenbildung.

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rat in Rechtssachen wird erteilt jeden Donnerstag, nachmittags 5½6—½8 Uhr An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontrakt-Formulare zu haben. **Abteilung für Rechtsschutz.**

Stellenvermittelung für Hausbeamtinnen und Arbeitsnachweis für gebildete Frauen.

Für die Nähstube wird Wäsche zum Nähen und Ausbessern erbeten; Handarbeiten werden fertiggestellt; gebildete Frauen finden Beschäftigung. Näheres **An der Universität 6, part.** Montag, Mittwoch von 2—7 Uhr und Freitag 11—12 Uhr. Schriftliche Meldungen sind dort abzugeben. **Abteilung für Arbeitsnachweis.**

---

5 Tage auf Probe ohne Nachnahme ohne Vorausbezahlung ohne Kaufzwang

senden wir jedem Interessenten franko einen patent.

Petroleum-Glühlichtbrenner „Schapirolicht" Modell 1903

Leuchtet wie Gasglühlicht. — Verbraucht in 20 Stunden nur ein Liter Petroleum. Passt auf jede Petroleumlampe.

Ein kompl. Schapiro-Brenner mit Strumpf und Zylinder M. 6,50.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstr. 56.

A. Knabe

gegr. 1825

Nicolaistr. 2, Teleph. 2342,

empfiehlt

Glas, Porzellan, Steingut,

bessere Fabrikate

*** echt ***

Meissner Porzellan.

Otto Marr, Leipzig,

vereidigter Sachverständiger für Dampf- u. Gaskraftanlagen, wie auch für Zentralheizungen.

Tel. 9006. **Ingenieurbureau** Langestr. 28.

für Neu- u. Umbau von Kraferzeugungs- u. Uebertragungs- sowie von Fabrik-Einrichtungen.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerieren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und liefernd, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader,** Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Fritz Zirkenbach, Halle a. S.

Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik.

Beim Eintreffen fremder Arbeiter offeriere zu Fabrikpreisen:

Strohsäcke, gut haltbar . . . 0,95 Mk.
Wolldecken, „ „ . . . 2,75 „

Getreidesäcke, Planen, Pferdedecken 2c. wesentlich billiger als von den landwirtschaftlichen Zentral-Verkaufsstellen.

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Februar.

— **Die Baukommission** beendete in ihrer gestrigen Sitzung die Durchberatung des städtischen Bauetats; es sind eine Anzahl Abänderungsvorschläge gemacht worden, welche die Genehmigung des Stadtverordneten-Kollegiums erhoffen lassen; vorerst wird sich aber die Finanzkommission noch mit dem Bauetat zu befassen haben. Zur Unterhaltung städtischer Gebäude macht sich eine Nachbewilligung von 2500 Mk. notwendig, die Kommission stimmte dem Magistratsantrage zu. Weiter war dieselbe einverstanden mit einem zur Straßenregulierung erforderlichen Landerwerb vom Grundstück Leipzigerstraße Nr. 16 und mit der Fluchtlinienfestsetzung für den Schulberg. Auf dem neuen Jahrmarktsplatze will der Magistrat ein Polizei-Wachtlokal und eine Bedürfnisanstalt errichten; man erkannte die Notwendigkeit der Herstellung eines Wachtlokales an, stellte jedoch den Antrag wegen der Bedürfnisanstalt noch zurück.

— **Keine photographische Dunkelkammer mehr.** Die photographische Gesellschaft hörte in ihrer gestrigen Sitzung einen Bericht des Herrn Wilhelm Hesekiel-Berlin über ein neues, für Berufs- wie Amateurphotographen wichtiges Verfahren zur Entwickelung photographischer Platten ohne Dunkelkammer, das sogen. Coginverfahren, über welches wir schon vor kurzem unter „Kunst und Wissenschaft" berichteten. Nachdem Herr Hesekiel die verschiedenen Versuche der letzten Jahrzehnte, die Benutzung der Dunkelkammer überflüssig zu machen, gestreift hatte, schilderte er das Verfahren mit Coxin, das im Deutschen Reiche patentiert ist. Das Prinzip und seine Durchführung zeichnen sich durch einen praktischen Wert und vor allem durch eine erstaunliche Einfachheit aus. Coxin ist eine rote Flüssigkeit, die aber nicht ausschließlich roten Farbstoff enthält und nicht giftig ist. Es ist zur Entwickelung nur erforderlich, die photographische Platte 1½ Minute in Coxin liegen zu lassen, das dabei schadlos dem Tages- oder Lampenlicht ausgesetzt werden kann. Um die Platte ohne Dunkelkammer in den Behälter der Coxinflüssigkeit zu bringen, empfehlen sich drei einfache Methoden: erstens kann man die Platte durch ein viereckiges schwarzes Tuch mit Aermeln, die man übersteckt, gegen das Licht schützen; zum anderen kann auch ein Kasten mit aufklappbarem Deckel benutzt werden; am sichersten aber geht man zu Werke, wenn man sich einer Doppelkassette mit mechanischer Schließvorrichtung bedient. Nach der Entwickelung in Coxin ist ein halbstündiges Waschen nötig, um die rote Färbung von der Platte vollständig zu entfernen. Eine praktische Vorführung schloß sich an die hier nur kurz skizzierten interessanten Erklärungen. — Einen Hinweis auf die vorteilhafte praktische Anwendung der Stereoskope gab im weiteren Verlauf der Sitzung Herr Professor Dr. Braunschweig. Er erläuterte einige Stereoskopformen und mehrere Arten von Stereoskopaufnahmen. Im Publikum sind am bekanntesten die unter dem Namen „Kaiserpanorama" beliebten Stereoskope und die sogen. Revolverstereoskope, welche beide zur Unterhaltung und Belehrung dienen. In den Darlegungen wurde ferner vor Augen geführt, welche hohe Bedeutung das Stereoskop für medizinische Untersuchungen gewonnen habe und was für ein außerordentlich ingeniöses Instrument der Stereograph sei. Eine Vorführung von Projektionsbildern beschloß den Abend.

— **Stiftungsfest des Bezirksvereins deutscher Ingenieure.** Am letzten Sonntag wurde das 42. Stiftungsfest des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure im Hotel „Stadt Hamburg" gefeiert. Die Beteiligung war eine sehr rege. Das gegen 3 Uhr beginnende Festessen verlief bei fröhlichster Stimmung, unterbrochen von ernsten und humorvollen Reden und Gesängen. Das Musik-Drama „Max und Moritz", welches von Vereinsmitgliedern aufgeführt wurde, erntete stürmischen Beifall. Ein Ball schloß sich der Aufführung an. — Am Montag nachmittag war Nachfeier in Bad Wittekind.

— **Die Stenotachygraphische Gesellschaft**, welche neben ernster Arbeit auch die Geselligkeit pflegt, veranstaltete am letzten Sonntag im „Zentral-Hotel" einen Fastnachts-Unterhaltungsabend, der seiner Bedeutung entsprechend viel des Amüsanten bot. — Bei dieser Gelegenheit wird aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen zu den Unterrichtskursen in der Stenotachygraphie jeden Dienstag abend 9 Uhr im „Zentral-Hotel", Thalamtstraße, entgegengenommen werden.

— **Rabattsparverein.** Auf die Generalversammlung des Rabattsparvereins morgen, Donnerstag, den 26. Februar, abends 8½ Uhr im Saale der „Kaiser Wilhelmshalle", Neue Promenade, sei nochmals hingewiesen.

— **Der Handwerker-Meisterverein** feierte gestern die Fastnacht in den „Thaliasälen". Nach einem Konzert wurde der mit großem Fleiß einstudierte Schwank in vier Aufzügen „Anschuldig, oder eine Nacht in Berlin" aufgeführt. Ein fröhlicher Ball bildete den Schluß der Festlichkeit.

— **Zietenhusaren.** Nächsten Sonnabend feiert in den „Thaliasälen" der Verein ehemaliger Zietenhusaren sein 25jähriges Stiftungsfest. Alle ehemaligen Zietenhusaren in Halle und Umgegend, welche dem Verein noch nicht angehören, sind als Gäste willkommen.

— **Seine Tollität der Prinz Karneval** ist mit dem heutigen Aschermittwoch unter dem üblichen Ach und Weh, der kläglichen Katerstimmung und mit der Vergänglichkeit alles Irdischen auf ein Jahr zur Ruhe gebracht worden, nachdem er die Wochen vorher sein tolles Narrenzepter im lustigen Reiche der ungebundenen Laune in köstlicher Seltsamkeitlichkeit zu Nutz und Frommen aller jubilierenden, musizierenden, lachenden, tanzenden, liebwerten Närrinnen und Narren, jedoch zum bejammernswerten Leidwesen aller Hypochonder geführt hat. Schellengeklingel und der bunte Flirt werden beiseite gelegt, der Kostümverleiher hat sein Geschäftchen gemacht. Wenn wir in Mitteldeutschland dem Prinzen Karneval unseren Tribut auch nicht in so reichlichem Maße sollen, wie unsere Brüder am Rhein und in Süddeutschland, so hat es doch hier, speziell in Halle, während der Fastnachtszeit den fröhlichen „Nimmels" in Maskenbällen und Kappenabenden genug gegeben, und die Besitzer der hiesigen größeren und kleineren Lokale werden sicherlich befriedigt sein über den klingenden Erfolg, den Seine Tollität für das Heer der Mundschenke bereit gehalten hat.

— **Gesellenprüfung.** Im Inseratenteil der vorliegenden Nummer der „Halleschen Zeitung" sind ein Verzeichnis der Gesellenprüfungsausschüsse für Halle und den Saalkreis und die wesentlichsten Bestimmungen über die Ablegung der Gesellenprüfung zum Abdrucke gebracht, worauf wir hiermit hinweisen.

— **Halle-Hettstedter Eisenbahn.**

Einnahmen im Monat Januar 1903	. . .	42 936,37 Mk.
gegen „ „ „ „ „ 1902	. . .	42 459,61 „
mithin 1903 mehr:		476,76 Mk.
Einnahmen in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. Januar 1903	. . . . .	526 048,15 Mk.
gegen Einnahmen in derselben Zeit des Vorjahres	. .	517 598,50 „
mithin 1903 mehr:		8 449,65 Mk.

— **Die Sterblichkeit in Halle** war in der Woche vom 8. bis 14. Februar geringer als sie bisher in diesem Jahre gewesen ist und betrug, auf ein Jahr berechnet, 18,5 von 1000 Lebenden; sie entsprach somit fast genau der gleichen Woche des Vorjahres, in der sie sich auf 18,6 belief. Die hiesige Sterbeziffer überschritt damit den jetzigen Durchschnitt der deutschen Großstädte nur wenig, und fast die Hälfte dieser Städte hatte ungünstigere Verhältnisse als Halle; dazu gehörten u. a. Chemnitz (mit dem Maximum von 24,8), Frankfurt a. M., München, Breslau, Köln. Es starben 59 Personen gegen 88 in der Vorwoche, darunter befanden sich 12 Säuglinge gegen 16, sodaß die Todesfälle unter den Kindern im ersten Lebensjahre weniger als jene unter den höheren Lebensaltern abgenommen haben; die Säuglings-Sterblichkeit blieb freilich mit 3,8 pro Jahr und Mille der Lebenden trotzdem schon erheblich unter dem Durchschnitt der Großstädte und erreichte noch nicht einmal die Hälfte jener von Chemnitz, Posen, München, Nürnberg. — Akute Darmkrankheiten blieben selten und verursachten nur zwei Todesfälle. Akute Erkrankungen der Atmungsorgane haben stark abgenommen und nur 13 Opfer (gegen 21 in der ersten Februarwoche) gefordert, wodurch indessen noch immer die jetzige mittlere großstädtische Häufigkeit dieser Todesursachen überschritten wurde. Seit vier Wochen ist zum ersten male kein Todesfall an Influenza zu verzeichnen und kein Keuchhusten erlag nur eine Person. Von den bei uns auftretenden Infektions-Krankheiten haben Lungenschwindsucht in acht Fällen, Scharlach und Diphtherie in je einem Falle zum Tode geführt; zu den vorwöchigen Todesfällen an Masern sind keine weiteren hinzugekommen, Unterleibstyphus und Kindbettfieber haben ebenfalls keine verursacht. — Eines gewaltsamen Todes starben in dieser Woche nur zwei Personen, während auf die Vorwoche das vierfache derartiger Todesfälle kam.

— **Im Laufe der vergangenen Woche** verstarben im Standesamtsbezirk Süd an: Schlaganfall 1, Gelenkrheuma nach Diphtherie 1, Herzfehler bei Schrumpfniere 1, Lungentuberkulose 5, Herzmuskelentartung 1, Herzfehler 2, Zungenkrebs 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Stimmritzenkrampf 1, Munddarmentzündung 1, Gebärmutterkrebs 1, Herzlähmung 1, Arteriosklerose 1, Scharlach 1, Zahnkrämpfen 1, Schüttellähmung 1, Bauchfelltuberkulose 1, Hämoptoe 1, Hirngeschwulst 1, Magendurchbruch 1, Krämpfen 1, Luftröhrenkatarrh 1, Nierenschrumpfung 1, Schädelbasisbruch 1, Schwäche 2, Krebs der Ohrspeicheldrüse 1, Altersschwäche 2, Gehirnschlag 2, Rhachitis 1, eingeklemmtem brandigen Leistenbruch 1, dazu Totgeburten 5, zusammen 43 Personen, darunter 7 Ortsfremde; im Standesamtsbezirk Nord verstarben an: Gehirnschlag 1, akutem fieberhaften Bronchialkatarrh 1, Ueberfahrenwerden durch einen Eisenbahnwagen (Unglücksfall) 1, Keuchhusten 2, Lungenentzündung 3, Lebercirrhose (Leberschrumpfung) 1, Herzschlag 1, Gehirngeschwulst 1, Masern 1, Herzmuskelentzündung 1, Herzklappenfehler 1, septischem Fieber 1, Influenza 1, Leberkrebs 1, Lebensschwäche 2, Krämpfen 1, chron. Darmkatarrh 1, tuberkulöser Bauchfell- und Hirnhautentzündung 1, Selbstmord durch Vergiftung 1, zusammen 23 Personen, darunter 4 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 66 Personen.

— **Zu dem Ueberfall** aus Gleina bei Freyburg a. U. können wir aus ganz authentischer Quelle noch folgendes mitteilen: Der Kellner Kuhnt von hier befand sich am Donnerstag früh gegen ½6 Uhr auf dem Wege nach Laucha. Er hatte also noch gar kein Geld von der Sparkasse daselbst geholt und wollte auch keins holen, sondern nur einige kleine Einkäufe machen. Er wählte die frühe Morgenstunde, weil am Tage noch Dreschdarbeiten erledigt werden sollten und K. am Abend nach Halle zurückfahren wollte. An der Stelle, wo der Schuß auf ihn fiel, ist keine Höhle, wohl aber ein kleiner Berg, den K. der Kürze des Weges halber benutzte. Als er von oben herunterzusteigen wollte, erhielt er den Schuß, von dem fünf Körner trafen. Ein Schrotkorn drang in die rechte Backe, eins in den linken Unterschenkel, eins in den linken Oberarm und zwei in den Leib, jedoch nicht tief. Der Verletzte hat weder einen Menschen gesehen noch gehört, und scheint die Dunkelheit in diesem Falle nach zwiefacher Richtung gewirkt zu haben; nämlich nachteilig insofern, als K. in der Dunkelheit verkannt wurde, vorteilhaft, indem der Schütze die Entfernung unterschätzte und dadurch die Treffsicherheit des Schusses beeinträchtigt wurde. Offenbar ist es ein Wilddieb gewesen, der den Förster vor sich glaubte, denn die Familie des Verletzten erfreut sich in dortiger Gegend des allerbesten Ansehens. Der verwundete K. kehrte sofort nach dem Elternhause in Gleina zurück und nahm ärztliche Hilfe in Anspruch. Einige der Schrotkörner sind entfernt worden. K. befindet sich auf dem Wege der Besserung, so daß er am Dienstag mit seiner Frau in seine hiesige Wohnung zurückkehren konnte. Vollständig aufgeklärt ist bis jetzt noch immer nicht, wer der Täter und was die Veranlassung gewesen.

— **Gefährlicher Sturz.** Aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes Gabelsbergerstraße Nr. 14 stürzte in einem unbewachten Augenblick das vierjährige Söhnchen des Geschirrführers Mehlig; das Kind erlitt einen Schädelbruch und liegt schwerkrank darnieder.

Halleches Kunstleben.

— **Abschiedskonzert der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen.** Das letzte Abonnementskonzert der Herzoglichen Hofkapelle zu Meiningen hat für uns Hallenser leider die Bedeutung eines Abschiedes, und zwar nicht nur eines Abschiedes, dem in der nächsten Winterzeit ein freudiges Wiedersehen folgt. Wäre es auch zu den Möglichkeiten zu rechnen, daß das Orchester selbst noch einmal unsere Stadt berührt: sein Führer, Herr Generalmusikdirektor Steinbach, wird jedenfalls nicht an seiner Spitze stehen, denn seine neuen ehrenvollen Pflichten halten ihn von jeder an im alten, heiligen Köln auf lange, vielleicht auf immer, fest. Herr Fritz Steinbach hat auf das Musikleben Deutschlands einen gewaltigen Einfluß gewonnen. Von der Stätte aus, an welcher einst ein Hans von Bülow mit gewaltiger künstlerischer Lehrkraft wirkte, hat er wie sein großer Vorgänger die Meiningensche Hofkapelle durch die meisten bedeutendsten Städte Deutschlands begleitet und Ehren über Ehren eingeheimst. Ihm ist es zu danken, daß Meiningen schließlich für den Ort galt, an welchem das Lebenswerk unserer großen Orchesterkomponisten, besonders das von Johannes Brahms, am reinsten und vollendetsten zur Erscheinung gebracht wurde. Seine Verdienste um die Popularisierung unserer sinfonischen Meisterschöpfungen sind unermeßlich. Herr Steinbach hat es wie nur wenige neben oder vor ihm verstanden, fern von jeder Pose, von jeder leisen Regung eitler Selbstbespiegelung, allein den künstlerischen Ideen zu leben und ihr Fackelträger zu sein und zu bleiben. Und darin liegt hauptsächlich der Zauber seines Wesens und seines Könnens. Gewiß ist es wahr, daß die Meiningensche Hofkapelle eine Schar vorzüglicher Musiker ist und besonders in den verschiedenen Bläsergruppen Instrumentalisten von unübertrefflicher technischer Schulung besitzt. Sie aber zu so unnachahmlichen, charakteristischen Leistungen vorbereitet, sie so unendlich ausdrucksfähig und feinfühlig für das geheimnisvolle Innenleben eines Musikstückes gemacht zu haben, ist ausschließlich Steinbachs Werk. Gestern schien sich das Bemühen des Dirigenten wie des Orchesters verdoppelt zu haben, um einen fast unvergeßlichen Eindruck hier zu hinterlassen. Schon in der Sinfonie F-dur von Brahms, der einzigen, die unser Publikum in der Wiedergabe der „Meininger" nicht kannte, fesselte die Klarheit der Gliederung, die innige Gefühlswärme des Vortrags und der wundervolle Klang des Orchesters. In noch glänzenderer, wahrhaft berückender Form offenbarten sich jedoch diese vornehmen Eigenschaften in den drei kleinen Stücken von Mozart — Gavotte aus „Idomeneo" —, Brahms — Menuett aus der Serenade op. 11 — und Mendelssohn — Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" —. Hier mußte man wirklich über die tadellose Disziplin in allen Abteilungen der Kapelle staunen. Vollendeteres und Abgeklärteres ist wohl kaum denkbar. Den rechten Schluß für dieses schöne Konzert bildete Wagners Ouvertüre zum „Tannhäuser". Alles, was an faszinierender Macht in dieser unvergleichlichen Schöpfung steckt, das holte Herr Steinbach und seine Musikerschar mit zwingendster Ausdrucksgewalt heraus. Der Erfolg war denn auch tabelhaft. Schier endlos durchtoste der Beifallsjubel den bis ins letzte Winkelchen gefüllten Saal und viele Male mußte Herr Generalmusikdirektor Steinbach auf dem Podium erscheinen, um für sich und seine Künstler den Dank der Menge entgegenzunehmen.

Der Solist des Abends war kein Geringerer als Herr Professor Dr. Joseph Joachim. In dem etwas vorsinflutlich anmutenden Konzert von Viotti wie in dem Konzert für zwei Violinen von J. S. Bach, das er mit Herrn Konzertmeister Wendling zusammen spielte, gab er Gelegenheit genug, seine Zuhörer daran zu erinnern, daß in ihm einer der größten Geiger aller Zeiten zu verehren ist.

Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Auf das morgen (Donnerstag) stattfindende Benefiz für den verdienten Oberregisseur des Stadttheaters Herrn Carl Scholling und die Erstaufführung des Dramas „Kriemhilds Rache" (III. Teil der Trilogie „Die Nibelungen") von Fr. Hebbel sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. — Herr Richard Rübiam gastiert am Freitag zum letzten male als Kühleborn in Lortzings „Undine". Da der Sänger nicht in der bisher hier gegebenen Uniform der Oper studiert ist, so wird die Freitags-Aufführung in der neueren Bühnen-Einrichtung gegeben. Die Oper bereitet „Siegfried" und die Operette „Der arme Jonathan" von Carl Millöcker vor, das Lustspiel bringt demnächst den Dreiakter „So leben wir" von L. Leipziger zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr: „Die Reise um die Erde."

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Im Vordergrunde des Theater-Interesses dürfte wohl in dieser Woche das Mittwoch und Donnerstag stattfindende Gastspiel des Frl. Gertrud Arnold vom Schillertheater in Berlin, eines erklärten Lieblings des hiesigen Publikums, stehen, anläßlich dessen Mittwoch Sardous packendes Stimmungsbild „Fedora" und am Donnerstag Sudermanns hochinteressantes Drama „Heimat" zur Aufführung gelangt. Um auch den weitesten Kreisen den Besuch dieser Gastvorstellungen zu ermöglichen, hat Frl. Gertrud Arnold eingewilligt, daß die Preise der Plätze nicht erhöht werden, sondern die gewöhnlichen Preise gelten. Am Freitag wird Sudermanns mit so vielem Beifall aufgenommene Komödie „Die Schmetterlingsschlacht" wiederholt.

Vermischtes.

Der Fastnachtsball beim Kaiserlichen Paare. Die Reihe der Winterfestlichkeiten am Kaiserlichen Hofe wurde am gestrigen Dienstag, wie kurz gemeldet, durch den Fastnachtsball bei Ihren Majestäten im Königl. Schlosse beendet. Im Weißen Saal versammelten sich die Gäste und die tanzenden Damen und Herren. Das besondere Gepräge verlieh hiesmal vom Bilde die Anwesenheit des gesamten diplomatischen Korps. Die zahlreichen Damen desselben hatten rechts vom Thron Platz genommen, der Reichskanzler, die Botschafter, Gesandten und Attachés füllten die anschließende Schmalseite des Saales, ein Chaos mannigfachster und glänzendster Uniformen, unter der Fülle der Gesichter die markanten Typen der Chinesen, Japaner, Türken, Perser, Südamerikaner. Der Kaiser, der die Uniform des 2. Leib-Husaren-Regiments angelegt hatte, führte die Kaiserin; die hohe Frau trug eine Robe von weißem Atlas mit reicher Silberstickerei. Die Majestäten wurden geleitet von dem Ober-Hofmarschall, dem Hausmarschall und dem Hofmarschall, hinter ihnen schritten die Oberstkämmerer und die Damen und Herren vom Dienst. Dann folgte der Kronprinz mit der Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Leopold mit der Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Joachim Albrecht mit der Prinzessin Carl von Hohenzollern und die anderen Prinzen, sowie die Herren der Gefolge. Der Kaiser begrüßte zuerst die Gemahlinnen des Reichskanzlers und des Oberstkämmerers, dann die Fürstin zu Wied und die übrigen Fürstinnen, die Kaiserin die Damen der Botschafter und Gesandten sowie diese selbst. Der Ball begann: die Kapelle des 2. Garde-Regiments brachte die folgenden Tänze: Walzer I, „Wiener Blut" von Strauß; Lancier I, „Turnier-Quadrille" von Faust; Polka, „Luba" von Gauwin; Menuett à la reine von Grétry; Galopp I, „Wirr-Warr" von Fall; die alte Française; Prinzen-Gavotte, komponiert vom Prinzen Joachim Albrecht; Lancier II, „Hand in Hand" von Fetras; Walzer II, „Künstlerherzen" von Heinz; „Gavotte der Kaiserin" von Hertel; Menuett-Walzer von Meißner und Galopp II, „Fastnachtstrubel" von Eghardt. Die Majestäten zogen viele der anwesenden Herrschaften ins Gespräch, so auch die vorjährig versammelten Minister und Staatssekretäre. Getanzt wurde mit großer Liebe zur Sache, die Rundtänze unter starker Beteiligung, die Schritt-Tänze mit Grazie und Elan. Die Kaiserin beobachtete die zierlichen Tanzfiguren vom Thron aus, der Kaiser sorgte selbst dafür, daß den Tänzern reichlich freie Bahn geschaffen wurde. Sehr hübsch nahm sich die vom Prinzen Joachim Albrecht komponierte „Prinzen-Gavotte" aus, bei der die Paare schräg gegen den Thron in Gavottestritt avanzierten, um dann eine Ronde im Polkatakt zu machen. Um 10¾ Uhr ging es zum Souper. Das Fest beschloß, wie immer, der große Reigen.

Der deutsche Kronprinz als Pferdeliebhaber. Welches Interesse unser Kronprinz dem Sport entgegenbringt, bewies sein ganz unerwarteter Besuch, welchen er am 20. cr. dem Etablissement der Firma E. u. F. Berg in Berlin, wo große Transporte auffallender Pferde eingetroffen waren, abstattete. Man sagt, es wäre erstaunlich, welches Verständnis der Kronprinz bei der Besichtigung dieser Pferde an den Tag legte.

Der Großherzog von Baden als Samariter. Bei der Trauerfeier für einen höheren Offizier in Karlsruhe wurde ein zur Ehrenwache kommandierter Unteroffizier infolge eines Schwächeanfalles ohnmächtig. Der Großherzog, der persönlich anwesend war, erhielt Kunde von dem Unfall und ließ sich alsbald über das Befinden des Kranken Bericht erstatten. Als ihm gemeldet wurde, daß der Patient möglichst rasch in das Garnisonlazarett gebracht werden müsse, stellte der Großherzog für den Transport des Unteroffiziers seine Equipage zur Verfügung und kehrte nach Beendigung der Trauerfeier zu Fuß in das Residenzschloß zurück.

Dem aus dem Elberfelder Militärbereitungsprozeß bekannten Oberstabsarzt Dr. Schimmel vom 2. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 ist unter „ausnahmsweiser" Verleihung des Königlichen Kronenordens III. Klasse und der Berechtigung zum Tragen seiner Uniform der nachgesuchte Abschied bewilligt worden. Dr. Sch. war, wie noch erinnerlich sein dürfte, in dem ge-

Konfirmations-

Kleider, -Anzüge, -Jacketts, -Hemden, -Taschentücher, -Unterröcke, -Kragen, -Manschetten, -Schlipse, -Hüte
halten wir in geschmackvollster Auswahl guter Sorten und in allen Preislagen vorrätig.
Spezialität: Anfertigung nach Mass.
Konfirmations-Anzüge fertig von **Mk. 19,50**, nach Maß von **32.— Mk.** an.
Konfirmations-Kleider von **22,50 Mk.** an.

Geschw. Jüdel
101 Leipzigerstr. 101.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0005

nannten Prozeß schwerer Verfehlungen beschuldigt und mußte damals nahezu sechs Monate in Untersuchungshaft zubringen. Der weitere Verlauf des Prozesses und ein nachfolgendes militärisches Ermittelungsverfahren, sowie das von Dr. Schimmel gegen sich selbst beantragte ehrengerichtliche Verfahren haben, wie bekannt, die volle Unschuld des Schwergeprüften klar erwiesen, was auch später durch den preußischen Justizminister gelegentlich einer Interpellation im Abgeordnetenhause öffentlich bekannt gegeben wurde. Sein durch jene Angelegenheit schwer erschütterter Gesundheitszustand hat Dr. Sch. nun gezwungen, seinen Abschied zu erbitten, der ihm dann auch in so ehrenvoller Weise bewilligt worden ist.

Korvettenkapitän Kayser in Wilhelmshaven wurde vom Kriegsgericht wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Das Kind als Pfand. Ein seltener Prozeß beschäftigte jüngst das Gericht in Pittsburg (Pennsylvanien). Frau Sarah Jane Garrick verlangte ihr Kind zurück, das sie ihrer Schwägerin anvertraut hatte und das die letztere als Pfand behalten wollte, weil Frau Sarah ihr noch das Geld für mehrere Flaschen Milch schuldig war. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß das Kind — laut Urteil — der Mutter zurückgegeben werden mußte.

Streik in Barcelona. Die Kunststickler traten dem Ausstande bei. Da sie zahlreiche Gewaltakte begingen, schritt die Polizei ein und nahm vier Verhaftungen vor.

Sturmschäden. Ein furchtbarer Sturm hat in der Nacht zum Montag auf dem Pachtgute Kämmerich bei Dargun in Mecklenburg das ganze Viehhaus umgestürzt. Darin standen etwa 120 Haupt Rindvieh und einige Fohlen. Der Sturm hob das ganze Haus für einen Augenblick von seinen Grundgemauern empor und ließ es dann fallen. Unter der Wucht des Stoßes brach das sonst noch in gutem baulichen Zustande befindliche Gebäude zusammen, und der nachfolgende Sturmstoß warf es dann zum Teil um. Das gesamte Vieh wurde von den Trümmern bedeckt und schien verloren; jedoch ist es später gelungen, gegen 40 Kühe ziemlich unbeschädigt zu befreien, andere 20 wurden wohl noch lebend geborgen, sie mußten jedoch geschlachtet werden, da sie wegen der starken Verletzungen sonst später eingegangen wären. 60 bis 65 Kühe lagen tot unter den Trümmern. Merkwürdig ist, daß die Fohlen sich selber aus den Trümmern herausarbeiteten, jedenfalls, weil sie nicht angebunden gewesen waren, sondern sich frei in ihrem Stalle bewegen konnten; sie sind nicht beschädigt worden. Die Menschen flüchteten beim ersten Krachen aus dem gefährdeten Gebäude und blieben unverletzt.

Zur Feuersbrunst in Hürtgen wird aus Düren, 22. Febr., weiter gemeldet: Auf die Kunde von dem schrecklichen Brande, der die Gemeinde Hürtgen heimgesucht hat, beraumte der Bürgermeister auf heute mittag eine Stadtverordneten-Versammlung an, um für die Linderung der großen Not zu sorgen. Es wurde der „K. Ztg." zufolge beschlossen, die städtischen Baracken und die Stadtparkhalle zur Unterbringung der Notleidenden herzurichten, sowie die Verwaltungen des Waisenhauses und der Blindenanstalt zu ersuchen, ihre Anstalten zur Unterbringung von Kranken und Kindern zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde ein vorläufiger Kredit von 1000 Mark zur Verfügung gestellt, um sofort Nahrungsmittel und Kleidungsstücke zu beschaffen. An die Einwohner der Stadt wurde ein Aufruf zur Unterstützung der Notleidenden erlassen. Bereits sind viele Gaben eingegangen. Für morgen wurde eine weitere Versammlung anberaumt. — Total niedergebrannt sind in Hürtgen im ganzen 85 Häuser, während 28 eventuell noch zum Wohnen in Betracht kommen. Die Häuser sind durchweg versichert; an der Versicherung ist die rheinische Provinzial-Feuersozietät am meisten beteiligt. Ihr Mobiliar hatten aber nur 75 Prozent der Einwohner versichert, doch meist viel zu niedrig. Der durch Versicherungen nicht gedeckte Schaden wird auf 160 000 Mark geschätzt. 400 Personen sind auf die Dauer von mindestens 6 Monaten obdachlos, 222 sind bis jetzt überhaupt noch nicht untergebracht.

Freiwillig gestellt. Der Buchhalter Wendland in Frankfurt a. M., der im September 1901 nach Unterschlagung von 50 000 Mark bei der Bankfirma Beck und Grünwald flüchtig wurde, hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Von dem unterschlagenen Gelde besitzt er nichts mehr.

Brief mit Knallblättern. Nach amtlicher Ermittelung ist der Knallblätter enthaltende Brief, der am Montag im Berliner Hauptpostamte explodierte, von dem Handlungsgehilfen Leopold Jacobowicz abgesandt worden.

Von den Humberts. Gerüchtweise verlautet, die Humbertsache werde nicht vor die Geschworenen, sondern vor ein ordentliches Strafgericht gebracht werden, da die Anklage wegen Fälschung entfällt und lediglich die Anklage wegen Betruges aufrecht bleibt. Das höchste Strafmaß für diesen beträgt fünf Jahre Gefängnis.

Originelles Gaunerstückchen. In den Laden des Juweliers Fabergé in Petersburg traten unlängst, so schreibt man dem „B. T.", zwei Damen in elegantesten Toiletten. Sie forderten Brillantkollierts neuester Mode zu sehen, erwiesen sich als ebenso kritisch wie juwelenverständig und gezieten sich schließlich von einem Halsband, das Geschmack mit Kostbarkeit vereinigte, ganz besonders entzückt. Die eine der Damen, die Käuferin, erklärte aber, doch ihre definitive Wahl nicht eher treffen zu können, als bis ihr Mann durch sein Urteil ihren Geschmack sanktioniert hätte. Da nun das Fest, in dem das neue Schmuckstück paradieren sollte, für denselben Abend angesagt war, schien guter Rat wirklich teuer. Angesichts dieser Unentschlossenheit kam die geniale Dame auf einen brillanten Ausweg. „Fahre Du," so sprach sie zu ihrer Begleiterin, „nur ruhig mit dem Kollier nach Hause, zeige es Deinem Herrn und Gebieter und komme in unserem Wagen so schnell als möglich zurück. Ich bleibe inzwischen hier, gleichsam als Bürgin, und so ist uns allen geholfen." Gesagt, getan. Die mit Juwelen reich geschmückte Dame blieb zurück, machte sichs auf dem Sofa des Juwelierladens bequem und führte schon ein halbes Stündchen die angeregteste Unterhaltung mit Herrn Fabergé, als ein Gendarmerieoberst plötzlich säbelklirrend und aufgeregt eintrat. Zwischen ihm und dem Geschäftsinhaber entwickelte sich nun folgender sensationeller Dialog: „Herr Fabergé, wenn ich nicht irre?" — „Zu dienen, der bin ich." — „Hören Sie, mein Herr, hat nicht vor einer halben Stunde ungefähr eine schöne junge Dame in grauer Seidenrobe und luxuriösester Toilette hier bei Ihnen ein Brillantkollier ausgelucht und mit sich genommen?" — „In der Tat, Herr Oberst!" — „Also das stimmt, Herr Fabergé? Da wird es Sie gewiß interessieren, zu erfahren, daß diese Ihre hochelegante Käuferin nichts anderes war als eine berüchtigte Diebin, die wir übrigens endlich soeben dingfest machen konnten. Sie werden gut tun, sich baldigst auf die Wache im nächsten Polizeirevier zu bemühen, um wenigstens das Kollier, das die Verhaftete bei sich trug, als Ihr Eigentum zu rekognoszieren." — „Aber mein Gott, wie ist das nur möglich? Diese Dame hier ist doch extra zurückgeblieben!" — „Was? Ihre Freundin und Komplizin ist noch hier? Da hat ja die Polizei einen wahren Glückstag heute. Bitte, meine Gnädige, erheben Sie schleunigst, damit wir Sie mit Ihrer Kollegin gemeinsam verhören kann!" — Was half alles Sträuben? Die wartende Dame wurde verhaftet und fuhr mit dem Gendarmerieoberst schleunigst ab. Gleich darauf bestieg der vor Aufregung zitternde Herr Fabergé einen Wagen, ließ sich aufs Polizeibureau fahren, und was mußte er dort zu seiner peinlichsten Ueberraschung erfahren? Weder von einer verhafteten Diebin, die ein Brillantkollier bei sich hatte, noch von einem Gendarmerieoberst mit einer zweiten verhafteten Dame war hier je die Rede gewesen, noch eine Spur zu finden.

Diebstahl eines Bildes. Ein Oelgemälde, eine Hunnenschlacht darstellend, das einen Wert von 10 000 Mark hat, ist seit dem 26. Januar bei dem Transport von Mobilien von Berlin, Unter den Linden, nach dem Haag gestohlen worden.

Ein grauenhafter Racheakt wurde in der schweizerischen Ortschaft Nopraz (Kanton Waadt) verübt. Vor einigen Tagen war ein junges Mädchen, Rosa Gilliéron, Tochter des Alt-Grofrats und Zivilstandsbeamten Gilliéron, in Nopraz beerdigt worden. Später fand man das Grab geschändet, den Sarg offen und die Leiche des Mädchens schrecklich verstümmelt. Der Kopf der Leiche lag in einem Bach. Unter dringendem Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurden die beiden Brüder Henrich und Ludwig Caillet aus Bucherens verhaftet und in das Schloß Oron gebracht. Die Eltern der Caillets sind beide im Zuchthaus gestorben, wo sie wegen Raubes fünf resp. sechs Jahre abzusitzen hatten. Obmann der Geschworenen, die damals das Urteil sprachen, war der Vater des Opfers der Leichenschändung in Nopraz gewesen. Die Brüder Caillet hatten ihm Rache geschworen, indem sie sagten, er sei schuld daran, daß ihr Vater ins Zuchthaus gekommen wäre.

Ein weißer Kannibalenkönig. Eine merkwürdige Geschichte beschäftigt zur Zeit das Auswärtige Amt der Vereinigten Staaten. Es handelt sich um einen Erbschaftsprozeß, den eine Amerikanerin um den etwa zwölf Millionen Mark betragenden Nachlaß ihres lange vermißten Gatten führt, der als König O'Keefe auf Yap, der westlichsten der Karolineninseln, gestorben sein soll. Wie amerikanische Blätter erzählen, verließ der Mann der erwähnten Amerikanerin, die in geachteter Stellung in Savannah lebt, Weib und Kind vor zwanzig Jahren und ging als Maat auf dem nach China bestimmten Schiff „Belvedere" in See. Das Schiff wurde in einem Teifun auf ein Korallenriff getrieben und sank. Mit Hilfe einer Spiere gelangte unser Held als einzig Ueberlebender ans Land. Die Eingeborenen von Yap, auf die seine schöne weiße Haut, sein rotes Haar und seine blauen Augen tiefen Eindruck machten, hielten ihn für einen Sendboten des Himmels. O'Keefe gelang es, aus dem Wrack seine Feuerwaffen, einen Medizinalkasten und einen Werkzeugkasten zu bergen. Mit seinen Werkzeugen baute er größere und stärkere Boote, und das beste schenkte er dem regierenden König. Bei einem Kriege mit einer benachbarten Insel gewannen die Yapiten unter O'Keefes Führung, er stieg immer mehr in des Königs Gunst und heiratete nach einigen Jahren die Tochter des Königs. Inzwischen hatte er den ganzen Handel der Insel mit der Außenwelt monopolisiert. Yap hat eine Bevölkerung von etwa 10 000 Seelen, und ist sehr reich an Naturerzeugnissen. Nach dem Tode des Königs bestieg O'Keefe unter allgemeinem Jubel den Thron. Er schuf sich eine Leibgarde von 1000 Mann, die blaue Uniform mit Messingknöpfen trugen und sich wirkungsvoll von den andern, die nur mit einem Palmblatt bekleidet sind, unterschieden. Nach seiner Thronbesteigung betrieb der König den Handel mit Kopra im großen. Zweimal jährlich reiste er nach Manila und Hongkong, wo er seine Waren vertrieb. Mit seiner Regierung waren die Eingeborenen sehr zufrieden. Er nahm nicht mehr von ihnen, als sie geben konnten, ließ sie von weißen Händlern nicht betrügen, übte religiöse Duldung und beschränkte den Kannibalismus. Auf der Insel hat er drei Töchter; eine ist in einer Klosterschule in Hongkong. Zur Erziehung seiner Kinder hatte er einen bezahlten Lehrer von der christlichen Brüderschule in Hongkong. Den auf den Karolinen herrschenden Brauch, junge Mädchen zu stehlen und als Sklavinnen zu verkaufen, hat König O'Keefe unterdrückt. Er war in seinem Lande gleichzeitig Präsident und gesetzgebende Körperschaft, der einzige Geschäftsmann, der einzige Landbesitzer und der Oberbefehlshaber von Heer und Marine. Seine amerikanische Frau erhielt erst zwei Jahre nach seinem Schiffbruch einen sechs Monate alten Brief, in dem er seine Lage auseinandersetzte und einen Scheck über 4000 Mark einlegte. Dann erhielt sie etwa zweimal jährlich Nachrichten von ihm, denen immer Geldsendungen von 1000 Mark und mehr beigefügt waren. Er forderte sie auf, seinen Thron mit ihm zu teilen, da er zu beschäftigt wäre, um selbst zu kommen. Vor einem Jahre erhielt sie von seinem Sekretär einen Brief, daß sein Schiff, an dessen Bord er sich befand, seit mehreren Monaten überfällig war. Seitdem hat sie nichts wieder von ihm gehört und nimmt an, daß er auf See verloren gegangen ist. Ein Rechtsanwalt aus Savannah ist in ihrem Auftrage nach Yap gegangen, um die Tatsachen festzustellen. Sie beansprucht alles von ihm hinterlassene Besitztum, vor allem den Geldbetrag, der auf einer englischen Bank in Hongkong steht.

Eine unheilbare Künstlerin. Aus Wien wird gemeldet: Hier wurde die frühere königlich bayerische Hofopernsängerin und Mitglied des Münchener Hoftheaters, Carola Berger, vermählte Behaymacz, wegen zweier Taschendiebstähle, die sie in Kirchen verübte, verhaftet. Man glaubt, daß sie irrsinnig ist und brachte sie vorläufig in die psychiatrische Klinik.

Wetterbericht vom 25. Februar 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduziert 24. Febr.	25. Febr.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	738,8	732,9	WSW	stark	bedeckt	2,8°
2	Blacksod	736,9	741,0	SW	steif	wolkig	6,1°
3	Shields	753,3	—	—	—	—	—
4	Scilly	757,2	753,9	SSW	stark	wolkig	10,0°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	765,4	758,8	SSW	stark	bedeckt	7,1°
8	Helder	762,9	759,6	SW	steif	wolkig	6,8°
9	Christiansund	743,7	737,6	SO	leicht	wolkig	5,8°
10	Skudesnaes	749,6	743,7	S	stürmisch	bedeckt	5,7°
11	Skagen	748,8	750,6	SSW	stark	Regen	4,4°
12	Kopenhagen	749,9	758,7	SW	frisch	wolkig	3,7°
13	Karlstad	744,3	752,5	SSO	stark	Regen	2,1°
14	Stockholm	737,3	757,4	SSO	leicht	Regen	1,0°
15	Wisby	738,6	759,6	S	leicht	wolkig	1,9°
16	Haparanda	736,3	755,3	N	leicht	wolkenlos	—19,4°
17	Borkum	760,2	756,4	SSW	steif	bedeckt	5,8°
18	Keitum	756,1	754,7	SW	steif	bedeckt	4,7°
19	Hamburg	759,4	760,0	S	stark	bedeckt	5,4°
20	Swinemünde	753,3	763,9	S	frisch	halbbedeckt	2,0°
21	Rügenwalder-münde	749,6	764,6	SSW	schwach	bedeckt	1,3°
22	Neufahrwasser	749,0	765,9	SSW	schwach	bedeckt	1,7°
23	Memel	744,4	764,7	SSW	mäßig	bedeckt	2,9°
24	Münster, Westf.	761,6	761,8	SW	leicht	bedeckt	6,6°
25	Hannover	762,7	762,2	S	frisch	bedeckt	6,2°
26	Berlin	758,5	765,8	SW	leicht	heiter	2,4°
27	Chemnitz	765,2	768,9	SSW	leicht	wolkig	3,7°
28	Breslau	760,1	770,2	S	schwach	wolkenlos	1,1°
29	Mey	769,6	766,8	SSO	mäßig	wolkig	2,8°
30	Frankfurt a. M.	766,2	766,7	SW	leicht	bedeckt	3,0°
31	Karlsruhe	769,8	768,0	SO	sehr leicht	wolkenlos	—1,0°
32	München	768,6	769,5	windstill	windstill	heiter	—1,0°
33	Holyhead	752,2	748,9	SSW	stürmisch	wolkig	6,1°
34	Vodö	736,6	744,7	ONO	steif	bedeckt	—1,7°
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 25. Februar, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Das Maximum (über 771 mm) liegt über Südosteuropa, das Minimum (unter 733 mm) über Nordwesteuropa. In Deutschland ziemlich lebhafte südliche Winde, veränderlich und mild. — Trübes, etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. Februar.

Wetterbericht vom 25. Februar, morgens 5 Uhr. Mit der Ausbreitung des hohen Drucks von Südwesten her ist mit Zurückdrehen des Windes vielfach Aufklären und ein Sinken der Temperatur bis zur Reifbildung erfolgt; zugleich ließ der noch bis zum Nachmittag wehende starke Wind nach. Indessen beginnt das Barometer mit der Annäherung einer großen, vor Schottland erschienenen neuen Depression wieder langsam zu fallen; unter Einfluß derselben dürfte bald wieder wolkiges, wärmeres Wetter mit starken Winden und etwas Regen zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 26. Februar: Meist wolkiges bis trübes, wärmeres Wetter mit etwas Regen bei starkem Winde.

Voraussichtliches Wetter am 27. Februar: Sehr windiges, teils heiteres, teils wolkiges, zunächst sehr mildes, später kühleres Wetter mit wenig Regen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

London, 25. Febr. (Unterhaus.) Im Laufe der Debatte führte Balfour aus: Die Armeekorpsfrage sei lediglich eine Organisationsfrage. Die wirkliche Streitfrage sei, ob die Armee zu groß sei oder nicht. England müsse die Fähigkeit des offensiven Vorgehens behaupten. Was die Verteidigung Indiens anaehe, so sei ein Krieg zwischen England und Rußland höchst unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich sei auch ein Krieg zwischen Deutschland und Rußland, gleichwohl müßten die deutschen Militärbehörden diese Möglichkeit durchaus vorberoiten. Die Größe der Armee hänge nicht von der Verteidigung des Heimatlandes ab, sondern von den Erfordernissen des Krieges in ferneren Gegenden. Die strategische Stellung Rußlands habe sich sehr vervollkommnet, namentlich bezüglich der Verbindung der Zukuftbahnen mit etwaigem künftigen Aktionsgebiet. Im unwahrscheinlichen, aber nicht undenkbaren Falle des Krieges mit Rußland seien alle von Brodrick geforderten Streitkräfte nötig. Balfour schloß: Bei der heutigen Abstimmung handelt es sich um das Vertrauen zur Regierung. Wir schrecken vor der Verantwortlichkeit nicht zurück.

Tanger, 25. Febr. Der Thronwerber sandte einen Boten an den Sultan und bot ihm Frieden an unter der Bedingung, daß er die Europäer von seinem Hofe und aus seiner Umgebung entferne; der europäische Handel mit Marokko könnte dagegen ungefährdet bleiben. Der Sultan hat das Anerbieten abgelehnt. Es heißt, daß darüber große Unzufriedenheit unter den zum Sultan haltenden Marokkanern entstanden sei

Börsen- und Handelsteil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Modistin Elsie Krüger in Dresden. Kaufmann Ludwig Pinoff in Magdeburg. Tischlermeister Hermann Ranisch in Burg b. M. Kaufmann Fritz August Hugo Heinzel in Dresden. Nachlaß des Arbeiters Nikolaus Petschke in Liebegast b. Hoyerswerda. Nachlaß des Gastwirts Oscar Emil Mielich in Leipzig. Nachlaß des Lokalrichters Friedrich Wilhelm Otto Trautschold in Leipzig. Uhrmacher Peter Jensen in Neuhaldensleben. Kaufmann Albert Wiegandt in Wundersleben b. Sömmerda. Kaufmann Wilhelm Funk in Hornberg. Kommandit-Gesellschaft W. Siedentopf u. Co. in Wernigerode.

Saaten-Marktberichte.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

24. Februar 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—156	128—135	130—140	140—155
Mittelmark, Priegnitz	145—158	128—136	126—150	138—155
Neumark	150—156	126—136	125—150	140—150
Lausitz	150—160	127—140	130—146	145—148
Magdeburg	140—152	135—140	133—170	136—148
Altmark	141—150	128—133	130—140	134—145
Merseburg, östl. b. Mulde	138—152	127—138	140—160	140—150
do. westlich der Mulde	138—151	130—144	130—160	130—145
Erfurt	135—150	135—150	135—170	130—155
Stettin (Bezirk)	155—157	132—133	140	135
Stettin (Platz)	155—157	133	—	—
Greifswald (Platz)	150	133	—	—
Danzig	158	129	124—126	120—126
Thorn	147—150	124—130	125—128	132—136
Königsberg i. Pr.	150—152	120	—	120—126
Lyck	—	120	—	—
Allenstein	140—150	116—128	112—125	118—128
Breslau	140—152	124—130	129—142	126—138
Löwenberg (Schl.)	149—151	124—129	128—130	124—126
Sorau	149—151	129—131	137—142	132—134
Strehlen	142—149	124—127	122—135	130—132
Posen	146—153	120—124	118—128	129—142
Bromberg	153—156	118—124	122	130—134
Inowrazlaw	147	120	127½	125—134
Schneidemühl	152—154	123—125	122—124	132—136
Kiel	147—150	123—135	138—145	145—150
Neumünster	140—152	120—134	130—143	130—145
Ipehoe	140½	128	—	141½
Hannover Süd	140—152	132—152	145—180	126—158
do. Elbe Weser	157—170	128—152	124	140—150
do. West	154	145	148	129—140
Münsterland	155—160	138—146	—	130—135
Westf. Industriebezirke	155—161	137—142	130	138—140
Paderbornerland	150—152	140—145	141—149	142—147
Frankfurt a. M.	161—162½	145—146	165—167½	144—150
Kassel	148—152	138—140	140—160	138—142½

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	134	—	145
Königsberg i. Pr.	152	128¾	—	126
Breslau	153	130	142	133
Posen	153	125	128	136
Hannover	152	142	180	158
Neuß	160	137	—	131
Mannheim	173½	147	—	142
Hamburg	154	140	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 24. Febr.,	am 23. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko (Feiertag)	M —,— M	174,50
„ Chicago „ „ „ Mai do.	„ —,— „	175,75
„ Liverpool „ „ „ März 6 sh. 3½ d.	„ 175,75 „	175,50
„ Odessa „ „ „ loko 88 Kop.	„ 167,75 „	169,00
„ Riga „ „ „ loko 96 Kop.	„ 174,50 „	174,50
In Paris . . . . . „ Febr. (Feiertag)	„ —,— „	199,25
Von Amsterdam nach Köln „ — „ hl. fl.	„ —,— „	—,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko (Feiertag)	„ —,— „	148,25
„ Odessa „ „ „ loko 70 Kop.	„ 143,75 „	145,00
„ Riga „ „ „ loko 80 Kop.	„ 153,25 „	153,25
„ Amsterdam nach Köln „ März — hl. fl.	„ —,— „	147,75
„ Newyork nach Berlin Mais März (Feiertag)	„ —,— „	122,00

— **Halle a. S.,** 25. Febr. **Bericht über Heu, Stroh 2c.,** mitgeteilt von Otto Beckphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,90 M, in einzelnen Fuhren 2,25 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0006

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,40 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M, Weizenstroh 1,60 M, Breitdrusch bei Partien: 1,60 M, in einzelnen Fuhren 1,70 M.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer beste Sorten: 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,80 M, im einzelnen vom Lager hier: 2,00 M.

Pferdemöhren: 1,25 M.

— Magdeburg, 24. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer Sommer- unverändert, gut 149—151 M, mittel 144—146 M, gering bis 134 M, do. Kolben-Sommer- gut 162—164 M, do. Kaukasier- 141—142 M, mittel 138—140 M, gering bis 132 M, do. ausländischer gut 170 bis 174 M. Roggen, inländischer luftfeucht, gut 135—137 M, mittel 132—134 M, gering bis 130 M, do. ausländischer gut 142—145 M. Gerste, hiesige Chevalier- ruhig, gut 150—160 M, mittel 142 bis 148 M, gering 128—138 M, Landgerste gut 142—148 M, mittel 136—140 M, gering 126—132 M, ausländische Futtergerste gut 122—124 M. Hafer, inländischer ruhig, gut 143—146 M, mittel 140—142 M, gering bis 125 M. Mais, runder ruhig, gut 136—137 M, amerikanischer runder gut 133 M. Erbsen, hiesige Viktoria- ruhig, gut 180—195 M, mittel 165—170 M, do. grüne Folger gut 210—222 M, mittel 200 M.

— Magdeburger Handelsbericht vom 21. Febr. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 18,50—18,75 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M (Alles für 100 kg.)

— Magdeburg, 24. Febr. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 5,00 M bis 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— New-York, 24. Febr., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10,05 (10,05), Lieferung April 9,83 (9,87), Lieferung Juni 9,61 (9,67), in New-Orleans —.— (9 11/16), Petroleum, Stand white in New-York 8,20 (8,20), in Philadelphia 8,15 (8,15), Raffined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,50), Schmalz, Western steam 10,10 (10,15), Rohe & Brothers 10,30 (10,30), Mais**) per Febr. 59½ (59¾), Mai 52⅝ (52¾), Juli 50⅞ (50⅞), Weizen**) rother Winterweizen loco 88 (83½), Weizen per Febr. —.— (—.—), per Mai 81 (81⅝), per Juli 78½ (78⅞), per Sept. 76⅞ (77⅛), Getreidefracht nach Liverpool 1⅞ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅞ (5⅞), Rio Nr. 7 per März 4,30 (4,40), per Mai 4,50 (4,55), Mehl, Spring-Wheat clears 3,05—3,10 (3,05—3,10), Zucker 3⅛ (3⅛), Zinn 29,35 bis 29,50 (29,40—29,60), Kupfer 13,00—13,25 (12,90—13,10).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— Chicago, 24. Febr., 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Febr. —.— (—.—), per Mai 77⅛ (77⅞), Mais**) per Mai 45⅜ (45¼), Schmalz per Febr. 9,57 (9,55), per Mai 9,57 (9,57), Speck short clear 9,75—9,87 (9,75—9,87), Pork per Mai 17,55 (17,67).

*) Tendenz Weizen: schwach.
**) Tendenz Mais: willig.

Wochen-Marktberichte.

Staßfurt-Leopoldshall, 24. Febr. Düngemittel. (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Der Andrang um Ware wird fortgesetzt größer, trotzdem hat sich auch in letzter Woche jeglicher Wagenmangel abhalten lassen. Wir bitten jedoch, weiterhin Dispositionen nicht zu kurz zu erteilen. Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,88 M mit Sack. Karnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,30 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 M, 30% 4,75 M, 40% 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 M höher. Dorfmehlheimischung für alle Salze 0,10 M per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Carnallit und Kieserit wird 5% Notstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Viehmärkte.

— Magdeburg, 24. Febr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 174 Rinder, 240 Kälber, 93 Schafe, 878 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 35—37 M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 33—34 M, c. mäßig genährte junge und ältere 31—32 M, d. gering genährte jeden Alters 27—29 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 34—35 M, b. vollfleischige jüngere 32—33 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 30—31 M, d. gering genährte jüngere und ältere 26—29 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 33—34 M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 28—30 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 25—27 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—24 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—21 M. Kälber: a. feinste Mast- (Wollmilchmast) und beste Saugkälber 45—50 M, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 36—44 M, c. geringe Saugkälber 26—35 M, ältere, gering genährte (Fresser) 20—30 M. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 31—33 M, b. ältere Masthammel 28—30 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—27 M. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 55—56 M, b. fleischige 53—54 M, c. gering entwickelte 51—52 M, d. Sauen und Eber 40—50 M bei 40 bis 50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig Ueberstand: 20 Rinder, 20 Schafe, 25 Schweine.

Börse von Berlin vom 25. Februar.

Der heutige Börsenverkehr bewegte sich von Haus aus in allerengsten Grenzen im Einklang mit den westlichen Börsen. In sämtlicher Märkten wiesen die Kurse bis über die erste Börsenstunde hinaus kaum eine nennenswerte Aenderung gegen die Eröffnungskurse auf. Nur Konsolidation bei 362 um 4 Prozent höher gegen den gestrigen Schluß. Ultimogeld bei 2¼ angeboten, begehrten keinerlei größere Nachfrage. Hieraus ist der ganz kleine Bedarf für Ultimozwecke zu entnehmen. Privat-Diskont 2 Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 25. Februar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Kornzucker excl., von 88° Rtend. 9,20—9,45. } Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rtend. 7,20—7,45. }
Krystallzucker I. 29,82. **Brotraffinade I.** 29,57.
Gem. Raffinade 29,57. **Gem. Melis** 29,07.
Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.
per Febr. 16,75⅝, 16,90B. Aug. 17,25⅝, 17,30B, 17,30⅝.
März 16,65⅝, 16,70B, 16,65⅝. Okt.-Dez. 18,25⅝, 18,30B.
Mai 16,90⅝, 16,95B, 16,95⅝. Tendenz: stetig.

Hamburg, 25. Februar 1903. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement; neue Usance frei an Bord Hamburg.**
Febr. 16,60. Aug. 17,25.
März 16,60. Okt. 18,35. Tendenz: fest.
Mai 16,90. Dez. 18,25.

Produktenbörse.

Berlin, den 25. Februar.
Weizen Mai 161,50 M, Juli 164,50 M, Septbr. 166,25 M
Roggen Mai 141,00 M, Juli 143,00 M, Septbr. 144,00 M
Hafer Mai 136,25 M, Juli 138,25 M
Mais Mai 117,75 M, Juli 115,00 M
Rüböl Mai 48,30 M, Oktober 48,30 M
Spiritus 100 l 70er loco 43,10 M.

Preisnotierungen für Kuxe am 25. Februar.
(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1380	1400	Benthe	260	275
Deutsches Nordlicht	3900	3975	Bernhardshall	540	575
General Blumenthal	15700	15900	Belvedere	4225	4275
König Ludwig	14250	14400	Burbach	4825	4875
Graf Moltke	3275	3325	Carlshall	5150	5225
Schlägel & Eisen	1410	1435	Eine Lin. R.	650	680
Siebenglückanteil	—	2325	Friedrichshall	—	915
Tremonia	1640	1660	Glückauf-Sondershausen	9500	9600
Vereinigte	—.—	—.—	Hansa-Silberberg	110	140
Erz-Kuxe:			Hohenzollern	6575	6625
Friedrichssegen	—.—	2100	Ihr dringen I und II	950	1000
Glückauf b. Rentgen	500	520	Johannishall	2250	2300
Gittersee	1450	150	Kommerzienrat R.-S.	630	660
Wildsegen	2425	2500	Schlüssel-Salzgitter R.-S.	410	420
			Wilhelmshall	9325	9400

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen
der Berliner Börse vom 25 Februar.
2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. v. 1900	3½	103 10 ℳ	
do. do.	3½	103 10 ℳ	
do. do.	3	93 25 ℳ	
Preuß. Cons. Anleihe (ext. bis 1905)	3½	103 10 ℳ	
Preuß. Cons. Anleihe	3½	103 10 ℳ	
do. do.	3	93 25 ℳ	
Hamb. Staats-Rente	3½	—	
do. Staats-Anl. 1886	3	90 90 ℳ	
Sächsische Rente	3	91 50 ℳ	
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	104 40 ℳ	
do. do.	3½	100 30 ℳ	
do. do.	3	90 90 ℳ	
Landschaft d. Prov. Sachsen	3	104 00 ℳ	
do. do. von 1900	3½	100 20 ℳ	
Hamburger Hyp.-Bank (unkündbar bis 1905)	4	100.90 ℳ	
Hamburger Hyp.-Bank (unkündbar bis 1905)	3½	97 30 ℳ	
Hamb. Boden-Credit (unkündbar bis 1906)	3½	99 00 ℳ	
Hamb. Boden-Credit (unkündbar bis 1906)	3½	96 25 ℳ	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	—	
do. innere do.	4½	83 60 ℳ	
Griech. konf. Gold, m. L.Sps.		32 80 ℳ	
do. Monopol-Anleihe mit 15% Sps		45.10 ℳ	
do. Gold-Anl. v. 1890 mit 4ps. Sp		41.75 ℳ	
Italienische Rente	4	103,70 ℳ	

Mexik. Anleihe 1899	5	100 70 ℳ	
Oesterr. Gold-Rente	4	103.30 ℳ	
do. Papier-Rente	4½	101 20 ℳ	
do. Silber-Rente	4½	101 20 ℳ	
Port. Tabaks-Anl. 65—66	5	83.30 ℳ	
Russen, amort.	5	99.50 ℳ	
do. do. 1901	4	86 40 ℳ	
Russ. konf. Anl. 1889	4	101 25 ℳ	
Schwed. Staats-Anleihe 1908	3½	101.20 ℳ	
do. do. 1909	3½	100.80 ℳ	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—	
Serbische Gold-Pfdbr.	5	100 90 ℳ	
do. Rente	4	76.80 ℳ	
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	—.—	
do. do. 500er	4	—.—	
do. do. 100	4	102.90 ℳ	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Anatolische	—	—	98.80 ℳ
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	199 60 ℳ
Halle Sorbi Eisen-Akt.	3½	3½	83.50 ℳ
do. do. Oblig.	3½	3½	95.20 ℳ
Südost-Bahnen	0	—	152.40 ℳ
Mansfeld-Eisleben	1½	—	73 00 ℳ
do. do. St.-Pr.	5	—	—
Ostpreußische Südbahn	0	—	63.50 ℳ
do. do. St.-Pr.	4½	—	117.60 ℳ
Gelsenkirchener Bahn L.A.B	11⅛	—	—
Oesterreich. Südbahn	0	—	15.40 ℳ
Warschau-Wiener	6⅝	—	187.60 ℳ
Gotthardbahn	4⅞	—	181 75 ℳ
Ital. Mediterranbahn	5	—	138.25 ℳ
do. Mittelmeerbahn	4	—	91.40 ℳ
Bayerische Ost. Bah.	5⅝	3	107 25 ℳ
Schweizer Nordostbahn	—	—	—.—
do. Unionbahn	—	—	—.—
Canada Pacific	5	2½	135 80 ℳ

Bank-Aktien.

	Dividende	1901	1902
Berliner Handels-Ges.	7	—	160.00 ℳ
Berliner Bank	2	—	92.40 ℳ
Berliner Handels-Gesellsch.	5	4½	98.50 ℳ
Breslauer Disk.-Bank	—	—	105.50 ℳ

	Dividende	1901	1902
Breslauer Wechsler-Bank	4½	—	104 70 ℳ
Commun. Disk.-Bk.	5½	6	122 10 ℳ
Darmstädter Bank	4	—	141.25 ℳ
Deutsche Bank	5	—	206.00 ℳ
Deutsche Bank	11	—	216 30 ℳ
Deutsche Genossenschaftsbank	4	—	100 80 ℳ
Disconto-Gesellschaft	8	—	196.75 ℳ
Dresdener Bank	4	—	141.50 ℳ
do. Bank-Berlin	5½	—	104.20 ℳ
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	137.50 ℳ
Leipziger Bank	—	—	1.00 ℳ
do. Kreditanstalt	8	—	175.25 ℳ
Magdeb. Privatbank	0	—	93.50 ℳ
Mitteldeutsche Creditbank	5½	—	114.75 ℳ
Nationalbank f. Deutschland	3	—	115 90 ℳ
Oesterreich. Credit	8¼	—	217.75 ℳ
Preuß. Boden-Credit	7	—	143.50 ℳ
do. Hypo.-Ges. Akt.	9	—	177.90 ℳ
do. Hyp.-B. (Ein.-Akt.)	0	—	110.25 ℳ
do. do. (Hübner) voll	7	—	134.25 ℳ
Reichsbank	6.25	—	143.50 ℳ
Sächsische Bank	4	—	130 30 ℳ
Schaffhaus. Bank-Verein	5	—	121.70 ℳ
Schlesischer Bank-Verein	6½	—	146.10 ℳ

Industrie-Papiere.

	Dividende	1901	1902
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10	191 00 ℳ
do. Bauverein	12	12	220.25 ℳ
do. Brauerei Schultheiß	14	14	235 00 ℳ
do. Union Gravoni	5	5	112 25 ℳ
A.-G. f. Kattunfabr.	15	—	250 00 ℳ
Allgem. Elektr.	12	8	191.75 ℳ
Anhalter Kohlen	4	—	—
Berl. Elektricitäts-Werke	7	7¾	189.50 ℳ
Schwartzkopff	13	10	215.00 ℳ
Bertram, Aktien	10	—	155 8 ℳ
Siemarckhütte	12	10	232 50 ℳ
Bochumer Gußstahl	13½	7	188 00 ℳ
Bochumer Eisenwerke	0	—	112 00 ℳ
Buckauer Chem. Fabrik	8	—	118.25 ℳ
Cellulosefabr. Pasing	18	15	220.75 ℳ
Chem. Werke Byk	0	0	41.00 ℳ
Dortmunder Union conv.	14	—	208 00 ℳ
Dortmunder U.-St. Lit. C.	—	—	73.25 ℳ
do. do. D.	—	—	105.75 ℳ

	Dividende	1901	1902
Eschweiler Bergwerk	9	4	137 50 ℳ
Eisenbahnwagen Fabrik	4	—	100.00 ℳ
Elektrizitäts-Akt.	4	—	111.00 ℳ
Gelsenkirchen Bergwerk	12	10	176 90 ℳ
Harpener Bergbau	12	12½	172 10 ℳ
Gesellschaft f. elektr. Unternehm.	4	—	90 00 ℳ
Glauziger Zuckerfabrik	11	2½	116 80 ℳ
Gorke Berl. Pferdeb.	7½	—	200.75 ℳ
Hallesche Maschinen	24	—	326.50 ℳ
Hamburger Packetfahrt	6	4½	105.90 ℳ
Hannover Brauhan.	12	10	174 50 ℳ
Hartmann, Sächs. M.-F.	26	2½	132.75 ℳ
Hibernia & Shamrock	13	—	174.25 ℳ
Hildebrand Mühlen	7¼	8¾	148 00 ℳ
Hoffmann Stärke	0	0	102.00 ℳ
Kieserslautern	10	—	140.80 ℳ
Kleinbahnen Zuckerfabrik	9½	4	120.00 ℳ
Deutsche Bank	14	10	219.10 ℳ
Leipziger Brauerei Bindel	10	10	—
Leopoldshaller Gem. Febr.	2½	1	71 50 ℳ
Halle Tietzen Leim	2	0	38.00 ℳ
do. do. St.-Pr.	2	—	72 25 ℳ
Nordeutscher Lloyd	5	—	97 50 ℳ
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	—	243 50 ℳ
Oberschl. Eisen-Bedarf	3	—	111.50 ℳ
Oberschl. Eisen-Industr.	2	—	94.00 ℳ
Phönix B.-Akt. Lit. A.	4	—	136 50 ℳ
Riebeck Montanwerke	14½	12	211.90 ℳ
Rositzer Braunkohlen	14½	14	198.75 ℳ
do. Zucker	9	—	153.00 ℳ
Stahl-Lehr. Brauns.	6	—	127.00 ℳ
do. St.-Pr.	8	—	122.25 ℳ

	Dividende	1901	1902
Sangerhäuser Maschinen	15	—	198.50 ℳ
Schlesisch. Portl.-Cem.-Akt.	5	5	—
Schles. Zinkhütte St.-Akt	16	—	365.00 ℳ
do. do. St.-Pr.	16	—	365 40 ℳ
Schultheiß	0	—	99.75 ℳ
Siemens Glasindustrie	18	—	241.00 ℳ
Stassfurt Chem. Fabr.	10	8	148.10 ℳ
Stolberger Zink-Akt.	5	—	140.00 ℳ
Stralsunder Spielkarten	0	—	67.00 ℳ
Thale Eisenhütten	0	—	80.50 ℳ
Thüringer Salinen	5	—	74.00 ℳ
Vogtländ. Maschinen	12	9	131.00 ℳ
Westeregeln Alkali	17	—	200 10 ℳ
Wülfrerer Werke	4	—	78.00 ℳ
Zeitzer Maschinen	14	7	187.00 ℳ

Wechsel-Course.
Privatdiskont 2%.

Schweiz 100 Fr.	t.	81.35 ℳ
Ital. Plätze 100 L.	t.	81.40 ℳ
Petersb. 100 Rbl.	t.	—
Amsterdam 100 fl.	t.	168.90 ℳ
Belg. Plätze 100 Fr.	t.	81.35 ℳ
Lond. 1 Lstr Sterl. 8 Tage	t.	20.35 ℳ
Lond. 1 Lstr Sterl. 3 Monate	t.	20.33 ℳ
Paris 100 Fr.	t.	81.40 ℳ
Wien 100 Kr.	t.	85.40 ℳ

Schluß-Course.
Tendenz: Schwach.

Oesterreichischer Credit	217.40	Ostpreuß. Südbahn	—.—
Berliner Handelsgesellschaft	159.75	Gotthardbahn	181.60
Darmstädter Bank	140.80	Prinz Henri	107.25
Deutsche Bank	215.95	Marienburg-Mlawka	187.60
Disconto-Commandit	196.00	Bochumer	187.50
Dresdner Bank	149.50	Dortmunder	73.10
Nationalbank	119.25	Hannoversche	128.70
3% Deutsche Reichsanleihe	93.20	Gelsenkirchen	176.25
Italiener	—.—	Harpener	174.25
Gemmer	92.25	Hibernia	173.60
Berlin. Pferdebahn	200.50	Kanada Pacific	105.90
Nordd. Lloyd	99.25		97.40

Zum diesjährigen, auf Dienstag, den 3. März fallenden Pferdemarkt erhalte schon Sonnabend, den 28. Februar einen großen Transport (2906
helgischer Arbeitspferde.
Wilhelm Trautmann, Querfurt, Telephon 54.

Von Freitag, den 27. d. Mts. steht ein großer Transport
hochtragender und frischmilchender
Kühe
preiswert zum Verkauf.
Ernst Ackermann, Cönnern.

Nächsten Donnerstag, den 26. u. Freitag, d. 27. d. Mts. halte ich mit einer größeren Auswahl belgischer und dänischer
Pferde
in Delitzsch im Gasthof „Zum weißen Roß" unter bekannter Reellität zu sehr soliden Preisen zum Verkauf. (2914
Rob. Albrecht, Pferdehändler, Creuna.

Zwei Rappen,
elegant und flott im Geschirr, sowie ein Landauletto, ein Selbstfahrer, beides fast neu, und zwei Kummetgeschirre preiswert zu verkaufen. Offerten erbitte unter Chiffre Z. e. 188 an die Exped. d. Zeitung.

Beste bayerische
Zugochsen u. Stiere
liefert billigst franko jeder Bahnstation
J. Fleischmann,
Schweinfurt (Bayern).

Verkäuflich:
Buchswallach, von Betatrum, Gehbr., vier weiße Beine, Blässe, 174 cm, leicht zu reiten, trupponsicher und straßenfromm, unter Dame gegangen, eine und zweijährig gefahren. 1200 Mk. Zu erfr. bei
Wachtmeister Häntze,
1. Batterie, Torgau.

Zuchtschweine,
Yorks u. Berkshires, sind auf Dom. Schlotheim in Thür. abzugeben.

Wegen Verkleinerung der hiesigen
Prima Rambouillet-Schafherde
stehen 200 Mutterschafe und 120 Jährlinge-Böcke zum Verkauf. Auf Wunsch können auch 100 Stück Zibbenlämmer und 6 Böcke, letztere in München-Jahrg. gezüchtet, mit abgegeben werden.
Domäne Wendelstein
bei Rosleben.

Gut erhaltener
Halbwagen
zu verkaufen (9724
Halle, Trotharstraße 35.

Noch gut erhaltene, im vorigen Jahre erbaute
Laube,
besonders für Schrebergärten geeignet, billig zu verkaufen
Lindenstr. 75, 1. rechts.

Preisnotierungen für Kuxe am 25. Februar,
mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock,
Halle a. S., Leipzigerstraße 12.
Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kalt-Kuxe:	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Alleganbeshall	1725	1800	Neustaßfurt	13750	14000
Bernburg-Aktien	4250	4300	Nordmannsberg-Aktien	635	665
Benthe-Aktien	250	265	Sachsen-Weimar	185	—.—
Bernhardshall	535	565	Salzdetfurth	2025	2075
Burbach	4600	4875	Salzgitter-Schächtelhalm	390	410
Carlshafen	5125	5175	Wilhelmshall	9250	9350
Einigkeit (Stadt Heinrich)	650	680	Wintershall	1900	1950
Einigkeit	4150	—	**B. Kohlen-Kuxe:**		
Glückauf-Sondershausen	9450	9550	Alte Haase	900	920
Großherzog v. Sachsen	2150	2225	Bickefeld Tiefbau	475	510
Hansa	90	110	Bonifacius	1350	1400
Hansen	70	85	Constantin der Große	17200	17400
Hohenzollern	6500	6600	Dahlbusch Tiefbau	2375	2425
Ihr dringen I und II	675	1125	General Blumenthal	15900	16150
Johannishall	195	1975	König Ludwig	14000	14150
Kaiserhall	5650	5700	Rothbringen	14500	14500
Kommerzienrat	4475	4550	Sonnenschein	12650	12650
Lehmann-Schacht	2200	2300	Trier Nordfeld	2775	3825
Luisenhall	150	165	Siebenplaneten	2250	2300
Nimrod I	6000	6075	Tremonia	1625	1675
Nassau	4175	4250			

Von Kaliwerten Hohenzollern und Justus I gesucht und höher; ebenso für Beteiligungsinteresse — Kohlenwerte bevorzugt.

Grundstücks-Verkauf.
Das gut gelegene Grundstück Grünstraße 5 6, ca. 1000 qm groß, für klinische Anstalten, Schulen und dergl. vorzüglich geeignet, soll unter äußerst günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch Richard Wiedero, Halle a. S., Sternstraße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0007

Neues Theater.

Direktion E. M. Mauthner.

Donnerstag, den 26. Febr. 1903: **Letztes Gastspiel Arnold: Heimat.** Von Sudermann.
Freitag: Schmetterlingsschlacht.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 26. Febr. 1903, abends 7½ Uhr:
160. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
58. Vorst. außer Farben-Abonn.
Zum Benefiz
für den Oberregisseur Herrn
Carl Scholling:
Die Nibelungen.
3. Teil.
Kriemhilds Rache.
Ein Trauerspiel in fünf Akten von Fr. Hebbel.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

König Gunther	F. Wiese.
Hagen Tronje	H. Heine.
Volker	H. Traeger.
Dankwart	Schöndorff.
Rumolt	F. Amberg.
Giselher	Kustermann.
Gernot	W. Siegner.
Kaplan	J. Wohl.
König Etzel	H. Rodius.
Dietrich von Bern	W. Sieg.
Hildebrand j. Waffenmeister	F. Berend.
Markgraf Rüdeger	C. Scholling.
Jung	E. Guth.
Thüring	Theo Raven.
Werbel	C. Stahlberg.
Swemurel	G. Jungk.
Ute	E. Rosen.
Kriemhild	Ch. v. Schulz.
Gotelinde, Rüdegers Gemahlin	Schäfer-Kruse.
Gudrun, deren Tochter	M. Adolphi.
Ein Pilgrim	Alois Naß.
Eckewart	Ad. Dalwig.

Kassenöffn. 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.
Freitag:
Undine.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am Nixdorfplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Durchschlagender Erfolg
von:
Kitty Traney
mit ihrem **blendend ausgestatteten Sports-Akt,**
Miss Victoria
mit der **räselhaften Riesenfußwelle,**
Max Frey
mit seinem **zündenden Schlagerrepertoir.**
Allabendlich stürmischer Beifall!
Mason u. Forbes,
den besten urkomischen amerik. Excentrikß
und dem übrigen
Prachtprogramm.

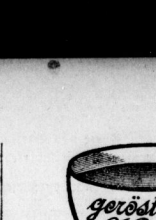
Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.
Leipzig (Neues Theater): Kaltwasser.
Leipzig (Altes Theater): Der Zigeunerbaron.
Weimar (Hof-Theater): Carmen.

Welt-Panorama geöffnet von 2—10 Uhr.
Triest, Korfu, Athen, Konstantinopel, Smyrna.

Zu
Back- u. Kochzwecken
empfehle
Ungarisches Weizenmehl,
ff. **Kaiser-Auszug-Mehl,**
Buchweizen- od. Haidemehl,
Feinstes Kartoffelmehl (Kraftmehl),
Hoffmann's Speisenmehl,
Haselnußkerne,
Oblaten, Staubzucker,
Citronen,
Mandel- und Gewürz-Oel,
Vanille-Zucker,
Hagel-Zucker,
Salmiak, Pottasche,
frisch gestoßenen Mohn.
Mais- und Weizenpuder
vorzügl. zum Backen von Torten rc.
Th. Franz, Hoflieferant, Gr. Märkerstr.

Der biblische Christus oder Unterschiede zwischen Bibellehre und Kirchenlehre
von
H. Wislicenу, Pastor em., Bad Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.
Im Selbstverlag.
1903.
Pr. 1 Mk. fr. bei vorherig. Eins., bei Nachnahme 1,10 Mk.



Die

Max Richter, Leipzig

sind jetzt auch in ¼ Pfd.-Paketen (im Preise von 25—50 Pfg.) zu haben bei
A. Krantz Nachf.,
Fernruf 2064. Gr. Steinstrasse 11.
Proben gratis!

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38. Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.** Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Wer ein Geschäft jeder Art, Fabrik, Grundstück, Hotel, Gasthof, Villa, Güter, Bauplatz oder Ackerland schnell und diskret verkaufen will, wende sich nur an das weitverzweigte renommierte **Expreß-Institut** mit seinen **14 Filialen zu Berlin C., Münzstraße 20.** Ueber 120 Objekte in kurzer Zeit verk. **General-Vertreter** einige Tage in Halle anwesend. Falls **kostenloser** Besuch erw., erb. Nachricht unter **„Express"** hauptpostl. **Halle a. S.**

1 Laden mit elektrischem Licht

und **Dampfheizung** 1. April cr. oder später **Alte Promenade 6 billig zu vermieten.**
2905) Näheres daselbst im **Bureau 1, Portal I.**

Nächste Ziehung am 1. März 1903.

Vereinigung zum Erwerb von gesetzlich **überall** erlaubten **Serien-Losen.**
Jährl. 18 Ziehung. mit ebensoviel garant. sich. Treffern f. jed. Beteiligten.
Haupttreffer von Mark ca. **500 000, 300 000, 180 000 etc.**
Gesamter Auslosungsbetrag im Laufe eines Jahres über **23 Millionen Mark.**
Monatl. Beitrag je nach Höhe der Mitgliedsbeteiligung 2.80, 5.—, 10.— Mark. (Im ungünstigsten Falle ca. 40 % der Beiträge zurück.) Mitgliedsdauer nur 1 Jahr.
Hierzu **Gratisbeteiligung** an zwei gesetzlich erlaubten
Türken 400 Frs.-Losen.
Prospekte versendet gratis und franko
C. W. F. Petersen, Altona (Elbe), **Friedenstr. 68.**

In den Weberdörfern

fehlt es im Winter an Arbeit auf die Erzeugnisse der Handweber, als: **Leinen, Halbleinen, bw. Gewebe** aller Art, **Bettzeug, Inlett, Schürzen, Eulengebirgs-Hauskleiderstoffe, Taschentücher, Tischzeug, Hand- und Wischtücher, Schenertuch** u. A.
Das Nähen und Sticken von **Wäsche** aller Art, sowie ganzer **Ausstattungen** wird gern übernommen.
Die **Güte** und **Preiswürdigkeit** der Waaren und Arbeiten bezeugen Tausende unverlangter Belobigungen.
Um diese fleißigen Weber dauernd beschäftigen zu können, bittet um recht zahlreiche Aufträge das (796
Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen
Th. Schoen, Wüstewaltersdorf an der Eule.
Preisbuch mit Verz. fehlerhafter und zurückgel. Waaren unentgeltlich, Proben postfrei. Waaren von 20 Mark an franko.

Vorzüglich

schmecken meine
gerösteten Kaffees,
à 100, 120 und 140 Pfg. pro Pfd.
Bitte zu versuchen!
Ernst Ochse,
Leipzigerstraße 95.

Lehrfabrik
Prakt. Ausb. v. Volontär. i. Maschinenb. u. Elektrotechnik. Cursus 1. Jahr. Prosp. d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinenb., Elektrotechn., Baugew. u. Tiefbauschule. Innungsber. Einj. Kurs.

Blüthner-Pianino,
sehr wenig gespielt, **verkauft** äußerst preiswert (2908
B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33.

Als
saftige Rotweine
mit würzigem Bouquet u. hervortretend mildem Geschmack empfehlen

	excl. Fl.
California Mataro Mk.	0,90
do. Zinfandel „	1,20
do. Grof. Maucin „	1,50
do. Burgunder „	1,80

Schulze & Birner,
Rathausstr. 5. Fernspr. 1135.
Ferdinand Hille,
Geiststr. 68. Fernspr. 460.

Soeben erschien u. ist **gratis** u. **franco** erhältlich: **Bad Neuenahr,** seine **Wirkungen, Orts- u. Kurverhältnisse,** sowie **Vorschriften für Zuckerkranke** und deren **Ernährung** nach den neuesten Erfahrungen, zusammengestellt von **Franz Schroeder,** Eigentümer des **Grand Hôtel Flora, Bad Neuenahr.**

Klavier-Stimmen
übernimmt **D. Pianoforte-Handlg. v. Gust. Krumbholz,** Halle, Gr. Ulrichstr. 26, Ecke Jägerg. langj. Vertreter der **Blüthner-Filiale.**

Mit goldenen Medaillen prämiirt!

Mit goldenen Medaillen prämiirt!

Ueppiger Haar- und Bartwuchs wird erzielt durch
Hollup's Haarkräuterfett.
Fabr. **M. Hollup, Stuttgart.** In **Halle a. S. Georg Uber,** Droguerie, **Steinstraße.**

Personen, die verlangt werden.

Suche für März-April
Vertreter,
der **selbständig zu disponieren hat.** Off. m. Geh.-Ansprüchen an **Rittergut Hackpfüffel, Brücken (Helme).**

Agent ges. z. Verk. u. ren. **Cigarr.** Vergüt. ev. *M.* 250 mon. **Jürgensen & Co., Hamburg.**

Lebensstellung

findet verh. Hofmeister, Aufseher oder Schweizer, welcher über 600 Mk. Einlage verfügt, zum 1. April 1903. Offerten sub **Z. d. 187** an die Exp. d. Ztg.

Suche zum **1. April d. Js.** für mein **Rittergut Ingersleben** b. Neudietendorf einen zuverlässigen
zweiten Verwalter.
Gehalt 300 Mk. Jüngere Landwirte, welche das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen und mindestens zwei Jahre praktisch tätig gewesen sind, wollen sich melden. (2858
Landesökonomierat **Wagner, Ingersleben.**

3 tüchtige
Feldaufseher,
im Rübenbau gründlich erfahren, werden von einer ausländischen Zuckerfabrik zur Ueberwachung ihrer Rübenkulturen und Beaufsichtigung und Anlernung der Feldarbeiter **gesucht.** Antritt baldigst. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der bisherigen Tätigkeit sub Chiffre **L. R. 229** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Zu einem Rindviehbestande von 70 Stück und einem Schweinebestande von 50 Stück wird ein zuverlässiger, verheirateter
Oberschweizer
mit Gehülfen bis 1. April gesucht. Antritt kann auch früher geschehen. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **Z. r. 189.**

Die Stellen sind besetzt.
Rittergut Spören II bei Zörbig.

Unverheirateter **Gutsbesitzer sucht** zum 1. April tüchtige, selbstätige junge (2865
Mamsell,
die den Haushalt selbständig führen kann. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche, Photographie.
Boës, Mockrehna (Bez. Halle).

Gesucht werden
zum 15. Mai eine **zweite Kochmamsell** bei gutem Gehalt, **2 j. Mädchen** zur **Erlernung** der feineren Küche und des Haushalts, eine zum **Freilernen** 1½ Jahr, eine f. die Saison v. 15. Mai bis 1. Oktober, Lehrgeld 100 Mark, 2 saubere, zuverlässige **Zimmermädchen;** zum 1. Juni eine **Haus- und Wäschemamsell.** Anfragen an **Bruno Buck, Kurhaus Boigtslust** b. Clausthal.

1. April a. c. erstes
Stubenmädchen,
möglichst vom Lande, das servieren, plätten und nähen kann, **gesucht. Frau Oekonomierat F. Nette, Beesenstedt.**

Als Kochlehrlinge find. j. Mädch. in ersten Harzhotels auch ohne gegenseit. Verküst. sehr angenehme Stellg. d. Stellenvermittler **Carl Brandt i. Wernigerode.**

Einfaches sauberes Mädchen als Stütze gesucht. Angebote unter **B. r. 8167** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Personen, die sich anbieten.

Volontär-Verwalter
sucht Stelle auf mittlerem Gute mit schwerem Boden und rationellem Milchwirtschaftsbetriebe ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Angebote an **Paul Waetzel,** Verlagsbuchhandlung in **Freiburg in Baden.**

Älterer **Landwirtssohn,** 26 J., nicht verwöhnt, **sucht** sof. Stellung **als Hofmeister,** desgl. verheirat. und ledige **Gärtner, Schmiede, Stellmacher, Kutscher, Kuhmelker** durch (2926
Friedrich Grosse, Stellenvermittler, **Marktplatz** (Roter Turm).

Inspektorstelle-Gesuch.

Ich suche für meinen durchaus ehrenhaften, sehr zuverlässigen und tüchtigen
Inspektor
welcher 8½ Jahre meine 2400 Morg. große Wirtschaft ganz vorzüglich verwaltet hat und wegen nur unbedeutenden Differenzen lieber bei mir kündigte, anderweitig dauernde Stellung. Betreffender Herr ist Gutsbesitzersohn. 34 Jahre alt, theoretisch gebildet und hat 15 Jahre Praxis. Ich kann denselben in allen Beziehungen wirklich aufs wärmste empfehlen und bin zu weiterer Auskunft gern bereit. Gefl. Offerten unter Z. qu. 177 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. verh.
Kutscher,
gew. Kav., 36 J. alt, gute Zeugn., sich. Fahrt u. Reiten, m. j. Pferden vertr., s. z. 1. April dauernde Stellg. Off. erb. an **W. Stupka, Landbank, Schloß Meffersdorf** bei Wigandsthal i. Schlesien. (2947

Ein im **Rüben- und Kartoffelbau** erfahrener **Vorschnitter**
sucht Stellung
mit jeder Anzahl Leute, worunter beste Zeugnisse. Offerten erbittet
A. Wilke,
Dorf-Gennin bei Dübrinashof.

Oberschweizer, Unterschweizer, Schweizer auf Frostellen vermittle streng reell, für Herrschaften kostenfrei. **Johann Schenk,** Stellenvermittler, **Halle a. S., Leipzigerstraße 64** (Gasthaus z. Jägerhof).

Hotel-Köchin sucht 1. April Stellung.
Selma Limpert, Camburg a. S.

18jähr. Stubenmädchen für Güter sof. u. 1. April mehrere **Mädchen für alles suchen** nach hier und auswärts Stellung.
Martha Brandt, Stellenvermittlerin, **Leipzigerstr. 13, I.**

Hausmädchen j. sof. Stellg. a. L. (ohne melken). **Marie Franke,** Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 4.

Mietgesuche.

Wohnung
1. April od. sp. **gesucht,** innere Stadt od. Mühlweas-Viertel, bestehend möglichst aus 4 Zimmern, 3 Kam., Küche u. Zubeh., Gaseinrichtung. Off. mit **Preis** unter **B. p. 8187** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer und reichl. Zubehör, für 650 Mk. per 1. April od. später zu **vermieten Riemeyerstr. 2, III.**

Magdeburgerstr. 47, I.
vochherrschaftl. Wohnung, gegenüber dem Waßerturm, 7 Zim., Küche, Speisekam., Bad, reichl. Zubehör, 1. 4. oder später zu **verm. Knoch & Kalimeyer,** Magdeburgerstr. 49, II.

Lerchenfeldstrasse 19
I. Etage, 2 St., 2 K., Küche, Korr. u. Zubeh., zu vermieten. Näheres **Lerchenfeldstraße 6** (im Laden).

Mühlrain 1
zwei frdl. Wohnungen, à 2 St., 1 K. u. K., dabei eine Eckwohnung, Preis à 350 Mk., 1. April zu verm.

Dorotheenstrasse 5
(Erdgeschoß) zwei Stuben, Küche mit großem daranliegenden Keller, zu Geschäftszwecken geeignet, zu vermieten. Zu erfragen **Leipzigerstraße 73** im Hutgeschäft.

Wörmlitzerstr. 109
schöne Wohn., 430 Mk., 1. April z. v.

Neue Promenade 14
im Seitengebäude Hochparterre 3 Zimmer, Küche u. Zubehör (vollständig renoviert), per sofort zu vermieten. Näh. beim Vizewirt.

Marienstrasse 7, 3. Et. 2 St., 2 K. u. Zubeh. per 1. 4. für 320 Mk. z. verm. Näh. Hof part.

Kl. Klausstrasse 5, I. schöne Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub. 1. 3. z. v. Zu erfr. im Geschäft.

Feldstr. 7 St., K., K. und St. u. K. sof. oder später zu vermieten.

Gr. Wallstr. 3
St., K. u. Küche, 42 Tlr., 1. 3. z. v.

Lessingstrasse 8, II.
Kl. Wohnung 1. April zu vermieten.

Kl. Stube z. verm. **Schützenstr. 2.**

Brunoswarte 34
Wohnung zu 50 Tlr. an einzelne Leute zum 1. April zu vermieten.

Steinweg 2
Laden mit Ladenstube sofort oder später zu **vermieten.** Näheres **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Marktplatz 13
schöner Laden, 5 Schaufenster, sofort oder später zu **vermieten.** Näh. **Gr. Steinstr. 19** i. Privat-Bureau.

Marktplatz 13
halbe zweite Etage sofort oder später zu **vermieten.** 860 Mk. Näheres **Große Steinstraße 19** im Privat-Bureau.

Laden nebst Wohnung zum 1. Juli d. Js. zu vermieten
Schmeerstr. 8.

Geldverkehr.

Ackergelder zu 4%
habe hinter Landschaft an **II. Stelle** bis zum **50fachen Grdst.-Reinertrag unkündbar** jederzeit zu **vergeben.**
Wilhelm Goecke,
Halle a. S., Kaiserstr. 4.

Ich bin beauftragt,
350000 Mk.
unkündb. Stiftungsgelder zur II. Stelle
(hinter Landschaft oder Sparkasse) zu billigem Zinsfuße zur Zahlung im Jahre 19 3 auszuleihen.
Anträge erbittet
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Heiratsgesuch.
Gesitteter **Landwirt,** 32 Jahre alt, welcher das väterliche Rittergut übernehmen will, wünscht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen **Dame** mit entsprechendem Vermögen zu machen. Offerten unter **Z. a. 184** befördert die Exped. d. Ztg. Nicht anonym. Diskretion Ehrensache. (2856

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Heute wurde uns ein kräftiger **Junge** geboren.
Wilmersdorf bei Berlin, am 23. Februar 1903.
Dr. E. Kohlschütter und Frau
Marthe geb. **Pernot.**

Verlobt: Frl. Mita Kurz m. Hrn. Leutnant Otto Windmüller (Magdeburg-Burg). Frl. Margarete Starosse m. Hrn. Hauptm. Bauernstein (Bnjow — Bromberg). Frl. Sophie von Gossler m. Hrn. Rittergutsbesitzer Viktor von Redel (Berlin—Neukirchen). Frl. Elie Sobzick m. Hrn. Gerichtsass. Franz Hirschberg (Ratibor). Frl. Anna Witt m. Hrn. Regierungsrat u. Rittm. d. R. Georg Friedrich (Klein-Nebrau-Marienwerder). Frl. Charlotte Bellair m. Hrn. Gutsbesitzer Guiton Brandt v. Lindau (Groß-Lichterfelde-Berge). Frl. Hedwig Hering m. Hrn. Hans Spacek (Nordhausen).

Verehelicht: Hr. Dr. Lothar Gürich m. Fr. Dr. Lucia Franke geb. Stetz (Wiesbaden—Partkwitz). Hr. Lehrer R. Barth m. Frl. Mata Kunick (Queitsch). Hr. Polizeiass. Reinhard Hildebrand m. Frl. Gertrud Geysmer (Köln).

Geboren: Ein Sohn: Hrn Oberlehrer Dr. K. Benjamin (Berlin). Hrn. Ingen. Gustav Hoffmann (Breslau). Hrn. Reg.-Assessor von Köller (Breslau). Hrn. Oberst Senfft von Pilsach (Dresden). — Eine Tochter: Hrn. Professor Hans Schlange (Hannover). Hrn. Max Herbst (Dessau).

Gestorben: Hr. Oberst und Kommandeur Schalicha v. Ehrenfeld (Oels). Hr. Major z. D. Maximilian von Berg (Cleve). Hr. Königl. Geh. Regierungsrat a. D. Ludwig Dettmar (Gallenberg (Kassel). Hr. Königl. Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rat a. D. Karl von Damnitz (Berlin). Hr. Karl Koch (Gr. Wechsungen). Hr. Karl Jödicke (Holbach). Fr. Amtmann Dütschke (Erxleben). Fr. Anna von Pannewitz (Berlin). Fr. Marie von Quistorp (Grenzow). Fr. Auguste Charlotte Elisabeth Wahlländer (Berlin). Verw. Fr. Fabrikdirektor Elisabeth Stengel (Petersdorf). Fr. Auguste Wiegel (Nordhausen). Fr. Amalie Seegel (Gröpzerleben). Frl. Minna Grissmüller (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Bitterfeld**, 24. Febr. (Unglücksfall.) In den heutigen Vormittagsstunden kam der Geschirrführer Köbel, welcher auf Altschloß in Diensten steht, so unglücklich zu Fall, daß er vom eigenen Geschirr, welches mit Briketts beladen war, überfahren wurde. Der Schwerverletzte, welcher verheiratet ist und Familie besitzt, ist nach Halle übergeführt.

— **Torgau**, 24. Febr. (Drei Stiftungen in Höhe von 450 000 Mark) hat der am 2. Januar d. J. zu Annaburg (Bez. Halle) verstorbene Rentner August Bielau, früher Rittergutsbesitzer auf Neu-Lönneitz, den Kreisen Wittenberg, Liebenwerda und Torgau zugewendet. Die Stiftungen sollen unter dem Namen „Bielau-Stiftung" Nr. 1, 2 und 3 ins Leben treten. Der Bielau-Stiftung Nr. 1 ist ein Kapital von 300 000 Mark vermacht, dessen Zinsen in Höhe von je 600 Mark den ehelichen Nachkommen von Verwandten des Verstorbenen, die eine deutsche Hochschule besuchen, zugute kommen sollen. In zweiter Linie können bei Gewährung eines Stipendiums aus dieser Stiftung aber auch andere junge Leute berücksichtigt werden, wenn sie in einem der drei vorgenannten Kreise wohnen und von achtbaren Eltern abstammen. Die Bielaustiftung Nr. 2 ist mit einem Kapital von 100 000 Mark ausgestattet und der Zinsertrag für Unterstützungen der oben bezeichneten Familienangehörigen vorbehalten. Ausschließlich dem allgemeinen Besten dient die Bielaustiftung Nr. 3, die der besonderen Liebe, mit welcher der Erblasser dem edlen Waidmannswerk zugetan war, ihre Errichtung zu verdanken haben dürfte. Sie ist auf 50 000 Mark festgesetzt mit der Bestimmung, daß davon fünf Stipendien an junge Leute gewährt werden, „die sich dem unteren Forstfache widmen, Förster werden wollen und zu diesem Zwecke eine Forstschule besuchen, zu einem Oberförster in die Lehre kommen usw." Die Verwaltung der drei Stiftungen ist dem Kreisausschuß des Kreises Torgau übertragen, der insbesondere über die Verleihung der Jahresstipendien an die Söhne achtbarer Eltern in den Kreisen Wittenberg, Liebenwerda und Torgau zu befinden hat, sowie über die Stipendien an die Forstlehrlinge und über die Unterstützungen an die Abkömmlinge der eingangs erwähnten Verwandten. Für die Mühewaltung des Kreisausschusses des Kreises Torgau sind dem Kreise Torgau 10 000 Mark vermacht, deren Zinsen die Mitglieder und Beamten des Kreisausschusses erhalten, die mit den zur Verwaltung der drei Stiftungen erforderlichen Arbeiten betraut sind. Ferner sind dem Kreis Torgau noch 25 000 Mark zugewendet, wovon die Zinsen nach Bestimmung des Kreisausschusses für Arme, Kranke und Hilfsbedürftige des Kreises Torgau zu verwenden sind. Aus sonstigen letztwilligen Verfügungen haben noch erhalten die Gemeinde Annaburg, in der der hochherzige Stifter während der letzten Jahre gewohnt hat, 5000 Mark, die Paul Gerhardt-Stiftung in Wittenberg 10 000 Mark, wobei indes bestimmt ist, die Zinsen für unbemittelte Kranke aus den Kreisen Wittenberg und Schweinitz, sowie der Gemeinde Annaburg und Stadt Pretzsch zu verwenden. Weiterhin sollen die Lieferanten und andere Personen, die dem jetzt Verstorbenen näher standen, mit kleineren Beträgen bedacht sein. Vom Kreisausschuß des Kreises Torgau ist die Genehmigung zur Annahme der Vermächtnisse bereits erteilt worden.

— **Torgau**, 24. Febr. (Sich selbst wiedergefellt) hat der bereits zweimal fahnenflüchtig gewesene Husar Schilling. Er war im November 1899 zum zweiten male desertiert, trat bei der Fremdenlegion ein und wurde dort dienstunbrauchbar. Nachdem man ihn aus diesem Grunde entlassen und aus Frankreich abgeschoben hatte, stellte er sich an der lothringischen Grenze den deutschen Behörden. Dieser Tage wurde er von Diebenhofen aus seinem früheren Truppenteil, dem Husaren-Regiment Nr. 12, zugeführt und in das hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht.

m. **Mühlberg a. E.**, 24. Febr. (Rektorwahl.) Zum Rektor hiesiger Stadtschulen wurde von den 7 Bewerbern, welche sich um die am 1. April frei werdende Rektorstelle beworben hatten, nach gestern abgehaltenen Lehrprobe der Mittelschullehrer Girgel aus Herdecke in Westfalen gewählt.

+ **Falkenberg**, 24. Febr. (Auf billige Weise) machte ein aus Züllichau gebürtiger Musiker eine lange Eisenbahnfahrt. Der Genannte hatte sich in Posen in einen Güterwagen eingeschlichen und wurde so von Posen nach hier gratis befördert. Hier wurde er aber entdeckt und festgenommen.

— **Weißenfels**, 24. Febr. (Die Genesung) der Frau des Schutzmanns Haase aus Graudenz, die von ihrem Ehemann in einem benachbarten Gehölz schwer verwundet wurde, schreitet im hiesigen Krankenhause günstig vorwärts.

O. **Eisleben**, 24. Febr. (Verschwunden. — Lebensmüde.) Am Freitag morgen hat sich der Handlungslehrling G. von hier entfernt, ohne daß man bis jetzt eine Nachricht von ihm erhalten hat. — Heute nachmittag versuchte sich ein Dienstmädchen in einem hiesigen Restaurant mit Benzin und Petroleum zu vergiften. Sie hatte eine ziemliche Portion getrunken und sich dann nach ihrer Kammer begeben, wo sie von ihrer Herrschaft wimmernd aufgefunden wurde. Sie wurde sofort ärztlich behandelt und dann nach dem Krankenhause gebracht.

— **Ilfeld** (Harz), 24. Februar. (Das Diner der Alten Herren des Gymnasiums) zu Ilfeld fand am Sonnabend, den 20. d. Mts., im „Kaiserhof" statt. Anwesend waren u. a. der Oberstkämmerer Graf zu Solms-Baruth und der Finanzminister Freiherr von Rheinbaben. Das einzige Hoch, das durch Graf zu Solms ausgebracht wurde, galt dem Kaiser.

— **Quedlinburg**, 24. Febr. (Ausgrabungen.) Auf Veranlassung des hiesigen Ortsvereins für Geschichte und Altertumskunde werden jetzt in der nordwestlich von hier in der Nähe des Steinholzes zwischen dem Petersberge und dem Langensteiner Wege gelegenen Wüstung des Dorfes Marsleben Ausgrabungen vorgenommen. Freigelegt sind bisher die noch fast vollständig erhaltenen starken Grundmauern der ehemaligen Dorfkirche, die in einer halbrunden Apsis endigte. Auch ist ein großer Teil der Pflasterung des Fußbodens noch vorhanden, die wie das übrige Mauerwerk aus Sandsteinen besteht. Außerdem ist ein Opferherd bloßgelegt. Die in unmittelbarer Nähe der Kirche gefundenen Steinsärge und bedeutenden Knochenreste lassen darauf schließen, daß sich neben dieser der Begräbnisplatz befunden hat. Das Dorf Marsleben lag am Marsleber Bach (jetzt Zapfenbach). Es bestand bis an das Ende des 14. Jahrhunderts. In den Jahren 1380 und 1386 ist von ihm als noch vorhanden die Rede. Aber schon 1399 wurde geklagt, daß Dorf und Kirche wüste liegen, und im Jahre 1401 wird mitgeteilt, daß die Dorfstätte zu verödet sei, daß man kaum noch eine Spur von menschlichen Wohnungen erkennen könne. Der Verfall muß also sehr schnell vor sich gegangen sein. Die Dorfbewohner sollen sich größtenteils in der Gegend der Altstadt von Quedlinburg angesiedelt haben, worauf der Name einer Straße, die „Marschlingerhof" heißt, zurückgeführt wird.

— **Magdeburg**, 25. Febr. (Eine größere Feuersgefahr) entstand in der Nacht zum Dienstag kurz nach 2 Uhr in der Niederlage des Plan- und Sackgeschäfts von C. Winter, Kronprinzenstraße 6. Beim Eintreffen des Löschzuges stand ein Teil des aus Leinenballen bestehenden Lagers sowie ein Teil der angrenzenden Treppe vollständig in Flammen. Das Treppenhaus des linken Seitenflügels wurde verqualmend vorgefunden. Die Bewohner wurden sämtlich geweckt; sie konnten in den Wohnungen verbleiben, einige bereits nach dem Dache geflüchtete Personen wurden wieder heruntergebracht. Fünf im ersten Obergeschoß schlafende Kinder, deren Eltern nicht anwesend waren, waren sehr gefährdet. Das Feuer wurde bald gelöscht.

— **Stendal**, 24. Febr. (Schwere Körperverletzung.) Im benachbarten Dorfe Tornau versuchte gestern gegen Abend ein wiederholt vorbestrafter, von auswärts stammender Knecht des Ackermanns L. einen Ueberfall auf das Dienstmädchen. Als es ihm nicht gelang, dem Mädchen, um es am Schreien zu hindern, einen Knebel in den Mund zu schieben, stach er mit einem Messer auf sein Opfer ein, das schwer verwundet zusammenbrach. Der Täter entfloh, wurde aber in Dahlen ergriffen und zurückgebracht. In der Nacht gelang es ihm leider, aus seinem Gewahrsam zu entkommen.

— **Leipzig**, 23. Febr. (Gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.) Der Jungnationalliberale Verein hierselbst nahm einstimmig eine Erklärung gegen die Haltung der preußischen Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes an, und zwar insbesondere deswegen, weil hier die Absicht, mit dem Zentrum im Tauschhandel zu treten, auf ein Gebiet geführt habe, auf dem die deutsche Reichsregierung grundsätzlich ein Nachgeben nicht kennen sollte. Die verbündeten Regierungen dürften in dieser Frage keinen Schritt zurückweichen, wenn sie nicht sich selbst und die deutsche Reichsgründung in ihrem wesentlichen Bestand in Frage stellen wollten.

— **Zwickau**, 22. Februar. (Gattenmord?) Die 71 Jahre alte Webermeisterswitwe Härtel aus Wildenfels ist nach dem „Leipz. T." wegen Verdachts der Ermordung ihres Ehemanns in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

— **Chemnitz**, 23. Febr. (Großfeuer.) Eine mächtige Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Sonntag im benachbarten Reichenhain. Es brannten auf dem Grundstück der „Neuen Schänken" an der Zschopauer Chaussee das Hintergebäude, die Stallungen, das Seitengebäude mit Wohnungen und der Schmiede, sowie das aus vier Geschossen bestehende Hauptgebäude. Die Feuerwehren hatten bei dem starken Sturmwind und der furchtbaren Glut einen außerordentlich schweren Stand. Das Hauptgebäude war von vielen kleinen Mietsparteien bewohnt, die bei dem rasenden Umsichgreifen des Feuers nichts weiter als ihre Betten retten konnten. Ihre ganze übrige Habe ist den Flammen zum Opfer gefallen, ebenso das Vieh. Die Leute sind umsomehr zu bedauern, als sie nicht versichert haben. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt. (Leipz. N. N.)

Landwirtschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

Nauisk, 20. Februar. Der forst- und landwirtschaftliche Verein Wiehe nahm in seiner gestrigen stark besuchten Versammlung nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Rittmeister zütlich-Gehofen, die Prämiierung 19 treuer Dienstboten aus Bretleben, Artern, Voigtstedt, Kalbsrieth, Schönewerda, Bucha, Wiehe, Gehofen und Reinsdorf, mit Geldgeschenk und Diplom vor. Außerdem wurden sie mit Speise und Trank bewirtet. An Stelle des verhinderten Referenten Herrn Ehrlich-Halle hielt Herr Dr. Spiekermann-Halle einen ausführlichen Vortrag über: „Die Durchführung des mit dem 1. April 1903 in Kraft tretenden Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Notwendigkeit des Erlasses eines Gesetzes über die obligatorische Schlachtviehversicherung." In dem Referate verbreitete sich Redner über das am 1. April in Kraft tretende Fleischschaugesetz und zwar über die Untersuchung durch Tierärzte oder Laien, welche an Schlachthäusern dementsprechende Kurse durchgemacht, 2 Tage vor dem Schlachten, dann direkt nach dem Schlachten, Freigabe des guten, tauglichen Fleisches, Ueberweisen von minderwertigem, aber doch genießbarem Fleisch auf die Freibank, Vernichten von untauglichem Fleisch oder Ueberweisen an Seifen- und Steariafabriken. Das Gesetz bringt zwar große Vorteile in gesundheitlicher Beziehung, dagegen dem Landwirt und Viehzüchter große Verluste durch Beanstandung vieler Schlachttiere, wie es schon zahlenmäßig an dem Königreich Sachsen nachgewiesen werden kann, wo ein solches Gesetz schon besteht. Um den Landwirt gegen diese empfindlichen Verluste zu schützen, ist der Erlaß eines Gesetzes über obligatorische Schlachtviehversicherung Notwendigkeit. Bis dies aber geschieht, ist der Landwirt gezwungen, privatim zu versichern. Anzustreben sind Ortsversicherungen, wie eine derselben schon im Saalkreise besteht. In der sich anschließenden Debatte bildete die Frage der Versicherung (Abschätzung durch Vertrauensmänner, Wert des Schlachttieres, Höhe der zu zahlenden Prämie) den Mittelpunkt. Der stellvertretende Vorsitzende, zugleich Senior des Vereins, Gutsbesitzer August Koch-Schönewerda, hielt darauf einen mit viel Fleiß und Geschick bearbeiteten Vortrag über: Die Geschichte der Düngerwirtschaft und die Fragen derselben infolge der neuesten Forschungen. Indem Redner auf die drei bei der Düngerwirtschaft auftretenden Systeme, a) Gründüngung, b) Düngung mit Mineraldünger und c) mit Stalldünger näher einging, gab er folgende Mahnungen: Bei der Gründüngung halte das Saatgut bereit, ebenso die Phosphorsäure, das Kali und etwas Chili! Beachte die richtige Auswahl des Saatgutes und der Saatstärke! Unterlasse die Bestellung bei zu trockener und bei zu später Zeit! Achte auf die vermehrte Anwendung der Mineraldünger! In den Vereinsgebieten sind Versuchsfelder anzulegen und die erzielten Resultate in den Vereinsversammlungen kundzugeben! Denke an das Hungerleiden zweier Stiefkinder der Landwirtschaft, der Wiesen- und Obstbäume, und pflege dieselben! Sorge täglich durch Einstreu von Torfmull für ausreichende Gelegenheit zum Auffangen des Harns! Sorge für Pflege des Stalldüngers in der Düngergrube durch Festdrücken! Sorge für richtige Behandlung der Düngerhaufen und endlich: Bringe den Stalldünger in die richtige Tiefe und verwende denselben, wo er am sichersten und meisten nützt! Der als Mitreferent bestellte Schriftführer des Vereins, Direktor Herbst-Artern, beleuchtete den Gegenstand sachgemäß weiter und wies zahlenmäßig und an Bildern die Erfolge rationeller Düngung nach. Nach einer kurzen Kritik über das ausgestellte Saatgut (Bistschel, Sangerhausen, über Gerste, Hafer und Erbsen, — Ermisch, Bretleben, über Sommerweizen) wurde die lehrreiche Versammlung geschlossen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. Kleine Hochschulnachrichten. Der außerordentliche Professor der englischen Philologie, Direktor des Seminars für neuere Philologie an der Greifswalder Universität, Dr. phil. Matthias Konrath, wurde zum ordentlichen Professor an dieser Hochschule befördert. — Der ordentliche Professor der Anatomie an der Kieler Universität, Geh. Medizinalrat Dr. med. Walther Flemming, ist mit dem 1. Oktober dieses Jahres krankheitshalber dauernd beurlaubt worden.

— **Leipzig**, 24. Febr. Der Professor der ostasiatischen Sprachen an der Universität Leipzig, Dr. phil. August Conrady, ist auf drei Jahre an die Universität in Peking berufen worden.

— Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des russischen Staatsrats, Professors des Polytechnikums in Riga, Franz Schindler, zum Professor an der deutschen technischen Hochschule in Wien.

— Stuttgart, 24. Februar. Der Landschaftsmaler Peters ist in der vergangenen Nacht, 84 Jahre alt, gestorben.

— Die Nachricht, daß der stellvertretende Generalintendant der königlichen Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, auf Urlaub gegangen ist, trifft nicht zu. Er hat sich vielmehr in dringenden dienstlichen Angelegenheiten und zur Vorbereitung der Frühjahrsfestspiele nach Wiesbaden begeben.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Mainz" 22. Febr. 4 nachm. in New-York angek. „Norderney", n. d. La Plata, 21. Febr. 10¼ vorm. Dover pass. „Großer Kurfürst", v. Australien, 23. Febr. 1½ nachm. Quessant pass. „Kaiserin Maria Theresia" 23. Febr. 1¼ nachm. in Malta angek. „Bonn" 23. Febr. in Antwerpen angek. „Zieten" 24. Febr. in Bremerhaven angek. „Prinzeß Irene" 24. Febr. von Southampton abgeg. „Kreseld" 24. Febr. v. Oporto abgeg. „Preußen" 24. Febr. v. Nagasaki abgeg. „Herzogin Sophie Charlotte" 24. Febr. v. Antwerpen abgeg. „Sachsen" 24. Febr. in Suez angekommen. „Hamburg" 24. Febr. in Shanghai angek. „Kiautschou" 24. Febr. v. Southampton abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Valdivia" 23. Febr. nachm. in Hamburg angek. „Patricia", v. Hamburg n. New-York, 23. Febr. 9 abends v. Plymouth abgeg. „Bethania" 23. Febr. 10 Uhr vorm. in Baltimore angek. „Galicia", v. Hamburg n. Westindien u. Mexiko, 23. Febr. 3 Uhr nachm. in Havre angek. „Hispania", v. Hamburg n. Mittelbrasilien, 23. Febr. in Rio de Janeiro angek. „Karthago" 23. Febr. in Montevideo angek. „Syria", v. Hamburg n. Westindien und Mexiko, 23. Febr. in Tampico angek. „Hoerde" 23. Febr. 3 Uhr 15 Min. nachm. in Navik angek. „Hungaria", v. Hamburg n. Nordbrasilien, 23. Febr. 2 Uhr nachm. in Antwerpen angek. „Kiautschou", v. Hamburg n. Ostasien, 23. Febr. 9 Uhr vorm. v. Antwerpen abgeg. „Croatia", v. Hamburg n. Westindien, 23. Febr. 10 Uhr 15 Min. vorm. Eastbourne passiert. „Moltke", v. New-York nach dem Orient, 23. Febr. in Piraeus angek. „Hercynia", v. St. Thomas n. Hamburg, 23. Febr. in Bremen angek.

Bücherschau.

— **Ein litterarisches Ereignis.** Es gehört in Deutschland zu den Seltenheiten, daß ein Buch, von den Klassikern abgesehen, nach mehreren Jahrzehnten noch ebenso stark begehrt wird wie bald nach seinem Erscheinen. Gewöhnlich fällt es nach Jahren der Vergessenheit anheim, niemand liest es mehr, niemand spricht mehr von ihm, es paßt nicht mehr in den Geist der Zeit. Da ist es denn besonders erfreulich, daß ein erstmals im Jahre 1856 erschienenes Buch, Karl Gerofs „Palmblätter", von Jahr zu Jahr in neuen Auflagen herausgegeben werden konnte. Aus Mitteilungen der Verleger der Gerofschen Werke, Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart, entnehmen wir, daß sich von den Gedichten „Palmblätter" das vierhundertste Tausend im Druck befindet. Die Verleger wollen diesen in der Geschichte der religiösen Dichtung beispiellosen Erfolg durch Herausgabe einer würdig ausgestatteten Jubiläumsausgabe feiern, zu der Ernst Pfannschmidt den Buchschmuck geliefert hat. Um der Ausgabe eine weite Verbreitung, insbesondere als Konfirmationsgeschenk, zu sichern, beträgt ihr Preis nur 6 Mk. 50 Pfg.

— „**Ueber Kinderarbeit**". Ein Wort an das deutsche Volk von G. W. Kahl, Lehrer in Fahrenkrug, Bez. Schleswig. Der Verfasser vertritt in seinen Ausführungen die Ansicht, daß durch das dem Reichstage zur Beratung vorliegende Gesetz über Regelung der gewerblichen Kinderarbeit in seiner jetzigen Form nicht nur die verschiedenen Gewerbe, sondern vor allen Dingen die Kinder selbst geschädigt werden. Er hält die Ausbildung der Kinder in der Arbeit schon während des schulpflichtigen Alters für ebenso notwendig als den Schulunterricht selbst, und fordert daher, daß dieser Tatsache bei Regelung der Kinderarbeit derart Rechnung getragen werde, daß auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Gewerbe im Interesse der Kinderarbeit mehr Rücksicht genommen werde. Dies Urteil dürfte, aus der Feder eines Lehrers stammend, noch von besonderem Interesse sein. (Verlag von J. F. Meier in Segeberg). Preis 60 Pfg.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Fabrikbes.: von Kaldauer aus Berlin, Stöcker aus Gräfrath. Dr. med. Wedekind aus Hannover. Dir.: Freytag aus Canisdor, Fischer nebst Gemahlin aus Berlin. Fabrikant Palm aus Mannheim. Ing. Klosmann aus Montm. Chemiker Heseler aus Berlin. Frl. Lyin aus Salzburg. Dir. Stoebel aus Stavenhagen. Kaufleute: H. Stern, Lavand, L. Stern, sämtlich aus Berlin, Wessigel aus Mildesheim, Müller, Stuhlmann, beide aus Bamberg, Holzmüller aus Eisenach, Marx aus Heidelberg, Herzog aus Magdeburg, Pagenstecher aus Düsseldorf, Scherer aus Wien.

Hotel zur Stadt Hamburg. Major a. D. von Seydewitz, Oberstltn. a. D. von Reinbrecht, Dir. Gabelmann, Frau M. Graun nebst Nichte, sämtlich aus Berlin. Rechtsanwälte: Dr. E. Rottenius nebst Gemahlin aus Bremen, Menzen aus Köln. Dir.: Ehrhardt nebst Gemahlin und Tochter aus Rothenburg, Schilling nebst Gemahlin aus Zeitz. Frau Rentiere Haak aus Mannheim. Frau Dir. Bose-Bein aus Rudolstadt. Leutn. a. D. O. Lüttich aus Mönchpfiffel. Pastor W. Anger aus Silkerode. Rittergutsbes. Lucas aus Belk a. S. Oberstabsarzt a. D. Dr. Langerfeld aus Büdeburg. Nervenarzt und Sanatoriumsdirektor Dr. F. Rohde nebst Gemahlin aus Königsbrunn. Ing. K. Rohr aus Augsburg. Kaufleute: B. Pfefferkorn nebst Gattin, C. Weber, C. Orange, A. Kirchberger, B. Breitscheider, G. Nachmann, F. Siewczynski, sämtlich aus Berlin, O. A. Müller aus Traben, C. Schneider, W. Späth, beide aus Vorzheim, H. Völger aus Lennep, M. Rother, J. Wallach, beide aus Köln, P. Capreß aus Dresden, A. Kuftitsch aus Hanau, C. Barthel aus Bielefeld, F. Steip aus Darmstadt, G. Schisberg aus Hamburg, T. Franke aus Schlitz.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geregelte Verdauung
wird nach dem Urtheil ärztl. Autoritäten am besten erzielt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen**
welche b. **Blähungen, Säurebildungen, Sodbrennen** sich gleichfalls vorzügl. bewähren. Originalsch. zu Mk. 1.— in den Apoth.
Ex. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best.: Doppks Natr., Rhab., ks. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao
wird als hervorragend wohltuendes u. leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei
Blutarmut und Bleichsucht
Magen- und Darmleiden
Durchfall
Magerkeit
und ist für
Kinder das bekömmlichste Getränk.
Nur echt in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 26. Februar 1903, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Haushaltsplanes der Hospitalverwaltung für 1903. 2. Final-Abschluß der Schlacht- und Viehhofskasse für Nachbewilligungen. 3. Antrag auf Gewährung eines Beitrages an den Verein für Frauenbildung und Frauenerwerb und den Lehrerinnenverein. 4. Antrag auf Nachbewilligung für die Volksschule in Trotha. 5. Antrag auf Kostenfestsetzung für Auskunftserteilung durch das Einwohner-Meldeamt. 6. Haushaltsplan der Paul Riebeck-Stiftung für 1903. 7. Antrag auf Gewährung eines Ruhegehalts für einen Oberfeuerwehrmann. 8. Vernärkung des Ausgabe-Etats des laufenden Haushaltsplanes des Stadttheaters für 1902. 9. Festsetzung des Haushaltsplanes des Stadttheaters für 1903. 10. Antrag betr. die Uebernahme der Straßenreinigung. 11. Antrag auf Annahme eines Legats gegen Gewährung eines Erbbegräbnisses. 12. Haushaltsplan für 1903: Kapitel X Schulwesen, Kapitel XIII Bauwesen, Kapitel XVI Anlagen, Kapitel XVII Gemeinnützige Zwecke. 13. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Infolge der Wahl des besoldeten Stadtrats Schnackenburg zum Gemeindevorsteher von Friedenau bei Berlin kommt die Stelle desselben voraussichtlich binnen kurzem zur Ausschreibung.

Das pensionsberechtigte Gehalt ist, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses, auf jährlich 5000 Mark festgesetzt und steigt von 3 zu 3 Jahren um 500 Mark bis zum Höchstbetrage von 8000 Mark.

Geeignete Bewerber, welche die Befähigung zum Richteramte besitzen und womöglich schon in einer größeren Polizeiverwaltung tätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen bis spätestens den 20. März 1903 an den Stadtverordneten-Vorsteher, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Dittenberger, gelangen lassen.

Ausmärtige Dienstzeit wird angerechnet.

Die Anstellungsbedingungen können vom Stadtsekretariat bezogen werden.

Halle a. S., den 24. Februar 1903.

Im Auftrage der Stadtverordneten-Versammlung
Der Vorsteher. W. Dittenberger.

Laßt Eure Lehrlinge die Gesellenprüfung ablegen!

In Anbetracht des bevorstehenden Quartals, mit welchem wieder eine Reihe Handwerkslehrlinge die Lehre verlassen, dringen wir wiederholt die neuen Bestimmungen über die Gesellenprüfungen in Erinnerung:

Für die Ablegung der Gesellenprüfung sind folgende zwingende Gründe vorhanden:

Nach § 131 c der Gewerbe-Ordnung hat die Innung und der Lehrherr den Lehrling anzuhalten, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen. Ferner ist der Lehrherr gesetzlich verpflichtet, innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen. (§ 126 b der Gewerbe-Ordnung.) In jedem ordnungsmäßigen Lehrvertrage verpflichten sich aber die Vertragschließenden gegenseitig, daß sich der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen muß.

Es besteht daher für die Innung sowohl als für den Lehrherrn eine gesetzliche Verpflichtung, für die Ablegung der Gesellenprüfung des Lehrlings Sorge zu tragen. Handelt der Lehrherr dieser Verpflichtung entgegen, d. h. kümmert er sich nicht um die Prüfung, so kann er nach § 148 Z. 9 in eine Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder 4 Wochen Haft verfallen.

Kommt ein Meister zu wiederholten Malen diesen seinen Verpflichtungen nicht nach, so kann ihm auf Antrag der Handwerkskammer durch die Polizeibehörde das Recht zur Anleitung von Lehrlingen überhaupt entzogen werden.

Es kommt ferner noch für den Lehrmeister hinzu, daß er beim Abhalten des Lehrlings von der Gesellenprüfung sich selbst ein Armutszeugnis ausstellt, denn es muß angenommen werden, daß er aus dem Grunde so handelt, weil die Kenntnisse des Lehrlings mangelhaft sind.

Ein Meister, der seine Lehrlinge tüchtig ausbildet, muß stolz darauf sein, daß dieselben ihre Kenntnisse vor der Prüfungs-Kommission öffentlich dartun und durch das Bestehen der Prüfung den Beweis erbringen, daß ihr Meister es versteht, sie etwas tüchtiges zu lehren.

Andererseits hat der Lehrling aber auch durch Nichtablegung der Gesellenprüfung mannigfache Nachteile:

1. darf er später, in den ersten 5 Jahren der Selbständigkeit keine Lehrlinge anleiten,
2. darf er nach erlangter Selbständigkeit nicht den Meistertitel führen.

Die Gesellenprüfung in Halle und im Saalkreise wird (vorbehaltlich von Abänderungen) abgenommen:

1. durch Innungen:

a) für die Lehrlinge aller Handwerker des betr. Gewerbes im Innungsbezirk:

Sitz der Innung	Name der Innung und des Vorsitzenden Name und Wohnort
Cönnern	Fleischer-Innung, Fritz Busse, Cönnern.
Halle a. S.	Barbier- u. Friseur-Innung, Fritz Rammelt, Halle a. S.
„	Bau-Innung, E. Reichardt, Halle a. S.
„	Böttcher-Innung, W. Haedicke, Halle a. S.
„	Maler- u. Lackierer-Innung, Alb. Runge, Halle a. S.
„	Tapezierer- u. Dekorateur-Innung, Friedr. Schlüter, Halle a. S.
„	Tischler-Innung, A. Schondorf, Halle a. S.
Cönnern	Bäcker-Zwangs-Innung, Aug. Müller, Cönnern.
„	Tischler- und Glaser-Zwangs-Innung, Karl Vogel sen., Cönnern.
„	Feuerarbeiter- und Stellmacher-Zwangs-Innung, Buchmann, Cönnern.
Wettin	Korbmacher-Zwangs-Innung, Herm. Brose, Wettin.
Halle a. S.	Bäcker-Zwangs-Innung, Friedr. Hugo, Halle a. S.
„	Buchbinder-Zwangs-Innung, Karl Grunewald, Halle a. S.
„	Fleischer-Zwangs-Innung, Schlad, Halle a. S.
„	Klempner-Zwangs-Innung, Gustav Brose, Halle a. S.
„	Sattler-Zwangs-Innung, Wilhelm Rausch, Halle a. S.
„	Hufschlag- und Wagenbau-Zwangs-Innung, W. Schatz, Halle
„	Schneider-Zwangs-Innung, Karl Schöppe, Halle a. S.
„	Schornsteinfeger-Zwangs-Innung, Michalke, Halle a. S.
„	Konditoren-Zwangs-Innung, J. David, Halle a. S.
„	Stellmacher-Zwangs-Innung, Karl Järicke, Halle a. S.

b) für die Lehrlinge der Innungsmitglieder:

Halle a. S.	Korbmacher Innung, C. Hesse, Halle a. S.
„	Perrückenmacher- u. Friseur-Innung, Emil Meyner, Halle a. S
„	Schiefer- und Ziegeldecker-Innung, Otto Sydenitz, Halle a. S.
„	Schlosser-Innung, L. Andrae, Halle a. S.
„	Steinsetzer-Innung, Karl Reinitz, Halle a. S.
Wettin	Bäcker-Innung, W. Gründler, Wettin.
Löbejün	Bäcker- und Konditoren-Innung, Scherf, Löbejün.
„	Vereinigte Hufschmiede-, Schlosser- und Klempner-Innung, Otto Kölge, Löbejün.

2. durch die von der Handwerkskammer errichteten Gesellen-Prüfungsausschüsse.

Im Gewerbe	Prüfungsort	Prüfungsbezirk	Des Vorsitzenden Name und Wohnort
Bäckergewerbe	Löbejün	Halle und Saalkreis	Scherf, Löbejün.
Bandagisten	Halle a. S.	Regbz. Merseburg	Hellwig, Halle a. S.
Barbiere	„	Halle und Saalkreis	F. Rammelt, Halle a. S.
Beutler	„	„ „	Krüscher, Halle a. S.
Böttcher	„	„ „	W. Haedicke, Halle a. S.
Brückenwagenbauer	„	„ „	M. Molnau, Halle a. S.
Brunnenbauer	„	„ „	Max Zabel, Halle a. S.
Buchbinder	„	„ „	C. Grunewald, Halle.
Buchdrucker	„	„ „	W. Karras, Halle a. S.
Büchsenmacher	„	„ „	Emil Torrau, Halle.
Bürstenmacher	„	Regbz. Merseburg	M. Jaculi, Halle a. S.
Dachdecker	„	Halle und Saalkreis	O. Seydewitz, Halle.
Drechsler	„	„ „	H. Taube, Halle a. S.
Fleischer	Wettin	„ „	F. Fischerl, Wettin.
Friseure	Halle a. S.	„ „	F. Rammelt, Halle a. S.
Gerber	„	„ „	H. Winzer, Halle a. S.
Gießer	„	„ „	Krumhaar, Halle a. S.
Gürtler	„	„ „	Krumhaar, Halle a. S.
Glaser	„	„ „	Rich. Renner, Halle.
Goldschmiede	Halle a. S.	Halle und Saalkreis	W. Hempel, Halle a. S.
Handschuhmacher	„	„ „	Kretzschner, Halle a. S.
Holzbildhauer	„	Regbz. Merseburg	Adolf Lutz, Halle a. S.
Hutmacher	„	Halle und Saalkreis	C. G. Nicolai, Halle.
Installateure	„	„ „	G. Brose, Halle a. S.
Klempner	„	„ „	G. Brose, Halle a. S.
Korbmacher	„	„ „	C. Hesse, Halle a. S.
Kürschner	„	„ „	C. Voigt, Halle a. S.
Kupferschmiede	„	„ „	Adolf Litz, Halle a. S.
Lackierer	„	„ „	A. Runge, Halle a. S.
Lithographen	„	„ „	Paul Schwarz, Halle.
Maler	„	„ „	A. Runge, Halle a. S.
Mechaniker	„	„ „	R. Kleemann, Halle.
Müller	Wallwitz	„ „	Alb. Schmidt, Merkewitz
Sattler	Halle a. S.	„ „	W. Rausch, Halle a. S.
Schlosser	„	„ „	L. Andrae, Halle a. S.
Schmiede	„	„ „	W. Schatz, Halle a. S.
Schneider	„	„ „	K. Schöppe, Halle a. S.
Schornsteinfeger	„	Regbz. Merseburg	Michalke Halle a. S.
Schuhmacher	„	Halle und Saalkreis	B. Arndt, Halle a. S.
Seifensieder	„	„ „	Fuhrmann, Merseburg.
Seiler	„	„ „	Albert Roßke, Halle.
Steinmetze	„	„ „	E. Reichardt, Halle.
Steinsetzer	„	„ „	C. Reinitz, Halle a. S.
Stellmacher	„	„ „	E. Zinnicke, Halle a. S.
Töpfer	„	„ „	Alb. Brandt, Halle a. S.
Uhrmacher	„	„ „	R. Koch, Halle a. S.

Halle a. S., den 18. Februar 1903.

Der Vorstand der Handwerkskammer.
A. Schondorf, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Ausschreibung vom 28. Januar cr. soll die Gestellung der für die ständige Bespannung der Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr, des Kranken- und event. des Gefangenen-Transportwagens erforderlichen acht oder zehn Pferde auf die Dauer von drei, nicht wie in der ersten Ausschreibung von zwei Jahren vom 1. April cr. ab im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Feuerwehrpferde" sind bis zum 4. März cr., vormittags 10 Uhr in der Polizei-Registratur I, Rathhausstraße 19, Zimmer Nr. 59 abzugeben. Daselbst liegen auch die Bedingungen zur Einsichtnahme und Unterschrift aus. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am Mittwoch, den 4. März, mittags 1 Uhr im Amtszimmer des Stadtrats Schnackenburg, Rathhausstraße 19, I., Zimmer Nr. 54.

Halle a. S., den 23. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat Herrn Diakonus Dr. Wilhelm Jenrich, Trothaerstraße 71, zum Armenpfleger im 27. Bezirk gewählt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Halle a. S., den 20. Februar 1903.

Die Armendirektion. Pütter.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau **Anna Reimer** geb. **Reiche**, alleinige Inhaberin der Firma **„Franz Reimer"**, Eisenwarenhandlung zu Halle a. S., Leipzigerstraße 14, wird heute, am **23. Februar 1903, nachm. 12½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bureau-Vorsteher **Max Knoche** in Halle a. S., Hermannstraße Nr. 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **6. April 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **21. März 1903, vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **18. April 1903, vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **16. März 1903** Anzeige zu machen.

Halle a. S., d. 23. Febr. 1903.

Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Bei der unter Nr. 1523 des Handelsregisters Abteilung A eingetragenen Firma **R. Grefler** in Halle a. S. mit einer Zweigniederlassung in Cöthen ist folgendes eingetragen: Die Zweigniederlassung in Cöthen ist aufgehoben.

Halle a. S., den 18. Febr. 1903.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 368 betreffend die Firma Ofen- und Tonwarenfabrik **C. Böhme** in Halle a. S. die Prokura des **Karl Böhme** gelöscht worden.

Halle a. S., den 18. Febr. 1903

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Anstalt für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 **aufkommenden Küchenabgänge**, bestehend in **Speiseresten, Kartoffelschalen** rc. **und Knochen**, sollen im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Oekonomie-Inspektors einzusehen. Portofreie Angebote, welche die Erklärung enthalten müssen, daß der Bieter Kenntnis von den Bedingungen genommen hat, sind versiegelt mit der Aufschrift „Gebote auf Ueberlassung der Küchenabgänge" bis **Freitag, den 13. März d. Js.,** vorm. **11 Uhr** an die unterzeichnete Behörde einzureichen.

Halle a. S., den 17. Febr. 1903.

Der Direktor des Königl. Strafgefängnisses.

Holz-Verkauf

der Oberförsterei Schkeuditz.

Freitag, den 6. März d. Js., von vorm. 10½ Uhr ab im **Restaurant „Waldkater"** bei Bahnhof Haide aus dem **Schutzbezirk Dölau.** Schläge: Jagen 96, 80, 92, Durchforstungen: Jagen 104, 105, 110 und Totalität (früher Jagen: 68, 52, 64, 76, 77 u. 82).

a) **Nutzholz:** 14 Eichen = 13,50 fm, 30 Birken = ca. 15 fm, 356 Kiefern-Stämme II./V. Kl. = 265 fm, 6035 Kiefern- u. Birkenstangen I./III. Kl., 2100 Kiefern- und Birkenstangen IV. Kl. und 1104 rm Kief.-Grubenholz II./III. Kl. (2,20 und 1,40 m lang).

b) **Brennholz:** Von **ca. 12½ Uhr ab** von vorigen Holzarten: 240 rm Scheite, 115 rm Knüppel und 340 rm Reisig I./III. Kl.

Die Hölzer bitte vor Beginn zu besichtigen. Aufmaßlisten resp. Losverzeichnisse gegen Abschriftgebühren durch den Unterzeichneten.

Schkeuditz, den 23. Febr. 1903.

Der Forstmeister Westermeier.

Ein kleines

Rittergut

zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. sub **Z. b. 185** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

15—30 Morgen Feld,

Nähe Halle, **kaufe,** wenn billiges neues Privathaus mit angenommen wird. Off. unter **B. u. 8191** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Gliederwalzen

in allen Stärken, auch einzelne Glieder offeriert

G. Haase,
Kütten b. Osstrau.

Gelegenheitskauf.

Ein **Coupé** (400 Mk.) und ein hocheleganter Schlitten (200 Mk.), beides kaum gebraucht, abzugeben. Offerten unter **Z. g. 190** an die Exped. d. Ztg. (2936

Jagdwagen,

fast neu, in tadellosem Zustande und

Schlitten

mit Zubeh. sind wegen bevorstehend. Wegzug baldigst zu **verkaufen.**

Frau Else Bothfeld,
Rauendorf (Saalkreis), Station der Bahn Halle-Halberstadt.

Junges

Arbeitspferd,

3 jährig, überzählig, zu **verkaufen.**
Heyne zu Deutleben.

Zur Saat:

Strubes frühreifende **Victoria-Erbsen. Probsteier Gerste,** sehr ertragreich, **Bordeaux-Sommerweizen,** desgl. äußerst ertragreich, giebt ab (2932

Ritter- und Sattelhof Schafstädt,
Bez. Halle a. S.

Saatkartoffeln

Imperator, Prof. Maercker, Weltwunder und **Saxonia** giebt ab (2901

Dom.-Amt Pretzsch (Elbe).

Zur Saat offeriere:

Schwed. Ligowo-Hafer, I. Nachz. v. Orig. (pro Morg. 21 Ztr.) pro Ztr. 8,50 Mk.

Schwed. vered. Gelbhafer, I. Nachz. v. Orig. (pro Morg. 20 Ztr.) per Ztr. 8,50 Mk.

ab Station Stumsdorf per Nachnahme in Käufers Säcken.

Köppe,
Güttnitz bei Stumsdorf.

Saatkartoffeln!

Imperator u. Early puritan, frühe weiße, sehr ertragreich, beide auf Sandboden gewachsen, **verkauft**

Rittergut Friedersdorf
bei Herzberg (Elster).

Zur Saat offeriert:

Kolben-Sommerweizen, per 1000 kg à 180 Mk.;
Bordeaux-Sommerweizen, per 1000 kg à 170 Mk.;
Beselers Hafer Nr. III, per 1000 kg à 170 Mk.;
Leutewitzer Gelbhafer, per 1000 kg à 170 Mk.

ab Stationen **Cölleda** oder **Etzleben**

Rittergut Beichlingen.

Empfehle zur Saat:

Roten Schlanstädter Sommerweizen, 100 kg = 18 Mk.
Anderbecker Hafer } 100 kg =
Heines ertragreichst. } 16 Mk.

A. Krumhaar, Cochstedt.

Einen größeren Posten Prof. Maercker- und Leo-

Saat- u. Eßkartoffeln

giebt ab

Reussner,
Cospa bei Eilenburg.

I. u. I. Siegerpreis

Gersten- u. Hopfenausstellung Berlin.

Weld's new burton malting **Gerste** 50 kg 14 Mk., 100 kg 26 Mk., 500 kg 125 Mk. in Säcken à 0,60 Mk. ab Bahnhof **Lengfeld** (Hessen).

Gottfried Bundschuh.

Bordeaux-Sommerweizen

zur Saat

offeriert

Amt Wormsleben
bei Eisleben.

Offeriere zur Saat

Bordeaux-Sommerweizen,

8,50 Mk. per Zentner.

R. Reiche, Hedersleben.

Sommerweizen

zur Saat, **roter Schlanstädter,** sehr ertragreich, per Ctr. Mk. 8,50 giebt ab (2934

Rittergut Benstedt
bei Teutschenthal.

Saatgut.

Sommerweizen, roter Bordeaux, und **Anderbecker Hafer,** I. Nachzucht, hat abzugeben (2933

Otto Stollberg, Gutsbesitzer, Quenstedt.

Zur Frühjahrs-Aussaat

empfehle nachsog.: **sehr ertragreiche, sorgfältig gereinigte bezw. ausgelesene Saaten:**

Hafer: „Heine's und Beseler's", 1000 kg Mk. 170.—,
Weizen: „Bordeaux", Schottischer (Shetland) u. Dänischer 100 kg Mk. 18.—,
Gerste: „Danna", „Goldthorpe" und „Hofbräu" excl. Dresl.
Thüringer Viehbohnen: durchzetzt mit etwas grauen Erbsen ab hier p. N.
Futterrübensamen: (Verb. gelbe Eckendorfer) bei Abnahme von: 1 Ztr. p. Ztr. 30.— Mk., kleinere Posten 35 Pfg. p. Pfd. 5 „ „ „ 28.— „ 10 Ztr. p. Ztr. 25 Mk.
Kartoffeln: „Paulsen's Juli", „magn. bonum", „Prof. Maercker", p. Ztr. Mk. 2,75, bei Abnahme von 20 Ztr. Mk. 2.25 p. Ztr. excl. Säcke ab hier. (2769

Gewachsen sind die Saaten auf schwerem, kaltem, geringem Boden in Höhenlage bis zu 400 Meter.

Prospekt gratis und franko!

Saatgutwirtschaft Friedrichswerth in Thür.,
Eduard Meyer, Domänenrat.

Eckendorfer Futterrübensamen,

rote und gelbe Riesen-Walzen, garantiert Nachzucht von Originalsamen.

I. Nachzucht: p. Ctr. 23 Mark rot, 24 Mark gelb, Detailpreis 35 Pfg. p. Pfund. — **II. Nachzucht:** p. Ctr. 21 Mark rot, 22 Mark gelb, Detailpreis 32 Pfg. p. Pfund. (1858

Versandsäcke zum Selbstkostenpreise.

Rittergut Zingst bei Nebra.

Baustellen

in schöner Lage an der Haide in Dölau
von Mk. 2,50 pro qm an zu verkaufen.

Julius Becker, Bankgeschäft, Martinsberg 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190302261-19/fragment/page=0010